Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und die achtseitige illustrierte Beilage „Schau ins Land". Der Bezugspreis für die zweite Hälfte des Monats November beträgt 1 Goldmark (freibleibend).

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 34 m/m breite Colonelzeile 25 Goldpfennig außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Goldpfennig. — Reklamezeile 1 Goldmark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800. Fernsprecher 52

Nr. 274 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 22. November 1924 (Cäcilia) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 51. Jahrgang

Revision im Prozeß Nathusius. — Ein wichtiger Zeuge?

Kleine Nachrichten.

Mainz, 22. Nov. Das „Echo du Rhin" wird am 1. Dezember sein Erscheinen einstellen. (Auf die „Revue Rhenane" können die Rheinländer auch verzichten.)

Berlin, 22. Nov. Der Volkskommissar für das Gesundheitswesen sprach in einem amtlichen Brief dem deutschen Roten Kreuz für seine erfolgreiche und äußerst nützliche Arbeit in den Räterepubliken während der Hungerszeit seinen Dank aus.

Berlin, 22. Nov. Wie Belgrader Blätter melden, ist der bei Cattaro mit großer Mühe gehobene österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiser Franz Josef" wieder gesunken. Die Seile rissen kurz nach der Hebung.

Berlin, 21. Nov. Nach „Wirtschaft und Statistik" stellt sich das vorläufige Ergebnis der Dawesanleihe auf 805,4 Millionen Mark, der Nennbetrag ist mit dem Aufgeld des amerikanischen Anteils rund 985 Millionen. Im ersten Jahre stellt sich der Zinsen- und Tilgungsdienst auf rund 95 Millionen Mark.

Stettin, 22. Nov. Vom Schwurgericht waren am 8. Juli die wegen Ermordung des belgischen Oberleutnants Graff die Polizeiwachtmeister Kaws, der inzwischen geflüchtet ist, und Engeler zum Tode verurteilt worden. Beide hatten gegen das Urteil Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat nunmehr die Revision verworfen.

Reichsregierung und Liller Urteil.

Paris, 21. Nov. Der Verteidiger des Generals v. Nathusius, Rechtsanwalt Nicolai aus Metz, hat das Kassationsverfahren gegen das Urteil eingeleitet.

Nach Pressemeldungen von zuständiger Seite hat die deutsche Regierung den General in der Durchführung des Protestprozesses in jeder Weise unterstützt. Ihre Bemühungen wurden jedoch durch die überstürzte Ansetzung des Verhandlungstermins vereitelt. Die Regierung wird alles tun, um die Sache im Interesse des Generals und der deutschen Ehre weiter zu betreiben. In der unzulässigen Beschränkung der Verteidigung liegt ein Formfehler, der die Anmeldung der Revision ermöglichte.

Botschaftsrat v. Rintelen wird einen Bericht über den Verlauf der Verhandlungen gegen Nathusius der deutschen Regierung telegraphisch übermitteln.

Berlin, 22. Nov. Mehrere Blätter melden, daß Legationssekretär v. Rintelen zur mündlichen Berichterstattung über den Liller Prozeß nach Berlin berufen worden sei.

Pariser Pressestimmen.

Paris, 21. Nov. Die Pariser Morgenblätter geben eine ausführliche Schilderung von dem Verlauf der Verhandlungen gegen General v. Nathusius. Die meisten kommen über eine kleinliche Darstellung, bei der Erinnerungen aus der Kriegszeit eine Rolle spielen, nicht hinaus.

„Ere Nouvelle" als einziges Blatt gewinnt dem Fall v. Nathusius ein tieferes psychologisches Verständnis ab. Hat es überhaupt einen Sinn, müsse man sich fragen, daß sechs Jahre nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes der alte Haß wiederentfacht wird?

„Ere Nouvelle" trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie schreibt: „Kann man einen Mann wie Nathusius oder einen andern General oder einen Offizier oder einen einfachen deutschen Soldaten für die Grausamkeiten, die während des Krieges begangen wurden, verantwortlich machen? Ueberhaupt, was heißt Grausamkeiten? Das soll eine Tat sein, die durch internationale Abkommen verdammt wird. Aber diese Abkommen weichen voneinander ab. Es gab sogar eine Zeit, wo sie nicht vorhanden waren."

„Echo de Paris" schreibt: „Ein Jahr Gefängnis — das ist also alles, was wir von der Bestrafung der Kriegsschuldigen erleben, die Wilson, Lloyd George Frankreich, Belgien und der Menschheit feierlich versprochen haben." Das Blatt drückt bittere Enttäuschung darüber aus, daß die Strafe so niedrig bemessen ist. (!)

Entrüstung.

Berlin, 21. Nov. Die deutsche Presse ohne Unterschied der Parteistellung gibt ihrer Entrüstung Ausdruck. Die „Vossische Zeitung" sagt, die Welt erkenne den Racheakt. Auch „Vorwärts" bittet für möglichst baldiges Aus-der-Welt-schaffen ein, da ein solches Urteil nur die Erbitterung auf beiden Seiten schüre.

Es wird Berufung eingelegt.

Paris, 21. Nov. Nach einer aus Lille eingetroffenen Meldung hat General v. Nathusius gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt.

*

Es soll übrigens nach dem „Berliner Tageblatt" gelungen sein, einen Wachtmeister, der beim Einpacken des Gepäcks des Generalquartiers von Nathusius anwesend war, ausfindig zu machen. Frau und Tochter des Generals sagen unter Eid aus, daß dieser nichts nach Hause gebracht habe.

Einspruch gegen die Besoldungsvorlage.

Berlin, 21. Nov. Die Spitzenverbände der Beamten haben gegen die von der Regierung entworfene Erhöhung der Gehälter als völlig unzureichend Einspruch erhoben.

*

Bei der Reichspost begannen Freitag unter Leitung des Reichspostministers Lohnverhandlungen für die Lohnempfänger bei der Reichspost. Sie hatten eine allgemeine Aufbesserung der Löhne um 25 Prozent verlangt. Die Verwaltung dagegen hatte nur ein Angebot auf Erhöhung um 9 Proz. gemacht. Die Verhandlungen haben noch nicht zu einer Verständigung geführt. Die Arbeiterorganisationen fordern die Erhöhung mit rückwirkender Kraft vom 1. November ab. Die Verwaltung will sie erst ab 1. Dezember in Kraft treten lassen.

*

Auch über die Erhöhung der Löhne der übrigen Reichsarbeiter fanden Freitag im Reichsfinanzministerium Verhandlungen statt. Sie verliefen ebenso ergebnislos. Die Arbeiter forderten eine Erhöhung des Stundenlohnes um 10 Pfg. Die Regierung will als Anfangstermin erst den 1. Dezember zugestehen, während die Arbeiter den 1. November rückwirkend fordern.

Die praktische Auswirkung der Gehaltserhöhungen.

Berlin, 21. Nov. Die neuerliche Erhöhung der Beamtenbezüge wirkt sich nach Informationen der Blätter so aus, daß auch jetzt die ledigen Beamten nur in einzelnen Fällen die Nominal-Friedensgehälter erreichen. U. a. werden erhalten:

Die unteren Beamten der Gruppe 3 (immer nach dem Steuerabzug) ein Anfangsgehalt von 121 Mark, bisher 110 Mark und ein Endgehalt von 156 Mark, mit Frau und zwei Kinder 208 Mark;

Gruppe 5, mit Frau und zwei Kinder 259 Mark;

Gruppe 8, mit Frau und zwei Kinder 422 Mark;

Gruppe 11, ältere Regierungsräte, ledig, 609 Mark, verheiratet mit zwei Kindern höchste Ortsklate 676 Mark;

Gruppe 13, Endgehalt mit zwei Kindern 920 Mark.

Die Kosten für die Gehaltserhöhungen auf das Jahr umgerechnet betragen 170 Millionen für sämtliche Reichsbeamte, ohne Post und Eisenbahn, jedoch unter Einschluß der geasmten Versorgungsbezüge.

Eine Anregung.

Berlin, 22. Nov. Nach Blättermeldungen soll die württembergische Regierung ihren Berliner Gesandten beauftragt haben, für die Besoldungsgruppen 1 bis 6 mindestens die doppelte Aufbesserung zu verlangen, wie sie für die mittleren und höheren Gruppen vorgesehen ist.

Ein würdeloses Wahlplakat.

Berlin, 21. Nov. Nach einer amtlichen Darstellung des preußischen Pressedienstes wurde von der Oberstaatsanwaltschaft ein Wahlplakat der Deutschnationalen beschlagnahmt, das die schwarz-rot-goldene Fahne am Boden zeigt und unterschrieben ist: „Nieder mit der Internationale!" Man mag zur Flaggenfrage stehen wie man will, in dieser Art, den Wahlkampf zu führen, liegt eine derartige Geschmacklosigkeit und Beleidigung der geltenden Reichsfahne, daß es um die deutschnationale Sache schlecht bestellt zu sein scheint, wenn sie dazu greifen muß. Denken die Leute nicht daran, welche Dinge sie für sich selbst heraufbeschwören, wenn sie einmal am Ruder wären?

Aufdeckung langjähriger Transportberaubungen.

Elberfeld, 20. Nov. Der „Bergische Verein gegen Fabrikdiebstähle Barmen-Elberfeld" hatte durch seinen Ueberwachungsbeamten große Beraubungen von Ausfuhrsendungen nach England in Rotterdam aufgedeckt. Eine große Anzahl von Dieben und Hehlern konnte verhaftet und enorme Mengen von Diebesgut, hauptsächlich Textilwaren, Lederhandschuhe, Stahlwaren usw. im Werte von über 250 000 M. beschlagnahmt werden. Alle in Frage kommenden Fabrikanten und Versicherungsgesellschaften werden dringend gebeten, umgehend über sämtliche in den letzten vier Jahren erlittenen Transportdiebstähle auf dem Wege nach England via Rotterdam und auch über Bremen oder Hamburg genaue Meldungen unter Beifügung von Mustern in mehrfacher Ausfertigung an den Bergischen Verein gegen Fabrikdiebstähle, Elberfeld, Königsstraße 146, gelangen zu lassen.

Eckeners Heimkehr.

Bremerhaven, 22. Nov. Dr. Eckener wird an Bord des „Columbus" Sonntag eintreffen. Vertreter des Reichs, der Staatsregierung, der Stadt Bremerhaven, der Zeppelingesellschaft u. a. werden dem Columbus entgegenfahren und Dr. Eckener auf hoher See begrüßen.

England gegen Rußland.

London, 21. Nov. Der Außenminister der neuen Regierung, Chamberlain, hat an die russische Regierung zwei Noten gesandt, in denen er die Ratifizierung der von Macdonald unterzeichneten Verträge mit Rußland ablehnt und die Echtheit des bekannten Sinowjew-Briefes betont. Der Brief an die englischen Kommunisten sei ein Probestück für die revolutionäre Wühlarbeit, die mit Wissen und Willen der Räteregierung getrieben werde.

Auch England hält an der Exportabgabe fest?

London, 21. Nov. „Daily Telegraph" berichtet: In Erwartung der Ankunft der deutschen Sachverständigen fand gestern eine wichtige Sitzung im Handelsamt zur Erörterung des Entwurfs eines deutsch-englischen Handelsvertrags statt. Die erste Konferenz mit den deutschen Vertretern werde wohl Montag stattfinden. In der Frage der 26prozentigen Abgabe werde die britische Regierung auf keinen Fall nachgeben.

Herriot und Poincaré.

Paris, 21. Nov. Unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der Republik, Poincare, fand gestern ein Frühstück zu Ehren der befreundeten Nationen statt, dem Herriot, Barthou, Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche Schriftsteller beiwohnten. Herriot wandte sich in einer freundschaftlichen Ansprache an Poincare und sagte:

„Ich vergesse nicht, daß ich die Ehre habe, einem Manne gegenüber das Wort zu ergreifen, der während langer Jahre mit Autorität und Kraft einen Posten bekleidet hat, den ich erst seit Wochen innehabe, und der seit dem schlimmsten Ereignis unserer Geschichte den höchsten Posten der Republik mit unbestreitbarer und unbestrittener Autorität verwaltet hat."

Poincare machte in seiner Entgegnung eine ähnliche Anspielung auf Herriot, aber in sehr diskreter Form; er beschränkte sich darauf, den Ministerpräsidenten „unsern Freund" zu nennen.

Austen Chamberlain Mitglied des Völkerbundsrats.

London, 20. Nov. Der britische Minister des Auswärtigen, Austen Chamberlain, wird an der kommenden Zusammenkunft des Völkerbundsrats in Rom als Haupt der britischen Abordnung teilnehmen. Er beabsichtigt, solange er im Amt ist, an allen kommenden Völkerbundsratssitzungen in der gleichen Eigenschaft teilzunehmen. Nach der „Daily Mail" verlautet, daß Chamberlain auf der Fahrt nach Rom mit Herriot in Paris zusammentreffen werde.

Der obligate Griechenputsch.

London, 21. Nov. „Daily Mail" berichtet aus Athen, daß ein Versuch zu einem revolutionären Handstreich durch das rasche Eingreifen der Regierung vereitelt wurde. Die Lage ist ruhig.

Nach Havas handelt es sich um folgendes: An der aufrührerischen Bewegung hatten sich mehr als 30 Offiziere, darunter General Lufa, beteiligt. Sie wollten in das Parlamentsgebäude, das mit Panzerautos umzingelt war, eindringen, die Mitglieder der Regierung festnehmen, dem Parlament Bedingungen diktieren und im Falle von Widerstand eine Diktatur errichten.

Die Bluttat von Kairo.

Kairo, 21. Nov. General Sir Lee Stack ist seinen Verletzungen erlegen.

An Stelle des Ermordeten wurde der Rechtssekretär der Sudan-Reigierung, Wasey Sterry, zum stellvertretenden Generalgouverneur ernannt.

Aus dem türkischen Parteiwesen.

Konstantinopel, 21. Nov. „Journal des Debats" erfährt aus Konstantinopel, daß die kürzlich auf der Nationalversammlung in Angora über die Innenpolitik stattgehabten Erörterungen zu einer Spaltung der regierenden Mehrheitspartei geführt haben. Die neue Partei nennt sich Republikanische Fortschrittspartei; ihr Führer wird voraussichtlich Kiazim Karabekir Pascha sein.

Der Wert des Zentrums.

Das in Regina (Nordamerika) erscheinende deutsche kath. Blatt „Der Katholik" bespricht in einem Artikel seiner neuesten Nummer vom 26. Oktober die Auflösung des Deutschen Reichstages und die bevorstehenden Neuwahlen. Den Ausführungen entnehmen wir folgende Worte, die gewiß für viele deutsche Zentrumsfreunde eine Ermunterung im Wahlkampfe sein werden:

„Nach der von Erfolg gekrönten Politik des katholischen Reichskanzlers Marx sollte man erwarten, daß das Zentrum mindestens wieder in alter Stärke in das Parlament zurückkehren würde. Ja, wenn alle deutschen Katholiken, wie es ihre heilige Pflicht ist, den geraden Weg der Mitte, der vom Zentrum vorgezeichnet ist, einschlügen, dann könnte das Zentrum sogar noch weit mehr Abgeordnete in den Reichstag entsenden. Diese Partei hätte fürwahr, nach ihrer uneigennützigen und mühevollen Arbeit für das Wohl des gesamten deutschen Volkes einen solchen Machtzuwachs redlich verdient. Wir deutschen Katholiken im fernen kanadischen Westen haben im Geiste die Prüfungszeit des deutschen Stammvolkes mitempfunden und mitgetragen und verfolgten mit aufrichtiger Bewunderung das opfermütige Wirken der unserem Herzen nahestehenden deutschen Zentrumspartei, die wir als das große Erbe des deutschen Katholikenführers Windthorst auch heute noch verehren."

Neuestes in Kürze.

Rheinische Volksbank.

Köln, 22. Nov. Wie die Kölnische Volkszeitung erfährt, soll das Aktienkapital der Rheinischen Volksbank A.-G., Köln, von 300 Millionen Papiermark auf 500 000 Goldmark umgestellt werden; dazu wird eine Rücklage von 50 000 Goldmark gebildet. Das so erzielte Goldkapital macht den sechsten Teil des Vorkriegskapitals aus.

Die Kölner Domglocke.

Köln, 21. Nov. Das Westportal des Kölner Doms, durch das in der nächsten Woche die neue Glocke in den Dom geschafft werden soll, ist für den gewaltigen Umfang der Glocke viel zu eng. Keine der Türöffnungen des Domes hat die erforderliche Breite, um die Glocke mit ihrem Durchmesser von 3½ Metern durchzulassen. Deshalb hat man den Mittelpfeiler in den letzten Wochen niedergelegt, den Figurenschmuck abgenommen und auch die kupfergetriebenen Flügel der Portaltüren entfernt. Ueber die Domtreppen wurde aus starken Balken eine Verladerampe geschaffen.

Schmugglerkampf.

Berlin, 22. Nov. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" kam es an der schlesisch-polnischen Grenze in der Nähe von Gieraltewitz zu einem Feuergefecht zwischen Grenzschutzbeamten und einer Schmugglerbande. Ein Mitglied der Bande aus Neudorf bei Oppeln wurde erschossfen, einige andere Schmuggler verwundet. Drei Banditen konnten verhaftet werden. Bei ihnen wurden über 50 000 Zigaretten gefunden.

Zum Fall Bartels.

Berlin, 20. Nov. Der preußische Pressedienst teilt mit: Eine Geschäftsverbindung der preußischen Staatsbank mit dem Bankhause E. von Stein hat bestanden, dagegen bestand eine solche mit dem Generaldirektor Kutisker nicht. Die in der Presse genannte Zahl von 20 Millionen Mark für einen Lombardkredit an das Bankhaus Stein ist weit übertrieben. Kein Mitglied der Generaldirektion, auch kein Beamter der Preußischen Staatsbank hat einen Aufsichtsratsposten in einem der Kutiskerschen Unternehmungen inne gehabt. Eine Geschäftsverbindung der Preußischen Staatsbank mit Michael Holzmann hat niemals bestanden. Es ist auch kein wahres Wort an den Gerüchten von angeblichen Beziehungen Holzmann zum Finanzministerium und einem amtlichen Schreiben von dort, das ihm als Freibrief für seine Betrügereien dienen konnte.

Wer nicht wählt,
wählt das Chaos!

Neue Louis-Akten.

Paris, 21. Nov. „Oeuvre" veröffentlicht heute einige neue Schriftstücke aus dem Nachlaß des ehemaligen Petersburger Botschafters Louis. Sie sind mit Absicht ausgewählt, um gegenüber den Unterstellungen der Rechtspresse, „Oeuvre" wolle Deutschland entlasten, zu zeigen, daß selbst Louis Deutschland schuldig glaubte. In seinen Tagebüchern vom Jahre 1915 finden sich u. a. folgende Ausführungen:

Von seiten Deutschlands und Oesterreichs ist es ein Angriffskrieg. Louis fügt hinzu, daß Deutschland seit dem Jahre 1870 Gelegenheit zu einem Konflikt gesucht habe, so Marokkokrise, Balkanzwist, 1909. Erst 1914 sei die Politik Iswolskis und Poincares der Vorwand für Deutschland gewesen. Das erste Schriftstück Louis' schließt mit der Feststellung: Deutschland hatte ein Interesse daran, Konflikt auf diesem Gebiet heraufzubeschwören. Wir sind im Jahre 1914 in die Falle gegangen, die wir im Jahre 1909 noch vermeiden konnten.

In dem zweiten Schriftstück aus den Tagebüchern von 1914 heißt es zu dem Vorwand zum Kriege:

Die Frage ist die: Hat Frankreich Rußland dazu getrieben, eine kriegerische Haltung einzunehmen? Hat sich im Gegenteil Rußland zurückgezogen? Haben wir zum Kriege oder zum Frieden geraten? Frankreich, so führte Louis aus, wünschte den Frieden. Es war nicht zum Kriege bereit. Aber die französische Regierung oder vielmehr der Präsident und der französische Botschafter in Petersburg haben so gehandelt, als wenn Frankreich zum Kriege bereit gewesen wäre. Es ist klar, so schließt dieses zweite Schriftstück, daß Deutschland den Krieg entfesselt hat. Wer aber ist der Urheber der Politik gewesen, die Deutschland die Gelegenheit und den Vorwand dazu gab? Das war ohne Zweifel Iswolski, der seine persönlichen Ränke gegen Oesterreich fortsetzte unter der Führung von Tittoni und unter der Mittäterschaft Poincares.

(Es wird noch mehr herauskommen; s. S. 4).

Ausfuhrabgabe und Transferkomitee.

Paris, 21. Nov. Ein Teil der Pariser Morgenpresse macht über die Unterredung, die Botschafter v. Hoesch gestern mit Herriot geführt hat, übereinstimmend optimistische Angaben, die, solange von deutscher Seite keine Bestätigung vorliegt, mit Vorsicht aufzunehmen sind. Nach dem „Petit Journal" hat v. Hoesch die Erklärung abgegeben, daß die deutsche Regierung nach wie vor die Rechtmäßigkeit der Erhebung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe entschieden bestreite und die Maßnahme vor dem Abschluß eines Handelsvertrags fortfallen müsse, da der Reichstag sonst die Ratifizierung des Vertrags ablehne. Dem Botschafter wurde zur Antwort gegeben, daß es sich im vorliegenden Fall um eine grundsätzliche und nicht um eine parlamentarische Frage handle. Aufgabe der deutschen Regierung sei es, die Zustimmung des Parlaments zu dem Beschluß eines Handelsabkommens nachträglich zu erlangen. Außerdem wurde Herr v. Hoesch darauf hingewiesen, daß, wenn die deutsche Regierung an der Behauptung festhalte, die Erhebung der 26prozentigen Abgabe sie außerstande setze, die Verpflichtungen des Dawesschen Gutachtens zu erfüllen, sie ihre Zuflucht zu dem Uebertragungsausschuß nehmen und ihm die Frage zur Begutachtung unterbreiten könne. Nach längerem Meinungsaustausch wurde beschlossen, die Frage der 26prozentigen Abgabe dem Uebertragungsausschuß zu unterbreiten. Bis dahin sei sie vorläufig aus den Besprechungen ausgeschaltet. Die Wirtschaftsverhandlungen werden, wie das „Journal" weiter zu wissen glaubt, heute nachmittag im Handelsministerium wieder aufgenommen. In französischen maßgebenden Kreisen vertritt man die Auffassung, daß eine Verständigung noch vor dem 10. Januar zustande kommen werde.

Owen Young ist optimistisch.

Paris, 21. Nov. Owen Young, der bisherige Generalagent für die Entschädigungszahlungen, hat dem „Petit Parisien" zufolge bei seiner Rückkehr nach Amerika Journalisten gegenüber erklärt, daß der Sachverständigenplan mit größerm Erfolg durchgeführt worden sei, als seine Schöpfer gehofft hätten. Der Plan habe das Vertrauen zu Deutschland wiederhergestellt. Deutschland werde im nächsten Jahre eine neue Anleihe nicht aufzulegen brauchen. Er gab schließlich seinem Optimismus dahin Ausdruck, daß die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas in Kürze vollendet sein werde.

Interessenpolitik und politischer Anstand.

Zur Rede des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer am 19. November zu Grevenbroich.

Man schreibt uns aus Nichtzentrumskreisen: „Als ich vor einigen Tagen in den Zeitungen las, daß der Wohlfahrtsminister in einer Zentrumsversammlung zu Grevenbroich sprechen würde, entschloß ich mich, obwohl politisch nicht auf Zentrumsboden stehend, dieser Versammlung beizuwohnen, um mir die Rechtfertigung der Regierungspolitik auf dem Gebiete des Wohnungswesens durch ihren hierzu berufensten Fachminister anzuhören, weiter aber auch, um mit Gleichgesinnten in sachlich ruhiger Weise diese Politik, die ich in ihren Auswirkungen häufig nicht verstehen konnte, zu kritisieren. Leider sah ich mich in letzterem Punkte enttäuscht durch das jeden politischen Anstandes bare Verhalten von einer Gruppe von Wortheiden und Phrasendreschern, die anscheinend eigens von gewissen Leuten der Wirtschaftsvereinigung bestellt waren, um die durch die Hauptrede des Herrn Ministers Hirtsiefer gut eingeleitete sachliche Behandlung der Materie, in der Aussprache auf ein so niedriges Niveau geistiger und sachlicher Auffassungsgabe herabzuwürdigen, wie man dies sonst nur in kommunistischen Versammlungen vorfindet.

*

Schon gleich nach Beginn der Rede des Herrn Ministers fielen aus den vordersten eigens zur Opposition gebildeten Tischreihen Zwischenrufe, die mit den momentanen Ausführungen des Redners nichts zu tun hatten, sondern die von einer flegelhaften, die Person des Ministers persönlich verletzenden Art waren, daß die Schelle des Versammlungsleiters dauernd zur Ruhe mahnen mußte, bis einem Hauptschreier aus Neuß in der ihm gebührenden und klarsten Weise erklärt werden mußte, daß man vom Hausrecht Gebrauch machen werde. Daß kurz nachher einer in gleicher Weise sich gebärdenden Damen von auswärts vom Vorsitzenden in seiner Damen gegenüber stets ritterlichen Weise Aehnliches angedeutet werden mußte, ist tief bedauerlich.

Der Höhepunkt geistiger Unfachlichkeit und Unlogik begann mit der Eröffnung der Aussprache, zu der sich bezeichnender Weise von 14 Antragstellern 11 Redner von auswärts meldeten. Was hier von leerer Phrasendrescherei, geistlosen und persönlich beleidigendem Maulheldentum geleistet wurde, ist wirklich nicht wert, hier behandelt zu werden. Einiges, was ich aus meiner ruhigen Saalecke so gut beobachten konnte, möchte ich doch der breiten Oeffentlichkeit nicht vorenthalten, zumal es auch meines persönlichen Einspruches verdient:

*

Zuerst meldete sich der geistige Führer des Mittelstandes in Grevenbroich und erlaubte sich im Namen des gesamten Hausbesitzes Ausführungen zu machen, zu der ich ihm das Mandat bestreiten muß. Daß ausgesprochen dieser Herr, von dem mir glaubwürdige Grevenbroicher erzählten, daß er durch die Gutmütigkeit seiner Schwester Unterkunft gefunden hat, nunmehr das von ihm so bekämpfte Reichsmietgesetz als Mieter in seiner vollen Schärfe [illegible] ausnutzt, ist bezeichnend für die Zwiespältigkeit dieses typischen Vertreters einer wirtschaftlichen Kampfgruppe im Kreise Grevenbroich. Die Ironie des Schicksals wollte es nun noch, daß der folgende zweite Redner (wohl aus Neuß kommend), der anscheinend päpstlicher wie der Papst sein wollte, denn er zitierte gleich einen Ausspruch des Papstes Leo XIII., die Stellung des Zentrums in der Wohnungsfrage als „atheistisch" bezeichnete, und in demselben Atemzuge seinem Vorredner vollinhaltlich beipflichtete, wohl nicht ahnend, daß er damit gerade dessen Zwiespältigkeit so richtig aber unbewußt getroffen hatte.

Bei einem späteren Wortheiden von auswärts, einem schon älteren Herrn, der vor lauter Aufregung zitternd hinter dem Rednerpult, mit Händen und Füßen gestikulierend, in den Saal schrie, daß die Nahsitzenden ihre Ohren zuhalten mußten, um ein Zerspringen des Trommelfelles zu vermeiden, hatte ich das mitleidige Angstgefühl, er könnte vom Schlaganfall getroffen werden.

Aber bezeichnend für die geistige Qualität dieses Schreiers ist die Tatsache, daß ausgesprochen er, der dem Minister wiederholt persönlich beleidigende Bemerkungen ins Ohr schrie, nach der Versammlung den Minister unter Darreichung seiner Hand in aller Form um Entschuldigung für seine persönliche Ausfälle bat mit dem Hinzufügen, sich mit ihm jetzt sachlich aussprechen zu wollen, zu welchem Zwecke — man höre — er den Minister zum Abendessen zu sich einlud! Daß der Minister dieses Ansinnen mit keinem Worte würdigte, bedarf wohl keiner Hervorhebung, doch war ich zufällig Ohrenzeuge wie ein Herr vom Vorstandstisch diesem politischen alten Herrn etwa wörtlich sagte: „Einen Hund jagt man mit dem Knüppel aus dem Hause und holt ihn wieder herein, aber ein preußischer Minister läßt sich nicht so behandeln."

*

Man könnte weitere ähnliche Stilblüten dieser Schreier beleuchten, doch es mag für heute genügen. Ein Trost ist mir geblieben, daß die Maulheiden, mit Ausnahme des oben näher bezeichneten Grevenbroicher Vertreters einer kleinen radikalen Wirtschaftsgrupp, alle von auswärts, anscheinend Neuß und Düsseldorf stammten, sodaß der gute Ruf des politischen Anstandes und der Ehrlichkeit für den Kreis Grevenbroich gewahrt blieb. Daß nicht alle von auswärts so politisch entartet waren, beweist, daß ein Neußer Herr, der sich zu Wort gemeldet hatte, später darauf verzichtete, damit er nicht als Neußer mit den gekennzeichneten Schreiern „in einen Topf geworfen würde." Die Gerechtigkeit verlangt auch anzuerkennen, daß ein Herr aus Neuß, trotz seines sachlich scharfen Angriffes, in seinem Auftreten die Regeln politischen Anstandes gewahrt hat.

Es muß hier noch gesagt werden, daß von keinem der sog. Diskussionsredner, auch wenn seine Ausführungen einmal in rein sachlichem Ton geführt waren, irgend wie ein Vorschlag gemacht wurde, wie denn den Mißständen unseres Reichsmietengesetzes wirksam Abhülfe zu verschaffen ist, und wie bei der notorischen Wohnungsnot den sozialen Belangen weitester Schichten unserer Bevölkerung besser wie bisher Rechnung getragen werden kann. Die Kritik einer Sache ist jedoch erst dann gut und wirksam, wenn sie gleichzeitig von ausführbaren Verbesserungsvorschlägen begleitet ist. Hieran hat es in jener Aussprache ganz gemangelt!

Wenn die Mittelstandsvereinigung glaubt mit einem derartig unqualifizierten Auftreten ihrer Sache gedient zu haben, so täuscht sie sich gewaltig. Sie kann von mir als auswärtigen stillen Beobachter die Versicherung entgegennehmen, daß die Mehrheit des dicht gedrängten Saales bei Lersch diesem Possenspiel sich ablehnend gegenüber verhielt, was deutlich zum Ausdruck kam, als der Verhandlungsleiter unter großem Beifall feststellen konnte, daß nur die von auswärts zu diesem Radauzweck anscheinend besonders gedungene Schreier eine sachlich ruhige Aussprache mit dem Herrn Minister absichtlich sabotierten, und daß sie das Gastrecht, welches sie hier in Grevenbroich genossen, in schmählicher Weise mißbraucht hätten. Man wäre hier im Kreise Grevenbroich Gott sei Dank noch einer besseren politischen Reife und Anständigkeit in der Auseinandersetzung mit politischen Gegnern gewohnt.

Dem konnte ich, nicht zur Zentrumspartei gehörend, mich vollinhaltlich anschließen. Auch manchem Hausbesitzer und Mitglied des Hausbesitzervereins dürften gestern die Augen geöffnet sein, wohin die Reise geht, wenn er solchen politisch unreifen, sich selbst anmaßenden Führern die Belange seines Haus- und Grundbesitzes anvertraut. Vielleicht entschließt sich doch mancher noch zu dem Schritt, den ich schon von längerer Zeit gegangen bin, diesem Verein, dem richtiges Verständnis sozialen Ausgleiches fehlt, Lebewohl zu sagen, und die hierbei ersparten Gelder an besserer Stelle wirksam anzulegen.

Jedenfalls, wenn ich bisher darüber schwankend war, welcher Partei ich am 7. Dezember meine Stimme gebe, es nicht mehr wie am 4. Mai die Wirtschaftspartei ist."

Ein Hausbesitzer im Kreise Grevenbroich!

Bühnenvolksbund

macht darauf aufmerksam, daß die Samstags-Aufführung ausverkauft ist. Karten zu Sonntag bei Mauelshagen und an der Abendkasse.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 22 November 1924

Kriegertotenfeier. Der Cäcilienchor von St. Marien singt beim Trauer-Gottesdienst um 10 Uhr in der Marienkirche die Missa Trium Regum für sechsstimmig gemischten Chor von Fr. Koenen. Zum Offertorium: O bone Jesu, vierstimm. Männerchor von P. H. Thielen.

Münsterchor. Aus Anlaß des 46. Stiftungsfestes findet Sonntag morgen 9 Uhr feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder statt, bei welchem der Chor die Sigismundismesse von Griesbacher zur Aufführung bringen wird.

Der Verband Neußer Gesangvereine ladet alle Sänger der Stadt zur Teilnahme an der Krieger-Gedächtnisfeier ein. Probe heute Samstag, abends 8¼ Uhr bei O. Peppekus, Capitelstraße.

Jugend- und Jungmännerverein St. Dreikönigen. Sonntag, den 23. 11.: Feier des 10. Stiftungsfestes im großen Saale des kath. Gesellenhauses. Zu dieser Feier werden hiermit alle Mitglieder, deren Eltern, sowie alle Freunde und Gönner der Jugend herzlich eingeladen. Schulpflichtige Kinder können nicht zugelassen werden. Vorverkauf der Festprogramme: Sonntag morgen 10—12 Uhr im Jugendheim, Fringsstraße, wovon Mitglieder und Nichtmitglieder regen Gebrauch machen mögen. Preise für Mitglieder 0,30 Mk., für Nichtmitglieder 0,70 Mk. An der Abendkasse für Mitglieder keine Vergünstigung.

Die Elternbeiräte der Bezirke 2. und 3. der Münsterpfarre werden, wie vor zwei Jahren, auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsbescherung für arme Kinder der betreffenden Schulen abhalten. Angesichts des schönen Zwecks, der darin liegt, daß Eltern etwas für die minderbemittelten Mitschüler ihrer Kinder tun, bitten die Beiräte alle, aus ihrem Besitz, und sei es noch eine so kleine Gabe, mitzugeben. Dieses Jahr haben viele Kinder nicht einmal das Notwendigste, was Eure Kinder am Weihnachtstag erfreut. Die Parole muß sein: Für jedes meiner Kinder soll auch ein armes Kind ein Scherflein bekommen! Eine Anzahl Damen und Herren sind bereit, ehrenamtlich eine Sammlung durchzuführen, um deren freundliche Unterstützung hiermit geworben wird. Geld, Kleidungsstücke, Dinge aller Art sind willkommen. Bitte, spendet aus vollem Herzen!

Außer der Haussammlung sind Annahmestellen: Verein Kreditreform, Friedhof 8 am Markt, Quir. Heck, Friedrichstraße 15, und Ludwig Oebbecke, Niederstraße 32.

In der Vorstandssitzung des Rhein-Maas-Gaues des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands am 15. November 1924 wurde folgender Antrag eingebracht, welcher in Form einer Entschließung angenommen und der Verbandsleitung kath. kaufm. Vereinigungen, Sitz Essen, weitergeleitet worden ist:

„Die Verbandsleitung wolle unverzüglich bei den maßgebenden Stellen vorstellig werden, daß die Beiträge zur Erwerbslosen-Fürsorge sofort um die Hälfte vermindert und weiterhin den jeweiligen Verhältnissen folgend, ganz abgebaut werden."

Begründung: Die meisten Industriezweige haben einen in Bezug auf Beschäftigung z. Zt. erheblichen Aufschwung genommen und die veröffentlichten Statistiken führen von Woche zu Woche einen erheblichen Rückgang der Erwerbslosenziffern auf, ohne daß die Beträge, deren Last zu tragen von den versicherten Angestellten rc. merklich empfunden wird, bis zur Stunde ermäßigt worden sind. Beim Unternehmer würden sich durch die Ermäßigung die sozialen Lasten verringern und dürfte dies alsdann zum Preisabbau mit beitragen.

Bühnenvolksbund. Die beiden „Waffenschmied"-Aufführungen beginnen punkt 7½ Uhr. Einlaß 7 Uhr. Schluß gegen 10½ Uhr. Es sind Karten zu Sonntag noch bei Mauelshagen und an der Abendkasse zu haben. Die heutige Vorstellung ist ausverkauft. In der Samstag-Aufführung singt Herr Deußen den „Stadinger", Herr Dr. Heller den „Liebenau." Am Sonntag ist die Besetzung der derzeitigen Premiere mit Herrn Schmitz als „Stadinger" und Herrn Wolf als „Liebenau."

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend macht auf die Kriegertotenfeier aufmerksam. (Siehe Vereinskalender.)

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes der Rheinprovinz in der Woche vom 15.—21. November berichtet das Landesarbeitsamt: Die Schwankungen des Arbeitsmarktes geben ein sehr charakteristisches Spiegelbild der allge-

50 Jahre Städtisches Invalidenhaus.

Den vielen Gedenktagen, die das Gebäude des ehemaligen Sebastianuskonvents an der Niederstraße in seiner reichen und wechselvollen Geschichte erlebt hat, wird jetzt ein weiterer hinzutreten, Gott Dank ein solcher freudigen Anlasses. Am Dienstag, den 25. November, sind 50 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem die Räume des früheren Klosters zu einem Wohlfahrtszweck und zwar als städtisches Invalidenhaus in Benutzung genommen werden konnten.

Bei einem Rückblick auf diese Jahre reizt es unwillkürlich, auch einen Blick in die Vorzeit zu werfen, in die Jahrhunderte, die diese Stätte in Freud und Leid überdauert hat.

Tücking führt in seiner „Geschichte der kirchlichen Einrichtungen in der Stadt Neuß" die Anfänge des Klosters auf das Jahr 1422 zurück. Die Gründer waren Brüder vom 3. Orden des hl. Franziskus, die ihre Niederlassung „Sebastianuskonvent" nannten nach dem Martyrer „Sebastianus," den die von ihnen errichtete Kapelle zum Patron hatte. Die Brüder scheinen anfangs ihren Unterhalt hauptsächlich durch Linnenweben gewonnen zu haben. Dies geht hervor aus einem durch Bürgermeister, Schöffen und Rat am 14. Juli 1429 vermittelten Vergleich. Erst mit der Aufnahme eines geistlichen Vorstehers gewann der Konvent eine angemessene Einrichtung und einen festen Bestand. Als erster Pater wurde gewählt Peter von Eymskirchen, ein Ordenspriester aus der Diözese Uttrecht. Er tritt zum ersten Mal als minister conventus S. Sebastiani auf in einem Vertrag vom 3. Februar 1433 über den Kauf eines Hauses in der „gebrannten (Brand)-Gasse". Mit der Vermehrung der Mitglieder des Konvents mußte eine Vergrößerung des Besitzes gleichen Schritt halten. 1465 wurde ein Haus und eine Scheune an der Niederstraße erworben, 1469 ein Haus in der Brandgasse und 1470 ein Garten an der Niederstraße. Die Rechte des Konvents wurden kirchlicherseits 1487 genauer begrenzt. Der Konvent ging nunmehr dazu über, statt des kleinen Oratoriums eine große Kapelle mit 4 Altären zu bauen, die 1491 konsekriert wurde. Der 8. Pater Johann Holthaus erwarb 1532 einen Hausplatz mit Scheune an der Brandgasse. Theodorich Taghaus, welcher seit 1566 als 11. Vorsteher erscheint, schrieb ein Register über Renten, Häuser und andere Erbgüter des Konvents, welches von seinen Nachfolgern bis ins 18. Jahrhundert fortgeführt wurde. Dieses erregt besonders dadurch Interesse, daß es gerade vor den truchsessischen Unruhen des Jahres 1586 angelegt wurde und über die durch jene herbeigeführten Beschädigungen Vermerke enthält. Pater Taghaus selbst hat die Schreckenstage in Neuß nicht erlebt. Sein Nachfolger Abel Jakobs geriet bei der Einnahme von Neuß durch den Grafen von Neuenahr in Gefangenschaft, wurde aber bald entlassen und starb 1586 zu Köln. Bei der Erstürmung der Stadt durch die Spanier im Juli 1586 fielen die Kapelle und die Häuser der Sebastianer dem Stadtbrande zum Opfer. Pater Abel Schotfers ließ Kirche und Kloster notdürftig herstellen und baute auch die Zinshäuser an der Brandgasse und hinter dem Konventsgarten (am Hammtorwall) wieder auf. Die Kirche wurde mit der von Michaelisberg am 13. September 1607 konsekriert. Im Jahre 1663 wurde H. Reuter zum fünften Mal Superior. Nach dem Totenbuch war er ein eifriger Vorsteher, der den mit Schulden belasteten Konvent durch große Rührigkeit wieder empor brachte. Die Schulden rührten her von der Plünderung des Konvents durch die Truchsessischen, von der Herstellung der 1586 niedergebrannten Gebäude, von der Milendonkschen Kontribution und von den zum Unterhalt der Neußer Stadtsoldaten zu entrichtenden „Stüber- und Kerzengeld". (Die Sebastianer sollten jährlich 17½ Thr. zur Besoldung der Stadtsoldaten beitragen.) Josef Reuter (33. Superior) faßte bald nach seinem Amtsantritt den Plan, eine neue Kirche zu erbauen. Zu diesem Zweck erwirkte er am 19. Dezember 1713 vom Stadtrat die Erlaubnis, Almosen zu sammeln. Der Bau begann aber erst unter Bernard Schlums, der die Leitung des Konvents 1715 übernahm. Auf Antrag vom 19. April 1718 wurde ihm vom Stadtrat am 13. Mai 1718 bewilligt, einen leeren Hausplatz in die Klosterimmunität einzuziehen und zum Kirchenbau zu verwenden.

Von der großen französischen Säkularisation im Jahre 1802 wurde auch die Genossenschaft des Sebastianuskonvents betroffen. Das Konventshaus blieb bestehen. Die Kirche wurde der Kantonalpfarre zum hl. Quirinus als Succursalkirche übergeben. Das Klostergebäude wurde zuerst in eine Fabrik umgewandelt. Im Jahre 1852 wurde es unter Kardinal Johannes von Geisel als Erzbischöfliches Knabenseminar eingerichtet. Die Leitung hatten Lazaristen-Patres. Als diese im Kulturkampf 1873 ausgewiesen wurden, erfolgte die Auflösung des Seminars.

Am 30. September 1873 ging das Klostergebäude in den Besitz der Stadt über, die es als Invalidenhaus einrichtete. Die Regierung genehmigte am 24. November 1874 die Uebertragung der Leitung des Hauses an die barmh. Schwestern nach der Regel des hl. Augustinus. Obgleich hochbetagt, machte es der Mutter Johanna (Generaloberin der Augustinerinnen) Freude, die Führung des Hauses persönlich zu übernehmen; sie starb am 28. März 1881. Danach leiteten das Invalidenhaus:

1881—1883	Oberin	Paula,
1883—1894	„	Walburga,
1894—1897	„	Lucia,
1897—1903	„	Pia,
1903—1914	„	Juliana (jetzige Oberin des städt. Krankenhauses),
1914—1917	„	Agnes,
1917—1919	„	Makaria,
1919—jetzt	„	Pia.

Hiernach hat das Heim stets unter Führung der Schwestern gestanden, so daß das Jubiläum des Hauses gleichzeitig auch ein Jubiläum der Schwestern ist. Sie haben alle in Liebe und Treue zum Heim gestanden und sich ohne Unterlaß um das Wohlergehen der ihnen anvertrauten Pfleglinge bemüht. Für dieses uneigennützige Wirken in christlicher Nächstenliebe gebührt ihnen Dank und Anerkennung der Oeffentlichkeit. Dank gebührt auch jenen Wohltätern aus der Bürgerschaft, die zu Weihnachten und bei anderen Gelegenheiten besonders in den letzten Jahren, des Hauses durch stille Zuwendungen gedacht haben.

Die ersten Pfleglinge im Invalidenhause im Jahre 1874 waren alte, versorgungsbedürftige Leute, die bis dahin im städtischen Hospital in der Hymgasse untergebracht waren. Durch deren Uebernahme in das Invalidenhaus wurde im Hospital Raum gewonnen zur Aufnahme weiterer Kranken. Im Laufe der Jahre hat eine sehr große Zahl von Frauen und Männern, für die die öffentliche Hilfe eintreten mußte, im Invalidenhaus ein neues Heim gefunden. Zur Zeit beträgt die Zahl der Pfleglinge 43 Frauen und 21 Männer.

Möge das Haus, wie in den verflossenen 50 Jahren, so auch fernerhin eine Stätte sein, in der das Alter seinen Lebensabend, frei von allen Sorgen, verbringen kann.

Humoristisches.

Zu viel verlangt. „Und dieser Sparofen, meine Herrschaften, ist Ihnen für den Winter ganz besonders zu empfehlen. Sie sparen mit ihm die Hälfte der Kohlen." — „Donnerwetter! schicken Sie uns zwei davon; dann sparen wir die ganzen Kohlen."

Freundliche Einladung. Ein Schildermaler in Houston schlägt folgende Inschriften für Autowarnungstafeln an Bahnübergängen vor: Fahr ruhig weiter. Niemand legt Wert auf Dich. — Halte nicht! Kein Mensch wird Dich vermissen. — Versuchs mal! Du kannst höchstens einmal totgefahren werden.

Im Gebirge. A.: „Also da an der Schönen Aussicht hat es Ihnen gefallen?" — B.: „Großartig! Man konnte sich nicht losreißen von dem Bilde . . . Zwölf Glas Münchener habe ich da getrunken."

Verständnisinnig. (Gast, der durchs Fenster seine Frau nahen sieht: „Ich muß aufbrechen, meine Herren, die Pflicht ruft." — Wirt (leise): „Sie steht schon vor der Tür, Herr Inspektor!"

Der Ring. Sie: Ich gebe Dir Deinen Ring zurück, ich liebe Dich nicht mehr, ich liebe einen anderen! Er: Gib mir seinen Namen und seine Adresse an! Sie: Du willst ihn töten?" Er: „Nein, ich will ihm nur den Ring wieder verkaufen!"

Zarte Andeutung. Die Braut: „In diesem Augenblick möchte ich ein Mann sein." Bräutigam (erstaunt): „Aber warum?" Braut: „Um meiner Braut diesen herrlichen Ring kaufen zu können."

meinen Wirtschaftslage. Das wesentliche Kennzeichen der vergangenen Woche ist die unterschiedliche Entwicklung in den verschiedenen Bezirken, hier Besserung, dort Verschlechterung, ein deutliches Zeichen dafür, daß das Fundament noch der Befestigung bedarf.

Erhöhung der Steuer für Wanderläger. Die Beseitigung der Mißstände im Wanderlagergewerbe ist eine alte Forderung des gewerblichen Mittelstandes. In den letzten Jahren hat das Wanderlagergewerbe eine Ausdehnung angenommen, die zu seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung in gar keinem Verhältnis steht. Die Berechtigung der Existenz von Wanderlägern wird mit den Schwierigkeiten begründet, die die Versorgung ländlicher, verkehrspolitisch wenig erschlossener Gebiete mit den Dingen des notwendigen Lebensbedarfs macht. Heute sind sie aber noch mehr als in diesen Gebieten in den Städten zu finden und machen hier dem seßhaften Einzelhandel, der den Bedarf der Bevölkerung vollauf zu angemessenen Preisen und guter Qualität decken kann, Konkurrenz. Diese in wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht begründete Vermehrung der Wanderlagerbetriebe ist zu einem wesentlichen Teil darauf zurückzuführen, daß der Betrieb eines Wanderlagers in steuerlicher Hinsicht besser gestellt ist, als der stehende Gewerbebetrieb. Der letztere ist mit Steuern, besonders der ihn allein treffenden Gewerbesteuer, weit über seine Leistungsfähigkeit und übe das im Frieden übliche Maß hinaus belastet. Die Wanderlagersteuer beträgt dagegen nur einen Bruchteil des Vorkriegssatzes, der auch schon immer als zu niedrig bezeichnet werden mußte. Aus Gründen steuerlicher Gerechtigkeit ist daher unbedingt eine Erhöhung der Sätze der Wanderlagersteuer anzustreben, damit diese gänzlich ungerechtfertigte Möglichkeit ungleichen Wettbewerbs oder ungerechtfertigt hohen Verdienstes beseitigt wird.

Ehern in der Mitte steht . . .

Rechts heißt's: „Unsaubere Hände".

Am Dienstag bemühte sich in einer deutschnationalen Versammlung, die zur Hälfte von Anhängern anderer Parteien, vor allem Kommunisten besucht war, der Referent, den Zuhörern klar zu machen, welche Politik die Deutschnationalen getrieben haben bezw. treiben werden.

Ein Satz kennzeichnet die Ausführungen nach ihrer praktischen Seite: Man will kein Programm aufstellen über das, was man im Falle der Regierungsverantwortung außenpolitisch tun wird. So wenigstens mußten die Zuhörer den Referenten verstehen. Sehr gut: Der Wähler soll bei den Deutschnationalen etwas kaufen, darf aber ja nicht erfahren, was das ist! Wer gespannt war, wie der Referent die zumindest zweifelhafte Haltung der Deutschnationalen zum Dawes-Gutachten rechtfertigen würde, war verblüfft über die vorbildliche Einfachheit des Problems: Man hat das Dawes-Gutachten ohne Kenntnis angenommen und dann erst dagegen Sturm gelaufen, wie jeder Kaufmann (!) — der Redner brauchte einen Vergleich mit dem Kaufmann, den man u. E. nur so ziehen kann — eine Ware kauft und sie dann erst ansieht und prüft!!

Im übrigen wurde auch die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" als furchtbare Uebeltäterin bei den Ohren gepackt, weil ein Artikel (am Morgen der Versammlung erschienen, also mangels anderer systematischer Beanstandungen schnell dem Redner vorgelegt) eine gewisse sehr vielseitig demagogische Haltung der Deutschnationalen in der Aufwertungsfrage gegeißelt hatte. Das störte den Redner nicht, der Reichsregierung ihre Steuermilderungen als demagogisches Wahlmanöver vorzuwerfen. Wir fragen: Ist es etwas anderes, wenn die deutschnationale Partei in der Aufwertungsfrage Agitationsentwürfe macht und Einpeitsch-Kandidaten aufstellt, obwohl ihr die enge Abhängigkeit dieser Frage von den Reichsfinanzen wohl bekannt ist?

Das zu geißeln, war aber in der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" Demagogie! Und im Zusammenhang damit beteuerte der Redner: Wir führen den Kampf anständig! Wie es damit aussieht, davon ein Stückchen:

Die deutschnationale „Westdeutsche Rundschau", Barmen, hat, wie sie ausdrücklich in Nr. 262 vom 6. November zugibt, anläßlich der Reichstagsauflösung geschrieben, daß der Reichskanzler Marx bei der Regierungsbildung „unsaubere Hände" gehabt habe. Schon einen Tag später schien ihr dieser Ausdruck für den Kanzler des Deutschen Reiches noch zu sanft, und sie schrieb: „Unsaubere Hände! Wie konnten wir auch nur eine schlichte Wahrheit in solche schlichte Worte kleiden!" Und dann: „Um innerpolitischer Parteivorteile willen gefährdet hier einmal der derzeitige römische Kanzler deutscher Nation die Außenpolitik der kommenden Reichsregierung, der, wie er weiß, auf jeden Fall die Deutschnationalen angehören werden." Und zum Schluß noch einmal: „Unsaubere Hände?" — Seien wir gerecht, was Herrn Erkelenz recht ist, muß Herrn Marx billig sein. Nach der westfälischen Glanzleistung Dr. Marx' nehmen wir unseren Ausdruck „unsaubere Hände" als nicht weitgehend genug mit Bedauern zurück. Seine und seines Freundes Dr. Wirth römische Ethik zu kennzeichnen, erübrigt sich für uns."

Sie können unseren Marx nicht beleidigen, aber — sie kämpfen anständig! Sehr anständig!

Links heißt's: „Schwanken."

Es geht dem Trunkenen so: für ihn schwankt der Nüchterne, weil er selbst recht schlecht auf den Beinen steht. Von ihm aus gesehen, schwanken sogar Laternenpfähle, die nicht schwanken können. Geht da durch die sozialdemokratische Presse — und der „Freie Sprecher" übernimmts — ein Artikel „das schwankende Zentrum." Freilich, man kann der Staats- und Außenpolitik des Zentrums, die man zeitweise, solange der kommunistische Bruder nicht die auf Agitation und Schlagworte gedrillten Wähler an sich zog, billig mitmachte, nichts nachsagen. Nun werden alte Ladenhüter geholt. Kurz und bündig: das „Schwanken" besteht darin, daß die Zentrumspartei nicht von ihren Wählern verlangt, „Republikaner" zu sein. Deutschland soll eben nach dem Willen der roten Brüder aus vor Klassenstolz strotzenden „Republikanern" und fanatisch putschenden „Monarchisten" bestehen. Beileibe nur keine verfassungstreu erzogenen Monarchisten! Das würde ja das auf Hemdsärmeleien eingestellte sozialdemokratische Parteirezept stören! Frage nur: Welche Partei ist im Sinne der Ordnung erzieherisch wertvoller, eine putschrepublikanische, putschmonarchistische oder eine Partei, die Monarchische und Republikanische auf dem sittlichen Boden der Verfassungstreue in sich eint? Dann faselt man — zum außenpolitisch eminent entscheidenden Wahlkampf 1924! — von Bachems Turmartikel, von der Reichstagsauflösung 1906 und den Kaiserdebatten 1908. Da hat, so steht zu lesen, das Zentrum gegen den Absolutismus der Fürsten gewettert! Nach der Logik des Artikelschreibers muß man nur gegen die Fürsten wettern. Gegen ihren Absolutismus nicht. Denn morgen könnte man gegen den Absolutismus dieser — roten Klassenrepublikaner wettern und das — gilt nicht! Sie sind überhaupt Engel, und die anderen sind Teufel. Bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt: Byzantinergarde, rückständiger Zentrumskastendünkel (?) usw. Na, Frankreich und Poincare haben uns gelehrt, wie es mit der Gefeitheit einer Republik gegen „Byzantinertum," Absolutismus, „Säbelraffeln" usw. aussieht. Und das Zentrum ist auf dem richtigen Wege, wenn es nicht die Fürsten und nicht die Patent-Republikaner, wohl aber beider Absolutismus bekämpft. Und die beste Plattform dazu ist: nicht patentrepublikanisch, nicht patentmonarchistisch, sondern demokratisch-verfassungstreu!

Die „schwankende" Gestalt des Zentrum zieht Deutschland durch eine selbstlose Politik, ununterbrochen am Reichsruder, aus dem Dreck. Die Sozialdemokratie aber hat's so gemacht: Nach Bedarf rin die Kartoffeln, raus aus die Kartoffeln, wie der kommunistische Wind pfiff. Ja, schwanken sehen ist manchmal selbst schwanken, das dürfte auch mancher rote Parteibst wissen. Wenn das, was diese Leute „schwanken" sehen, die Zentrumspartei ist, dann laßt uns alle am 7. Dezember — ruhig weiterschwanken!

Null, Komma, Null!

In einer gestrigen Versammlung der Völkischen (gulbesucht, man besucht überhaupt ihre Versammlungen gern, teils aus Krakeel, teils aus Amüsement, man wählt sie aber nicht) gab's den üblichen Tantam. Redner aus Pommern (natürlich!) 3½stündige Dauerrede. Aber kein Sterbenswort über die Politik, die man zu machen beabsichtigt. Schnöde Anwürfe auf die Gegner. Wüste antisemitische Hetze. Fünfhundert katholische Geistliche sind jüdischer Abstammung! (Wieviel völkische Agitatoren?) In der Diskussion gab sich ein Sozialist Mühe, das Referat kritisch zu beleuchten. Außerdem sprach Herr Ficks etwas, damit die Kommunisten bei diesem Gaudi nicht fehlten. Alles in allem: nicht der Mühe wert!

Aus dem Landkreise.

Mutterberatungsstunden im Landkreise Neuß. Nettesheim: Mittwoch, 26. November, um 3 Uhr im Kloster; Rommerskirchen: Donnerstag, den 27. November um 3 Uhr im Bürgermeisteramt. Sprechstunden: Schwester Becker und Schwester Halkamp Samstags von 9—12 Uhr im Hause Königstraße 50.

Kaarst, 19. Nov. Am gestrigen Kirmesdienstag überraschte der Kaarster Männergesangverein „Germania" mit einer Aufführung der Operette „Das Mädel vom Neckarstrand." Dank der fleißigen Vorbereitung gelang die Aufführung ausgezeichnet. Das starke Orchester unter Leitung des Dirigenten Herrn Gyo paßte sich tadellos dem vorzüglich einstudierten Gesamtspiel an. Die gesanglichen Leistungen sowohl der Solisten als auch der Chöre verdienten vollste Anerkennung. Wenn etwas getadelt werden sollte, so könnte es nur der unglückliche Anfang sein. Der große Molessche Saal war voll ausverkauft und die Menge war mit Recht sehr beifallsfreudig, so daß zu hoffen ist, daß auch die Aufführung am nächsten Sonntag ein volles Haus vorfinden wird.

Holzbüttgen, 22. Nov. Am Sonntag, den 30. Nov. sowie am 14. Dezember veranstaltet der M. G. V. Liederkranz-Holzbüttgen im Saale des Herrn Peter Schrills seine diesjährigen Theaterabende. Zur Aufführung gelangt die Operette „Heimatliebe" von Mielke mit verstärktem Orchester, dazu das bekannte Singspiel „Herzliebchen mein unterm Rebendach" Die Aufführungen beginnen punkt 7 Uhr. Näheres in der Samstagsnummer dieser Zeitung.

Holzheim, 22. Nov. Die Jungmänner von Holzheim fanden sich gestern abend in erfreulicher Stärke in der Wirtschaft Brücken (Post) ein, um dem Vortrage eines auswärtigen Redners über „Katholische Führer im öffentlichen Leben" zu lauschen. Auch in der Jugend von Holzheim herrscht ein gesunder, jugendfrischer Geist. Die meisterhaft geleitete Mandolinenabteilung des Jünglingsvereins verschönerte den Abend durch musikalische Darbietungen und rahmte so den Vortrag in netter Weise ein. Mehrere gemeinsame Lieder ergänzten den gesellige Teil. Der Redner schilderte den Versammelten in Windthorst, Mallinckrodt, Trimborn und Marx die Vorbilder katholischer, deutscher Männer, die ihr ganzes Leben ihrer katholischen Ueberzeugung, ihrer Weltanschauung und dem Vaterland opferten. Solche Männer brauchen wir heute als Führer des Volkes. Ihnen nachzueifern, muß der Wille der Jugend sein. Dazu verhelfen Vertiefung und Pflege der Religiosität in den konfessionellen Vereinen, staatsbürgerliche und politische Schulung in dazu geeigneten Verbänden. Erfreulicherweise erklärten sich auch 25 Jungmänner schriftlich zum Beitritt zu einem neugegründeten Holzheimer Windthorstbund bereit, sich nun zu der Tätigkeit im Jünglingsverein auch der letzteren heute so wichtigen Aufgabe zu widmen, um so ihrem Fuldaer Programm, nationale und staatsbürgerliche Bildungsarbeit zu leisten, gerecht zu werden. Möge der Holzheimer Windthorstbund unter seinem provisorischen Vorsitzenden Herrn Wyrich zu frischem Leben und mannhafter Vertretung der katholischen Ideale im öffentlichen Leben führen! Möchten sich ihm in Zukunft recht viele junge und ältere Freunde anschließen, der Jugend, dem Vaterland und unserer katholischen Weltanschauung zum Besten! Mit einem begeisterten Hoch auf unseren Reichskanzler Marx und einem flotten Schlußmarsch schloß die gut besuchte Versammlung. Dem jungen Windthorstbund von Holzheim ein Glückauf zu weiterem Gedeihen!

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Gustorf, 21. Nov. Am Sonntag, den 23. Nov. feiern die wohlachtbaren Eheleute Hubert Koch und Katharina Jansen aus Gindorf das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Des schwachen Körperzustandes der Jubilarin wegen wird von einer öffentlichen Saalfeier Abstand genommen; jedoch wird das Jubelpaar am Sonntag um ½10 Uhr in feierlichem Zuge zur Kirche geleitet, 10 Uhr ist feierliches Hochamt, 5½ Uhr ist Fackelzug und Beglückwünschung des Jubelpaares in seiner Wohnung. Die Beflaggung der Häuser ist nachgesucht.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 20. Nov. In der Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag kam es zu wüsten Auftritten. Die Kommunisten bedrohten die Beigeordneten Thelemann und Jäckel sowie den Schriftsteller Freitag von der Düsseldorfer Zeitung in tätlicher Weise. Der kommunistische Stadtverordnete Schoan, der dreimal zur Ordnung gerufen worden war, wurde durch Kriminalbeamte aus dem Saal geschafft. Auf den Korridoren dauerte das Handgemenge fort. Dabei erhielt ein Polizeibeamter einen Faustschlag gegen den Kopf.

Köln, 21. Nov. Gestern abend wurde von der Kalker Hauptstraße hinweg ein zwölfjähriges Mädchen im Auto entführt. Das Auto nahm seinen Weg über die Deutz-Mühlheimerstraße durch Mülheim. Als es einen Polizeiposten passierte, hörte der Beamte die Hilferufe des Kindes aus dem Wagen. Als er dann zur Wache zurückkehrte und die Wahrnehmungen mitteilte, erfuhr er, daß dort bereits eine Meldung über die Entführung eines Mädchens im Auto eingelaufen sei. Die Beschreibung des Autos paßte auf den Wagen, den der Beamte beobachtet hat. Das Auto ist in der Richtung Düsseldorf davongefahren.

Bonn, 21. Nov. Der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer, Freiherr v. Dalwigk, ist gestern im Alter von 64 Jahren gestorben.

Mörs, 21. Nov. In den Gemeinden Mörs und Bluyn ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Die gesetzlich vorgeschriebenen Sperrmaßnahmen sind zur Anwendung gekommen. Da in der Gemeinde Bluyn ein der Tollwut verdächtiger Hund vorgekommen ist, ist über das Gebiet die Hundesperre verhängt worden.

Königswinter, 19. Nov. Bürgermeister Clever hat sein Amt wieder angetreten. Er war Anfang April 1923 von den Franzosen verhaftet und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er keine Liste der früheren Offiziere hatte aufstellen wollen.

Aachen, 21. Nov. Wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Beigeordneten Kuhnen wurde gestern der Kommunist Stahl aus Köln, früher verantwortlicher Redakteur der Aachener Arbeiterzeitung, von dem hiesigen erweiterten Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde gefunden in drei Artikeln der „Aachener Arbeiterzeitung", in welchen dem Beigeordneten Kuhnen u. a. vorgeworfen wurde, aus Anlaß seiner Ausweisung doppelte Unterstützung angenommen und „wie die Ausgewiesenen überhaupt" (Unverschämter Patron!) auf Kosten der Stadt ein Schlemmerleben in den Hotels der Bäder geführt haben. In der Begründung des Urteils heißt es, kein Schatten eines Wahrheitsbeweises sei geführt worden. Politische Tendenzen hätten vorgelegen, und daher sei der Schutz des Paragraphen 193 nicht zuzubilligen. Stahl hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Berlin, 20. Nov. Die streikenden Hochbahner hielten gestern nachmittag eine Versammlung ab, in der die Streikleitung von dem Ergebnis der Besprechungen vor dem Reichsarbeitsminister Mitteilung machten, wonach die Direktion von Maßregelungen absieht und die Wiedereinstellung zugesteht. In geheimer Abstimmung ergab sich, daß rund 700 Streikende nicht zur Versammlung gekommen waren. Von den Abstimmenden erklärten sich 831 für Fortsetzung des Streiks und 405 für Wiederaufnahme der Arbeit.. Da die Streikleitung die 700 fehlenden Stimmen gegen eine Fortsetzung des Streiks werten mußte, erklärte sie, daß sie die Weiterführung des Kampfes auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses nicht empfehlen könne. Die Blätter nehmen an, daß die Arbeit heute früh wieder aufgenommen werden dürfte.

Bayreuth, 20. Nov. Eine Reihe wertvoller Urkunden wurde im Turmkopf der Kirche in Mistelgau gefunden. Sie reichen bis auf das Jahr 1608 zurück.

Birnbach (Bayern), 20. Nov. Ein hiesiger Metzgerbursche wurde auf nächtlicher Heimfahrt plötzlich vom Rade gerissen. Er stach, am Boden liegend, wütend um sich. Als er sich dabei erheben wollte, fühlte er sich ans Rad gefesselt. Nachdem das erste Grausen vorüber war, sah er, daß die Rucksackschnur sich beim Fahren in das Rad gewickelt und ihn zu Boden gerissen und gebunden hatte. Das waren die vermeintlichen Angreifer.

Dillingen (Bayern), 19. Nov. Zwei jungen Fischern in Münningen ist ein seltener Fang geglückt. Sie brachten aus der hochgehenden Wörnitz einen sogenannten Waller an den Tag, der das respektable Gewicht von 86 Pfund repräsentierte. Das Monstrum hatte einen Umfang wie ein schlanker Mensch. Als die Fischer einen zweiten Versuch unternahmen, geriet ihnen abermals ein Waller ins Netz, der 30 Pfund wog.

Altdorf (Bayern) 20. Nov. Dieser Tage stieß ein junger Mann sein Mädchen, mit dem er längs der Schwarzbach spazieren ging, in das hochgehende Wasser des Flusses. Als das Mädchen schon dem Ertrinken nahe war, zog er es an den Haaren wieder ans Land.

Wangen i. A. (Bayern), 19. Nov. Wegen Bettelns hatte die Schutzmannschaft kürzlich einen jungen Burschen aus dem bayerischen Allgäu in den Ortsarrest gesteckt. Einige Stunden hernach wurde ein anderer Fechtbruder in den sicheren Gewahrsam gebracht. Erst betrachteten sich die Beiden ziemlich eingehend, dann stießen sie laute Rufe freudigster Ueberraschung aus. Zwei Brüder, die sich seit langen Jahren nicht mehr gesehen und ihre gegenseitigen Aufenthaltsorte nicht gekannt hatten, haben im Ortsarrest des kleinen Städtchens ein gewiß nicht alltägliches Wiedersehen gefeiert.

Frontenhausen (Bayern), 20. Nov. Der 27jährige Restaurateurssohn Max Prosteder aus Mamming hatte in der Nase einen kleinen unscheinbaren Abszeß, der weiter nicht beachtet wurde; nach kurzer Zeit trat eine heftige Schwellung ein und der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, der Prosteder, trotz Operation, unter gräßlichen Schmerzen erlag.

Beisetzung Schäfers.

Köln, 21. Nov. Die Beisetzung des Beigeordneten Schäfer fand heute vormittag 11 Uhr auf dem Nordfriedhof statt. Es hatten sich mehrere hundert seiner Freunde eingefunden. Die Stadtverwaltung war durch fast sämtliche Beigeordneten vertreten. Auch Polizeipräsident Zörgiebel war anwesend. Am Grabe sprach der Geschäftsführer des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes. Im Namen der Sozialdemokratischen Partei und des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes wurden Worte des Dankes für die langjährige Arbeit Schäfers gesprochen. Kränze wurden von der Sozialdemokratschen Partei und von den Gewerkschaften niedergelegt.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Erklärung der Bergarbeiterverbände.

Bochum, 20. Nov. In einer gemeinsamen Konferenz der vier Bergarbeiterverbände in Bochum wurde eine Erklärung veröffentlicht, die sich gegen die Ablehnung des Schiedsspruches durch die Arbeitgeber wendet, die erfolgt sei, nachdem die Erbitterung und Beunruhigung unter den Bergarbeitern festgestellt worden sei. Dann heißt es:

„Die falsche Ansicht, als sei die Lohnbewegung aus wahlpolitischen Gründen eingeleitet, weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück. Eine derartige Behauptung ist auch unwahr. Schon am 3. Oktober fand eine Besprechung der Bergarbeiterverbände über die Lohnfrage im Bergbau statt, worüber die Oeffentlichkeit und auch die Reichsregierung eingehend unterrichtet wurde. Die damals erhoffte Hebung des Reallohnes durch die Aktion der Reichsregierung trat im Laufe des Monats Oktober nicht ein. Infolgedessen wurde in einer Sitzung vom 20. Oktober die Kündigung der Lohntarife beschlossen, in den einzelnen Revieren entsprechende Lohnforderungen übereicht. Darum protestieren wir nochmals gegen die Unterstellung, als sei die Lohnbewegung eine politische Wahlmache. Einwandfrei geht aus den bisherigen Darlegungen hervor, daß die Lohnbewegung im deutschen Bergbau schon eingeleitet war, ehe der Reichstag aufgelöst wurde.

Die Bergarbeiter-Organisationen werden unbekümmert um die Angriffe und das Verhalten der Arbeitgeber in der Lohnfrage darauf bestehen, daß unter allen Umständen für die in den letzten Monaten eingetretene Verteuerung der Lebenshaltungskosten eine Lohnerhöhung gegeben wird."

Handel und Volkswirtschaft

Fruchtmärkte.

Köln, 21. Nov. An der Getreidebörse notierten in G.-Mk. die 100 Kg. Frachtgrundlage Köln: Weizen inländ. 19,50—20,00, Roggen inländ. 20,50—21,00, Hafer inländ. 15,00—18,00, norddeutscher Hafer 21,00—23,00 ausländ. Hafer 19.50—23.50, inländ. Futtergerste 00,00—00.00, inld. Wintergerste 00.00—00.00, inld. Sommergerste 23,00—24,50, grob. Mais 21.75—22.25, klein. Mais 22.75—23.25. Raps Ia. trocken 00—00,00, Weizenmehl (rein inl. 70% mit Ausld.-Weizen 34,50—36,50, Roggenmehl 33,50—35,50, Weizenkleie br. mit Sack 13.00-13.50, Rübkuchen lose 16.50—17.00, Palmkuchen lose 19,50—20.50, Leinkuchen lose 25,50 bis 26.00, Sojaschrot brutto mit Sack 23,50—24,50, Trockenschnitzel 00.00-0,0, Zuckerschnitzel lose 16.25—18.00, Wiesenheu inl. lose 8.50-10, gepr. 10-11, Kleeheu inl. neu 11,50-13,00, Roggenstroh gepr. 3,40—3,80, Weizenstroh gepr. 3,40—3,80, Haferstroh gepr. 2,40—2,70, Rohmelasse 8.00—0.00.

Auch an der heutigen Börse war für Getreide wenig Kauflust, die Preise haben eine weitere kleine Einbuße erlitten, während Futtermittel teilweise höher bezahlt wurden.

Kartoffeln (Erzeugerpreis für 50 Kg. ab Verladestation: Rheinische gelbe 3,50 Mk.

Berlin, 21. Nov. (Produktenmarkt.) Amtlich wurden folgende Preise festgesetzt: Getreide und Oelsaaten für die 1000 Kg., sonst für die 100 Kg. ab Station. Die Preise verstehen sich in Goldmark oder Rentenmark: 4,2 Goldmark = 1 Dollar der Goldanleihe: Weizen, märk. 204—212, schles. 206—000. Roggen, märk. 201—203 pomm. 197—000, weitpr. 0. Wintergerste 19.—200. Sommergerste 217—243. Futtergerste 190—200. Hafer, mark. 165 bis 171, pomm. 157—164. Mais loco Berl. 000—000, nr. Hamb. 0-0, Weizenmehl 28.50—31.00, Roggenmehl 27.75—30.50, Weizenkleie 13.20—13.50, Roggenkleie 12.00—00.00, Raps 400—000, Leinsaat 420—430, Viktoriaerbsen 32—34,00, kleine Erbsen 21—24, Futtererbsen 19—20, Peluschken 16.00-16.50, Ackerbohnen 21.50—22, Wicken 17-18.00, Lupinen blaue 13.00-14.00, gelbe 15—17. Serradella 11.00—12. Rapskuchen 16.20-16.50, Leinkuchen 25.50 26.00. Trockenschnitzel 8.50-8.70. Zuckerschnitzel 18.00—20.00 Torimelasse 8.00—0.00. Kartoffelflocken 18.00—18.25

Berliner Kartoffelnotierungen vom 21. November. Für 50 Kg. weiße Speisekartoffeln 1.80, für rote 2.10 M, für gelbe 2.70 Mk. ab märkischen Stationen für Bahnladungen.

Viehmärkte.

Dinslaken, 18. Nov. Zum Zuchtviehmarkt waren insgesamt 97 Stück Rindvieh aufgetrieben. — Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1. Qual. 425—475 Goldmk., einzelne höher, 2. Qual. 375—425, 3. Qual. 325—375, 4. Qual. 250—325 tragende Rinder 000—00; Stiere 00—00 Mk. Geschäft mittelmäßig. Markt geräumt. Erstklassige Kühe und Rinder wurden über Notiz bezahlt.

Der Schweinemarkt am 18. Nov. war mit 351 Stück beschickt. Bei schleppendem Handel wurden folgende Preise erzielt: Fettschweine 6—20 Mk., Saugschweine 20—55 Mk. pro Stück.

Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 2. Dezbr., der Schweinemarkt am 1. Dezbr. 1924 statt.

Berliner Devisen-Kurse vom 21. November 1924.

Für je 100 Einheiten: England, Amerika, Buenos-Aires, Japan und Brasilien je eine Einheit; Oesterreich und Ungarn je 100 000 Einheiten.

		Geld	Brief	
Buenos-Aires	1 Pap. Peso	1.592	1.602	rep. 100%
Japan	1 Yen	1.60	1.61	„ 100%
England	1 Pfd. Sterling	19.21	19.51	„ 100%
Amerika	1 Dollar	4.19	4.21	„ 100%
Brasilien	1 Milreis	0.475	0.485	„ 100%
Holland	100 Gulden	168.48	169.32	„ 100%
Belgien	100 Franken	20.235	20.425	„ 100%
Norwegen	100 Kronen	62.04	62.36	„ 100%
Danzig	100 Gulden	77.06	77.44	„ 100%
Finnland	100 fin. Mk.	10.525	10.585	„ 100%
Italien	100 Lira	18.22	18.32	„ 100%
Südslawien	100 Dinar	6.08	6.11	„ 100%
Danemark	100 Kronen	73.72	74.08	„ 100%
Portugal	100 Escudo	18.45	18.55	„ 100%
Frankreich	100 Franken	22.20	22.32	„ 100%
Prag	100 Kronen	12.60	12.66	„ 100%
Schweiz	100 Franken	80.81	81.21	„ 100%
Bulgarien	100 Lew	3.05	3.07	„ 100%
Spanien	100 Peseta	56.96	57.24	„ 100%
Schweden	100 Kronen	112.47	113.03	„ 100%
Ungarn	100 000 Kronen	5.63	5.65	„ 100%
Oesterreich	100 000 Kr.	5.905	5.935	„ 100%

Schiffsverkehr im Rhein-Ersthafen zu Neuß
am 18. November 1924.

Angekommen: Kahn „Johanna" mit Rüben von Amsterdam; Kahn „En Evant" mit Dauben von Rotterdam; Kahn „Lavoisier" mit Weizen von Rotterdam; Kahn „Willi u. Theo" mit Koks von Rotterdam; Kahn „Carl Albert" mit Rüben von Amsterdam; Kahn „Theodora" mit Rüben von Amsterdam; Kahn „Johanna Hera" mit Rüben von Aalsmeer; Kahn „Drina" mit Rüben von Aalsmeer; Kahn „Internationale 56" mit Rüben von Aalsmeer; Kahn „Internationale 50" von Aalsmeer; Kahn „Industrie 1" mit Harz von Frankfurt; Kahn „Wywi" mit Bretter von Rotterdam; Kahn „J. H. V. 82" mit Bretter von Rotterdam; Kahn „Oberhausen 17" mit Roggen von Rotterdam.

Abgegangen: Kahn „Exelsior" mit Zucker nach Rotterdam; Kahn „Industrie 1" mit Pappe nach Frankfurt.

Schiffsverkehr im Rhein-Ersthafen zu Neuß
am 20. November 1924.

Angekommen: Kahn „Johanna Katharina" mit Roggen von Antwerpen; Kahn „Fortuna" mit Oel von Hamburg; Kahn „Rudolf" mit Rüben von Aalsmeer; Kahn „Margarethe" mit Rüben von Aalsmeer; Kahn „Stad Leuven" mit Rüben von Aalsmeer; Kahn „Justina" mit Copra von Rotterdam; Kahn „Josefine" mit Rüben von Aalsmeer; Kahn „God met ons" mit Kuchen von Mannheim; Kahn „Industrie 2" mit Weizen von Rotterdam; Kahn „R. J. G. 1" mit Rüben von Amsterdam.

Abgegangen: Dampfer „Stella" mit Oel nach Hamburg; Kahn „Internationale 46" mit Zucker nach Rotterdam; Kahn „Linden 10" mit Kohlen nach Mannheim; Kahn W. T. A. G. 83" mit Mehl nach Münster.

Schiffsverkehr im Rhein-Ersthafen zu Neuß
am 21. November 1924.

Angekommen: Kahn „St. Nicolaus" mit Wein von Trier; Kahn „Holland" mit Oel von Ruhrort; Kahn „Tabeel" mit Rüben von Aalsmeer; Kahn „Maria" mit Kuchen von Rotterdam; Kahn „Jonge Nikolas" mit Lumpen von Amsterdam; Kahn „Bertha" mit Papier von Rotterdam; Kahn „Mistelhuber 2" mit Lumpen von Amsterdam; Kahn „Josef" mit Roggen von Rotterdam; Kahn „Martin" mit Chemikalien von Griesheim.

Meinungsaustausch

Hypotheken-Aufwertung. Hierüber hört und liest man in letzter Zeit wieder häufiger und jedesmal empfindet man dabei eine große Ungerechtigkeit. Bei weitem die meisten Hypotheken sind aufgenommen auf Immobilien — Grundbesitz, Häuser 2c. — und hiervon viele zu einer Zeit, wo die Mark noch den vollen Wert hatte, den gleichen Wert, wie die heutige Reichsmark oder Rentenmark, und die Immobilien auch heute denselben wie damals. Aus welchem Grunde sollen denn nun heute diese Immobilienbesitzer, die damals 100 erhielten, heute nur 15 schuldig sein? Um ein Beispiel anzuführen: Jemand nahm vor dem Kriege eine Hypothek auf, um ein Haus zu bauen oder zu kaufen, in Höhe von 20 000 Mark, und jetzt soll er statt dessen nur 3000 Mark schuldig sein? Das Haus hat heute noch denselben Wert wie damals, somit ist es doch auch nicht mehr als recht und billig, daß auch seine Schuld in alter Höhe bestehen bleibt. Mit welchem Recht darf er hiervon 85 Prozent streichen? Er würde dann sich zum Nachteil seines damaligen Geldgebers und widerrechtlich um 17 000 Mark bereichern.

M. E. wäre es ein großes Unrecht, wenn man gegenüber solchen Schuldnern eine Wertverminderung, wofür man das schöne Wort „Aufwertung" erfunden hat, eintreten lassen wollte. Diese Schulden müssen in voller Höhe bestehen bleiben, und darf der Staat oder das Reich seine Hand nicht dazu hergeben, dies durch Verordnung oder Gesetz zu ändern.

Gratis-Kaffee-Verteilung

Am Samstag, den 22. November 1924, erhält jeder Kunde beim Einkauf von Mark 1.— an (Zucker ausgeschlossen)

eine **Gratis-Probe** von **Meschers Plantagen-Kaffee**

Meschers Kaffee-Geschäft

Büchel 35
(im Hause der Firma Wilh. Heidbüchel).

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Maria mit Herrn Josef Lambrecht geben wir hiermit bekannt.

Peter Badort
und Frau Elisabeth
geb. Schmidt.

Neuss, im November 1924.
Oberstr. 115

Maria Badort
Josef Lambrecht
Verlobte.

Essen, im November 1924.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag nacht 2 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Josef Berg

nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel der kath. Kirche, im Alter von 56 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

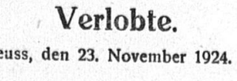
In tiefer Trauer:

Frau Josef Berg
geb. Hannen
nebst Kindern.

Stürzelberg bei Zons, den 21. November 1924.

Die feierlichen Exequien finden statt. Dienstag, den 25. November, morgens 1/9 Uhr in der St. Dreikönigenkirche zu Neuss, daran anschliessend die Beerdigung.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7¼ Uhr, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren

Herrn Heinr. Käter

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 74 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Hubert Scherberich geb. Käter
Kath. Speck geb. Käter
Wilh. Speck und fünf Enkelkinder.

Barrenstein, Neuss, Norf, Flockenhof b. Oekoven, den 21. Novemb. 1924.

Das Begräbnis findet statt am Samstag, den 23. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus. Die feierlichen Exequien finden Montag morgen 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Barrenstein statt.

Kätchen Wirtz
Klemens Tieves
Verlobte.

Neuss, den 23. November 1924.

Suche
zur Gründung einer Filiale allerorts 1 Pers. Beruf, Wohnort Nebenf. Kenntn., Kapital, Lager u. erforderl. Monatl. Gewinn ca. 500—600 G.-M.
Nach Schließfach 61, Charlottenburg 2.

Einige tüchtige

Sortiererinnen

für Packpapier gesucht.

Fedor Schoen, Papierfabrik,
Düsseldorferstraße 38/46.

Gütchen

im Kreise Bergheim a. d. Erft, ca. 30 Morg. bester Acker, tadell. Gebäude, für 43 000 M. bei mindestens 20 000 M. Baranzahlung zu verkaufen. Antretbar Frühjahr od. Herbst 1925. Frankoanfragen m. Aufschrift G 17 an **Rosell & Co., G. m. b. H., Köln,** Schildergasse 43—45.

Tücht. Geschäftsm. sucht
2 bis 3000 Mark
gegen 5% Monatszinsen. Genüg. Sicherh. in Land 2c. vorh. Off. unter W 72 an die Exp. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Salzstr. 51, 1. Etg.

Zuverl. Chauffeur
mit guten Zeugnissen für Personenwagen ges. Derselbe muß auch Nebenarbeiten verrichten.
Angebote an Schließfach 72, Neuß.

Chauffeur,
verh., 30 J., bisher in Düsseldorf, sucht Stelle in Neuß. Wagen gleich. Rep. werd. selbst. ausgef. Gute Zeugn. u. Ref. steh. z. Verfügung. Off. erbeten unt. O 64 an die Exped. d. Z.

Besseres, zuverlässiges
Mädchen
kath., welches in gutem Hause gewohnt hat, zu 3 erwachsenen Personen für 1. Dezember gesucht.
Frau Lamb. Gober,
Neuß, Crefelderstr. 35, I.

Aeltere perfekte
— Köchin —
oder Stütze mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht.
Friedrichstraße 46.

Frau, die gut melken kann, sucht Stelle als
Haushälterin.
Zu erfragen bei
Gerh. Faßbender,
Scherfhausen 44.

Große Auswahl in

Garn- - Ofen- - Kamin- - Kochplatten

Nur Qualitäts-Fabrikate

Messing- u. Nickelgarnituren - Beleuchtungskörper

Geschmackvolle Ausführung / sehr preiswert

Ofenrohrteile für jede Ofengröße

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster und Glaspassage

Telef. 993 **Wilh. Johann Völm - Büchel**

Beziehen Sie Benzin aus

unseren allerorts zur Aufstellung gelangenden automatischen

„Stellin"
Strassen-Pumpen

die Ihnen

Originalware
geeichtes Mass
bequemes und
schnelles Tanken

gewährleisten.

Neu eröffnet in Neuss bei

Arnold Beckers

Sternstrasse 66—68 Telefon 152

Mineralölwerke Rhenania A.-G.
Düsseldorf.

Massen-Schuhverkauf

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** von **Montag, den 24. November** bis einschliesslich **20. Dez. 1924.**

Nachstehend
einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit.

Herren-Stiefel, gute Qualität, . .	per Paar	Mk.	9.—
Herren-Stiefel, weiss gedoppelt,	per Paar	Mk.	10.—
Damenhalbschuhe	per Paar	Mk.	5 80
Mädchenlackhalbschuhe 30/35	per Paar	Mk.	8.50
Knabenstiefel	per Paar	Mk.	7 80
Feldhalbschuhe (Rindleder) . . .	per Paar	Mk.	7.50

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Mein Lager kann ohne Kaufzwang von vormittags 9 Uhr bis nachm. 7 Uhr besichtigt werden.

Verkauf:

Restauration Blumenkamp,
Neuss.

Niederstrasse 51. Niederstrasse 51.

Nur deutsche Naturbrut.

Verkaufe:

Gänse * Enten * Truten
Hühner * Tauben * Kaninchen.

Sowie Ia. Zuchthahnen zum Blutwechsel.

Heupgen, Neuß,
Cölnerlandstr. 302.

Verdienst-Beihilfe!
Einkommen-Unterstützung!

bietet sich Familie oder alleinstehender Dame, die an ein junges Ehepaar mit allerbesten Empfehlungen, beide berufstätig, sehr solide und ruhig, wenig Ansprüche stellend, **1 oder 2 behaglich möblierte oder leere Zimmer** abgibt. Kein Kochen, nur Wohnen! Gefl. Angebote unter **Z 75** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schriftliche Heimarbeit. Nebenerwerb. Prospekt durch **„Vitalis Verlag", München 0.299.**

Mädchen vom Lande,
24 J. alt, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt.
Off. erb. unter X 73 an die Exp. dieser Zeitung.

Ordentliches Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, für halbe od. dreiviertel Tage gesucht.
Frau A. Blum,
Leostr. 20.

Kath. Fräul. v. Lande, 37 J., angen. Neuß., mit schönem Verm., t. Haushalt u. Nähen erf., sucht zwecks **Heirat** mit kathol. Beamten od. bess. Handw. bekannt zu werden. Witwer v. Anh. n. ausgeschl. Angeb. unter R 67 an die Exp. dieser Zeitung.



Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Bedeutsamer Antrag in der Aufwertungsfrage.

Im Finanzausschuß des Württembergischen Landtags stellten die Zentrumsabgeordneten Andre, Bock und Pollig folgenden Antrag: Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, in der Aufwertungsfrage ihre Bemühungen auf Abänderung der dritten Steuernotverordnung gegenüber der Reichsregierung fortzusetzen und im Verein mit den anderen süddeutschen Regierungen insbesondere darauf zu dringen, daß alsbald

1. die Höchstgrenze von 15 Prozent bei den privaten Hypotheken und Schuldverschreibungen, aber auch bei Schuldverschreibungen öffentlicher Körperschaften zu werbenden Zwecken eine Erweiterung in dem Sinne erfährt, daß den Gerichten bezw. den zu bildenden Aufwertungsstellen bei den Gerichten das Recht gegeben wird, nach Lage des Einzelfalles eine höhere Aufwertung festsetzen zu können;
2. die Bestimmungen über eine Rückwirkung zeitlich erweitert und ohne Vorbehalt angenommene Zahlungen auch der Aufwertung teilhaftig werden;
3. die Bestimmungen über die Wiederaufnahme des Zinsendienstes bei Anleihen des Reiches und der Länder nach sozialen Gesichtspunkten abzuändern und insbesondere den anerkannten Kleinrentnern gegenüber einen Rechtsanspruch auf bestimmte Zinsleistungen zu gewähren.

Der Antrag fand Annahme. Es geht vorwärts in der Aufwertungsfrage! Der Zentrumsredner betonte bei der Besprechung des Antrages, daß nur ein schrittweises Vorgehen Erfolg verspreche. Wer alles auf einmal verlange, werde nichts erreichen, weil die finanzielle Lage des Reiches, der Länder und Gemeinden in Rechnung gestellt werden müsse.

Landwirtschaftliches

Bauernvereinsversammlung.

Kaarst, 21. Nov. Am 18. November hielt der hiesige Bauernverein seine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Eine reichhaltige Tagesordnung stand zur Erledigung. Nach einigen einleitenden Worten begrüßte der Vorsitzende, Herr Joh. Schages jun., die Erschienenen, sowie die Herren Bürgermeister Bergerfurth, Gemeindesekretär Hörsch, Krämer, Sekretär der Kreisbauernschaft, und Zippelius, Kreisgartenbauinspektor zu Kaarst, und dankte, daß der Einladung so zahlreich Folge geleistet wurde. Dann erteilte er Herrn Krämer das Wort zu seinen Ausführungen über Steuerangelegenheiten der Landwirte. In einfacher, klarer Weise erläuterte der Redner die verwickelten und schwierigen Verhältnisse der Besteuerung, so daß jeder ein übersichtliches Bild erhielt, was in Zukunft an Steuer abzuführen ist und wie die Vorauszahlungen auf die einzelnen Steuerarten zu verrechnen sind. Es hat sich bewiesen, was durch ein straffes Zusammenhalten der einzelnen Mitglieder erreicht werden kann, indem eine den örtlichen Verhältnissen zu Kaarst gerechte Besteuerung trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten durchgesetzt wurde. Zu Punkt 2 der Tagesordnung sprach Herr Zippelius über die unsern Kartoffelbau bedrohenden Gefahren, so den Kartoffelkrebs, den Kartoffelkäfer, die Blattfallkrankheit oder Blattfäule, Mosaikkrankheit und Stengelfäule des Kartoffelkrautes. Einfach und klar wurden die einzelnen Krankheiten, ihre Ursachen, ihr Erscheinen, ihre schädigende Wirkung an Hand von typischen, erkrankten Knollen erläutert und die Bekämpfungsmaßregeln angegeben, so daß jeder imstande ist, dieselben rechtzeitig zu erkennen und die notwendigen Gegenmaßregeln zu ergreifen zu seinem und der Gesamtheit Besten. Zu Punkt 3 erläuterte Herr Gemeindesekretär Hörsch in bekannter sachlicher Weise die Verhältnisse der Invaliden- und Altersversicherung im besonderen Ausschnitt für die ländlichen Verhältnisse. An Hand von c 3 dem Leben genommenen Beispielen wurden Berechnungen über die Höhe der Beitragsmarken, der Klebezeit, Aufrechterhaltung der Anwartschaft, Beginn der Versorgung u. s. w. vorgenommen. Zu Punkt 4 der Tagesordnung besprach Herr Willms die letzte Gemeinderatssitzung, besonders die Errichtung des Kriegerdenkmals. Ein Ausschuß von Mitgliedern des Gemeinderates hatte sich in der Umgebung verschiedene bereits stehende Kriegerdenkmäler angesehen und soll nun im Laufe des Winters der dazu bestimmte Platz in erster Linie einen würdigen, einfachen, jedoch sehr schönen gärtnerischen Schmuck erhalten, bis die zum Denkmal benötigten Gelder zusammen sind. An sämtliche Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache, besonders an den Vortrag des Herrn Zippelius über Kartoffelkrankheiten und Kultur. Zu Punkt 5, Verschiedenes, kam das Tagesereignis, die elektr. Bahn Neuß—Kaarst zur Behandlung. Hier griff Herr Bürgermeister Bergerfurth in dankenswerter Weise ein, erläuterte den Sachverhalt und versprach, sich voll und ganz für die Wünsche der Bevölkerung einzusetzen. Er bat nochmals, alle Bedenken nicht hinter dem Biertisch unnütz zu erörtern, sondern dieselben am richtigen Ort rechtzeitig vorzubringen, so daß Aufklärung und Abhilfe geschaffen werden könnte. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende allen Rednern für die wertvollen Ausführungen und bat die Mitglieder nochmals, bei den nächsten Versammlungen ebenso zahlreich zu erscheinen und erwähnte, bei den bevorstehenden Wahlen keine Gleichgültigkeit und Müdigkeit zu zeigen, sondern geschlossen zur Urne zu treten und ihre Stimme abzugeben. Die Zeiten sind schwer und jeder müsse hierbei mitarbeiten nach seinen Kräften. Der Verlauf der Versammlung zeigte, wie geradezu vorbildlich im Vereine gearbeitet wird, wie gut die Führung und welch arbeitsamer, aufstrebender Geist in der gesamten Gemeinde herrscht.

Zu den Staatskrediten für Saatkartoffeln

macht der Oberpräsident bekannt, daß sie nunmehr zugesagt sind. Auf Grund eines Gutachtens sind diese Kredite, die ebenfalls zu 6 Prozent Jahreszinsen, rückzahlbar am 1. Oktober 1925, gegeben werden, ausreichend für alle in Frage kommenden Landwirte der Provinz. Es muß aber im ureigensten Interesse der Landwirtschaft wie der Verbraucher Wert darauf gesetzt werden, daß mit den staatlichen Krediten nur einwandfreies und geeignetes Saatgut beschafft wird. Die Kredite dürfen nur gewährt werden, wenn die Saatkartoffeln durch die Saatstelle der rheinischen Landwirtschaftskammer oder durch Vermittlung derselben bezogen werden, oder wenn bei Bezügen durch andere Stellen (landw. Organisationen, direkt vom Erzeuger, Saatkartoffelhandel) der Rechnung eine Bescheinigung beigefügt ist, aus der einwandfrei hervorgeht, welche Körperschaft (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Landwirtschaftskammer, Saatbaustelle) das gelieferte Saatgut als Original- bezw. anerkannte Absaat zugelassen hat. Zur geschäftlichen Erleichterung sind für die Erlangung des Kredits die vorgeschriebenen Bescheinigungen der Gemeindevorsteher über den Saatgutbedarf nach einheitlichem Muster hergestellt und bei sämtlichen Gemeindevorstehern in Form von Sammellisten für gemeinschaftliche Bezüge, und in Form von Karten für Einzelbestellungen erhältlich.

Genossenschaften oder rheinische Saatstellen bewirken auf Grund der von den Gemeindevorstehern in den Listen oder Einzelkarten als berechtigt bescheinigten Mengen den Kredit unmittelbar bei dem Oberpräsidenten. Bei anderweitigen Bezügen wird der Kredit durch sämtliche Gemeindesparkassen der Provinz eröffnet bei Vorlage der Bescheinigung des Gemeindevorstehers, der Rechnung über das bezogene Saatgut und des Nachweises, daß es sich um anerkanntes oder von der Landwirtschaftskammer in Bonn zugelassenes Saatgut handelt. Die Kredite werden erst nach erfolgter Lieferung gewährt.

Wahlmanns Brevier

Sozialistische Wahlmache.

Eines der Mittel, mit denen die Sozialdemokratie den Wahlkampf bestreitet, sind fortgesetzte Angriffe gegen die bürgerliche Sozialpolitik und das von einem „Zentrums-Minister" verwaltete Arbeitsministerium. Wie diese Angriffe zu bewerten sind, die sich beliebig vermehren lassen:

1. Der „Vorwärts" bringt in seiner Nummer 534 vom 12. November 1924 einen Aufsatz über die Erwerbslosenfürsorge mit der Ueberschrift: „Deutschland hintendran." Dieser Artikel rügt, daß Deutschland noch keine gesetzliche Arbeitslosenversicherung habe und schließt mit dem Satze: „Das ist die Sozialpolitik des Herrn Brauns, die Sozialpolitik einer rein bürgerlichen Reichsregierung. Es wird Zeit, daß die Arbeitnehmer am 7. Dezember dafür sorgen, daß diese Sozialpolitik einer gründlichen Revision unterzogen wird."

Tatsache ist, daß das Reichsarbeitsministerium bereits vor zwei Jahren den Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes fertiggestellt hatte, daß dieser Entwurf im Reichswirtschaftsrat und im Reichsrat angenommen war und dem Reichstag bereits im Januar 1923 zur Beschlußfassung zugegangen ist. Damals war es gerade die sozialdemokratische Partei, die einer Beratung des Gesetzentwurfes im Reichstag im Wege stand. Auch späterhin hat das Reichsarbeitsministerium alles getan, was in seinen Kräften stand, um die Einführung der Arbeitslosenversicherung zu beschleunigen; es tut das auch heute noch. Auch die heute von anderer Seite, nicht von sozialdemokratischer, verursachten Hemmnisse und Schwierigkeiten werden das Reichsarbeitsministerium nicht von der nachhaltigen Förderung seiner auf baldige Durchführung der Arbeitslosenversicherung gerichteten Pläne abhalten.

2. Dem augenblicklichen Streit der Hochbahner in Berlin ist die Verbindlichkeitserklärung des vom Schlichtungsausschuß für Groß-Berlin gefällten Schiedsspruches durch den Schlichter für Groß-Berlin vorausgegangen. In einem diesen Streik behandelnden Aufsatz des „Vorwärts", der gleichfalls in der Nr. 534 vom 12. November 1924 abgedruckt ist, findet sich der folgende Satz: „Unerfindlich ist uns auch, wie der Reichsarbeitsminister die auf der Reichsarbeitsministerkonferenz von Bern getroffenen Vereinbarungen in Einklang bringen kann mit der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches."

Das Reichsarbeitsministerium hat weder mit dem Schiedsspruch noch mit der Verbindlichkeitserklärung irgend etwas zu tun. Schlichter für Groß-Berlin ist bekanntlich der sozialdemokratische Reichsminister a. D. Wissel. Wußte das der „Vorwärts" oder wußte er das nicht? Wenn nicht, konnte er das nicht sofort bei seinen Genossen erfahren?

3. Im „Hamburger Echo" findet sich ein einem am 3. November 1924 erschienen Aufsatz über die Fürsorge für erwerbslose Seeleute folgende unerhörte Verdächtigung. Nachdem nach den Gründen gefragt worden ist, aus denen die Hochseefischerei ausgenommen worden sei, heißt es: „Hat man hier vielleicht die bekannten Schleichwege verfolgt, indem man sich gesagt hat, daß inoffizielle Techtelmechtelei eher zum Ziele führt als offenes Handeln? Ist im Ministerium kein derartiges Gehirn vorhanden, das sich sagen kann, wenn ein derartiger Weg von einer Seite beschritten wird, so muß es um die Sache selber sehr faul bestellt sein. Ist es daher ein Wunder, daß in Arbeitnehmerkreisen sich der Gedanke breit macht, es könnten im Ministerium Leute sitzen, welche mit den Fischdampferreedern in Interessengemeinschaften verbunden sind?"

Die Gründe für die Sonderbehandlung der Hochseefischerei liegen natürlich in den Besonderheiten des Arbeitsverhältnisses bei diesem Gewerbezweig. Das Ganze ist nichts wie niedrige Verdächtigung. Wir haben an zuständiger Stelle feststellen können, daß das Reichsarbeitsministerium Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung stellen will, wenn diese Beleidigung nicht zurückgenommen wird.

Diese Stichproben genügen, um der Oeffentlichkeit gegenüber klarzustellen, mit welchen Mitteln „Vorwärts" und sozialdemokratische Partei ihren Wahlkampf führen, wie unbegründete Angriffe und Verdächtigungen des Reichsarbeitsministeriums dazu dienen sollen, Arbeitnehmer, welche die fraglichen Einzelheiten naturgemäß nicht überschauen können, zur Abgabe ihres Stimmzettels für die sozialdemokratische Partei zu verführen.

•

„Unser Banner hat nie geschwankt . . ."

Auf dem Parteitag der deutschnationalen Volkspartei in Hamburg sprach Hergt gelassen dieses Wort. Man beachte:

18. April: Helfferich schreibt in der „Deutschen Tageszeitung" unter der Ueberschrift „Das zweite Versailles" zu dem Dawesgutachten: Das deutsche Volk ist ohne Rettung verloren, wenn es diesen Fluch von neuem auf sich lädt.

Reichstagsabgeordneter Paul Baecker, ebenfalls in der „Deutschen Tageszeitung": Die Vorschläge der Sachverständigen stellen wirtschaftliche Zumutungen an Deutschland, die zum größten Teil heller Wahnsinn sind. Ihnen gegenüber kann es nur heißen: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!

16. August: „Deutsche Tageszeitung": Die Stellung der deutschnationalen Fraktion . . . kann nur auf Ablehnung lauten.

18. August: „Deutsche Tageszeitung": Das Ergebnis von London legalisiert einen der erbärmlichsten Raubzüge der Weltgeschichte.

21. August: Reichstagsabgeordneter Laverenz in der „Deutschen Zeitung": Nachdem die deutschnationale Volkspartei . . . nach Rückkehr der deutschen Abordnung zum Ausdruck gebracht hat, daß ihre Haltung nur auf Ablehnung lauten kann, muß sich Inland wie Ausland darüber klar sein, daß hiermit das letzte Wort gesprochen ist.

22. August: „Deutsche Zeitung": Unsere Partei handelt aus vaterländischen Beweggründen und kennt keine Rücksicht auf parteitaktische Erwägungen . . . Damit ist dem Lügengewebe vom Umfall der Deutschnationalen der Boden entzogen . . .

Erklärung der Parteileitung der deutschnationalen Volkspartei: Die maßgebenden Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion . . . betonen . . . , daß die deutschnationale Fraktion das Dawesgutachten und die mit ihm zusammenhängenden Gesetze unbedingt und ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen aus außenpolitischen Gründen ablehnen werde.

23. August: „Kreuzzeitung" (morgens): Selbst wenn unsere Ablehnung unpopulär wäre, wir müßten sie auch auf die Gefahr von Mandatsverlusten trotzdem aussprechen. Das ist einfach unsere vaterländische Pflicht.

„Kreuzzeitung" (abends): Noch sind wir nicht selbstmordbereit, uns schmerzt, was damit unserem Volke geschieht, wir wollen, daß Deutschland lebt. Wir lehnen ab, um uns selbst und dem Vaterland treu zu bleiben.

25. August: Der Führer der deutschnationalen Fraktion Hergt, im Reichstage: So aber bleibt uns nichts anderes übrig, als alle diese Gesetze abzulehnen. Ich möchte beinahe sagen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

26. August: „Deutsche Zeitung": Die Opposition steht fest. Ihre Entscheidung heißt „Nein!"

Am 28. August redet die „Deutsche Tageszeitung" sehr geheimnisvoll von einem „Brückenschlag": Die parlamentarische Situation habe „einen gewissen Fortschritt erfahren." Es handele sich um Forderungen, die in ihrer Berechtigung von weiten Kreisen des deutschen Volkes anerkannt werden usw.

Am 29. August morgens kommt die „Deutsche Tageszeitung" zu der Erkenntnis, daß eine Auflösung des Reichstages unter allen Umständen zwecklos- vernunftwidrig und direkt unverantwortlich wäre. Inzwischen bewarben sich die Deutschnationalen um Zusagen der Mittelparteien, daß ihnen im Oktober eine Anzahl Ministersessel zufallen sollten.

Am 29. August nachmittags um 5 Uhr verhalfen 48 deutschnationale Abgeordnete den Dawesgesetzen zur Annahme.

Es überkommt einen eine gewisse Rührung, wenn man das Gestammel der deutschnationalen Blätter nach dem Umfall der Unentwegten vom 29. August liest. Die „Kreuzzeitung" schreibt vornehm: „Die Fraktion sieht den Mißdeutungen ihrer Gegner in dem Gefühl grundsätzlicher Uebereinstimmung in den hohen Zielen der Partei mit Ruhe entgegen," und die „Deutsche Tageszeitung" bequemt sich zu dem wertvollen Zugeständnis, es wäre besser so, denn die nationale Oppo-

Hast du die Wählerliste eingesehen, damit du wählen kannst?

Römischer Brief.

Schlesiens Pilger in der Ewigen Stadt.

Roma aeterna! Stätte der Sehnsucht der Christenheit! Wie verstehen wir die Gefühle tiefer Bewegung, mit denen sich Schlesiens Pilger — hier der zweite niederschlesische Pilgerzug — der Sieben-Hügel-Stadt, mit der weithin sichtbaren Peterskuppel, näherten und bei dem Ausruf „Roma scendere" dieses wahrhaft gelobte Land betraten, wo unser großes Heimweh im festen Anker der Glaubensoffenbarungen sich verwurzelt und die ewige Heimat schon verstehend ahnt.

Mit dem ersten Besuch des nahegelegenen größten, herrlichen Marientempels der Welt, Maria Maggiore, haben wir den ersten, tiefen Eindruck erhalten von der wunderbaren Pracht, nicht allein dieses Tempels, die von allen Erdteilen bestritten wurde; von der Kunst, die das Genie unsterblicher Meister in feinsinnigster Weise geschaffen. Welch gewaltiges „Credo" sprechen diese Bauten! Welch Gotteslehre, welch Marienlos verherrlichen all diese Meisterwerke, die der Pilger Herzen wuchtig erfassen und sie zu göttlichen Bahnen leiten. Amerika spendete sein erstes Gold zur Decke dieses Marientempels. Marmor, Alabaster, Mosaik in Rom, was soll man mehr bewundern! Aus den kostbarsten Marmorarten, wie weißem Marmor, grünem, sizilianischem Jaspir, Blutjaspis, Lapislazuli, orientalischem Jaspis, Gold und Edelsteinen, besteht der Altar mit dem berühmten, vom hl. Lukas gemalten Gnadenbilde „Maria Schnee", ein Thron zur Verherrlichung der Himmelskönigin, die in der Apsis des Chores noch ihren Höhepunkt erreicht. Draußen steht die hohe Marienſäule, deren kannelierter Schaft aus weißem, griechischem Marmor, aus der Konstantinusbasilika am Forum stammt.

Michelangelos geniale Peterskuppel ist gleichsam die Apotheose seiner Baukunst. Schöneres, Vollendeteres sah die Welt wohl nie. Von ihr herab, auf das Grab des Apostelfürsten, des einstigen armen Fischers, schauen in zwei Meter hoher Schrift die Worte: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen". — Aus weißem Marmor meißelte der Jüngling Michelangelo die Schmerzensgruppe, genannt „Pieta", vor der Erlösung Vollendung stehen wir tief ergriffen, in das jugendlich, süße Antlitz der Mutter des Erlösers, das sich neigt zum Schmerzensſohne auf ihrem Schoß, zeichnete des jungen Meisters Hand den ergebenen, von höchstem Adel getragenen Schmerz, der doch die größte Liebe birgt, den Anteil der Erlösung mitgetragen zu haben. Mir ist, als trüge die Titanengestalt des „Moses" in S. Pietro in vincolo, des reifen, von Leiden und Enttäuschungen unbeugsam und stolz gewordenen Künstlers Michelangelo, übermenschliche Energie in Zorn und Schmerz vereint beim Anblick des Tanzes um das goldene Kalb. Doch des größten Bildners hohe Seele wußte der Liebe den letzten Triumpf zu geben, wie sie von der Stirn des „Moses" leuchtet und die ihn für die Sünden seines Volkes bei Gott um Vergebung beten läßt.

Es ist dem jetzigen Papste Pius XI. vorbehalten, mit dem goldenen Hammer, den der gesamte Erdkreis stiftet, die vermauerte Porta-Santa, die Jubiläumspforte, in der Vorhalle rechts vor dem Hauptschiff von St. Peter, zu öffnen, gleichsam, um die Völker der Erde einzuladen zu diesen Stätten, die Quellen unvergänglicher Güter, zum Hause des Hl. Vaters der Christenheit. Nie geahnte Scharen werden im Heiligen Jahre 1925 Roms Boden betreten.

Unvergeßlich die Stunde der Audienz beim Hl. Vater! Wieder hatte uns unser geistiger Führer, Prälat Dr. David, in der deutschen Kirche zum Campo Santo, wo wir gemeinschaftlich die Generalkommunion empfingen, den Höhenflug unserer Herzen gewiesen. Für die Damen ist strenge Vorschrift der Kleidung gegeben: Kleid oder Kostüm muß hoch geschlossen, dunkel, nicht durchsichtig sein. Ein Kopfschleier, viele werden sich des Trauerschleiers des Krieges bedienen, wird aufgesteckt, und herunterwallend getragen. Ueber die Stufen des Peterdomes begab sich der geordnete Pilgerzug hinauf nach den vatikanischen Sälen, vorbei an der berühmten Schweizer Garde. Der blaue, herrliche Himmel, die strahlende Sonne bezeugten mit die Festesstimmung. Im prächtigen Konsistorienſaal verwarteten wir den so lange ersehnten großen Augenblick, der die Erfüllung bot der Wünsche oft eines ganzen Lebens! Ein Lebensereignis! Von seiner Nobelgarde und den Würdenträgern begleitet, nahte der Hl. Vater im weißen Gewand des obersten Priesters, von uns allen in atemloser Stille ehrfurchtsvoll auf den Knien empfangen. Prälat Dr. David übernahm die Vorstellung. Allen nahte sich Se. Heiligkeit, jedem die segnende Hand reichend zum Kusse des Petri-Ringes. Bei Einzelnen bekundete er ein liebevolles Interesse, sprach einigen älteren Herren gegenüber von der Schönheit Schlesiens, das ihm bekannt ist von seinem Aufenthalt in Oppeln a. S. Den ältesten, mit zwei päpstlichen Orden geschmückten Pilger, erfreute seine herzliche Ansprache. Das huldvolle, väterliche Interesse des Hl. Vaters bewegte auch mich. Sein bleiches, vergeistigtes Antlitz trägt den Stempel der Güte, der Odem der höchsten Ewigkeitsideale, der ihn berührte, hebt ihn über den Nimbus irdischer Ehren und Ruhms. In deutscher Sprache redete er uns dann folgendermaßen an: „Wir haben vor einigen Tagen die Freude gehabt, den oberschlesischen Pilgerzug zu begrüßen. Nun wiederholt sich uns diese große Freude durch den niederschlesischen Pilgerzug. Seid alle willkommen im Hause des gemeinsamen Vaters und empfanget alle den apostolischen Segen. Alle, nicht nur die hier Versammelten, sondern auch Alle, die Euch in der Heimat verbunden sind. Euere Angehörigen und Freunde. Gesegnet sei Euer Wirken, Euer Streben, Euer Glauben, Eure Absichten." — Wie beglückte es uns, zu wissen, daß alle, die sich in unser Gebet empfohlen, nun auch dieses großen Segens teilhaftig wurden, der uns wie der Flügelschlag überirdischen Glückes streifte. Voll liebevollen Interesses betonte er noch, daß alle kleinen, frommen Andenken, die wir bei uns tragen und mitbringen wollen, mitgesegnet seien. Den Priestern erteilte er den Auftrag, den apostolischen Segen auch ihren Gemeinden zu übermitteln.

Dankerfüllt sangen wir alle das „Großer Gott, wir loben dich". Bewegt lauschte der Hl. Vater dem deutschen Gesang und verließ uns dann mit dem lieben Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus!"

In den vatikanischen Sammlungen begegneten wir wieder Michelangelos genialem Geist mit der Schöpfung des „Jüngsten Gerichts" in der Sixtinischen Kapelle. Man würde nie aufhören können, all das Schöne hier zu rühmen, doch wie im Fluge mußte es an uns vorüberziehen, wollten wir doch auch noch die vatikanischen Gärten in ihrer sonnigen Lieblichkeit und weichen, südländischen Vegetation bewundern. Durch die in diesen Tage erfolgte Ueberführung der Leiche des großen Papstes Leo XIII. in die berühmte Lateranbasilika wird unsere Aufmerksamkeit auf sein herrliches Grabmal gelenkt. Es stellt den segnenden Papst in Pontifikalkleidung dar. Die Figuren zu beiden Seiten, ein Pilger und die trauernde Kirche, kennzeichnen ihn als „Arbeiter — und Rosenkranzpapst". Man liest in lateinischer Sprache die Inschrift: „Aus allen Teilen der Welt eilen die Söhne herbei, den Vater zu ehren" und „die Kirche trauert um den, welchen der ganze Erdkreis beweint".

Antikes Rom mit deinem Forum, Kolosseum, Palatin, via appia — — was blieb dir noch? Wenn die scheidende Abendsonne die geborstenen Marmorsäulen, die Triumpfbogen, mit goldig-rotem Feuer durchflutet, den stillen, trauernden Zypressen ins dunkle Gezweig, den glutvollen, lebendigen, traumhaft schönen Abglanz malt, ahnen wir deine versunkene, wunderbare Pracht! Doch aus der Katakomben heiligen Stätten steigt Höheres auf, des Glaubens treubezeugte ewige Dauer, der Martyrer Todesopfer, als siegesjubelnde Palmenhaine!

Roma! Hedwig Fischer.

Jeder,

der heraus aus dem Dunst außenpolitischer Unklarheit und dem Dreck innerpolitischen Klassenkampfes will,

wählt Zentrum!

stion wäre aller Voraussicht nach mit einer „gewissen Schwächung" aus dem Wahlkampf zurückgekehrt und hätte dann keinen besseren, sondern einen schlechteren Pakt als den Londoner nach Hause gebracht.

Andere freilich kamen ganz aus der Fassung, so z. B. die „Deutsche Zeitung", die also schrieb: „Die nationale Opposition hat wieder einmal versagt, denn sie hat nicht die Kraft zu einer einheitlichen Linie aufbringen können. Wir stellen doch fest, daß die Jasager nicht zu uns gehören, daß sie ein Fremdkörper in der Partei sind, der wir auf Grund zahlreicher, aus Führer Mund kommender Versicherungen unser Vertrauen geschenkt haben. Die Partei als Ganzes hat versagt, die Parteileitung als solche hat versagt. Immer wurde von der Zentrale versichert, an einen Umfall sei nicht zu denken, immer wieder wurde im Brustton der Entrüstung von denen gesprochen, die der Partei einen solchen Umfall überhaupt zutrauten. usw."

Und wenige Wochen später mußte Hergt als Parteivorsitzender weg; für ihn brauchte man einen Ministerposten. Die „Neinsager" des 29. August mußten beruhigt werden, deshalb sollten die Exponenten der „nationalen Opposition" — u. a. Laverrenz — in das Kabinett Marx-Stresemann hinein, koste es, was es wolle. Am 20. Oktober machte Marx dem kläglichen Spiel ein Ende und schon tags darauf war Hergt gezwungen, den Parteivorsitz niederzulegen, der Anfang vom Ende deutschnationaler Herrlichkeit!

Am 7. Dezember wird das deutsche Volk abermals zu entscheiden haben, ob es diesen schwankenden Gestalten der deutschnationalen Volkspartei sein Vertrauen geben soll oder nicht. Die Wahl kann nicht schwer fallen.

Die Vernünftigen wählen Zentrum!

Der wunde Punkt.

Graf Westarp, einer der deutschnationalen Jasager zum Dawesgutachten, ritt dieser Tage (zur Abwechselung!) in der Unionbrauerei in der Hasenheide eine scharfe Attacke gegen die Londoner Abmachungen. Im deutschnationalen „Lokal-Anzeiger" lesen wir nun:

„Wir sähen nun (so entrüstete sich Westarp), daß eine Horde ausländischer Kommissionen nach Deutschland gekommen seien, an ihrer Spitze der amerikanische Reparationsagent, ein Herr von 32 Jahren, der nunmehr die Gewalt über ganz Deutschland erhält.

(Zuruf: Weshalb habt ihr denn ja gesagt?)"

„Katholische Politik."

Die Quertreiber, die immer noch nicht staatspolitisch denken können, sind wiederum am Werk. Eine Zeitschrift obigen Titels wird jetzt vielfach versandt an katholische Familien. Die Nr. 1 zeigt schon, wes Geistes Kind diese neue Zeitschrift ist, es handelt sich um einen plumpen Versuch, dem Zentrum bei der bevorstehenden Wahl zu Gunsten einer sog. „Katholischen Partei" Abbruch zu tun und Verwirrung anzurichten. Diese sogenannte integrale Richtung, die hier ihre Auferstehung feiern möchte, hat gerade Unheil genug gestiftet. Die katholischen Belange waren und sind bei der Partei Windthorsts und Marx, um nur diese beiden Bannerträger zu nennen, wahrhaftig gut, ja aufs denkbar beste aufgehoben. Die Katholiken würden bald das Heulen und Zähneknirschen bekommen, wenn es den Drahtziehern dieser „Katholischen Aktion" gelänge, die politische Organisation der Katholiken, das Zentrum, zu zerstören oder auch nur empfindlich zu schwächen. Diese sind geschult genug, daß sie sich nicht auf diesen fürchterlichen Leim locken lassen. Wir halten es aber doch für unsere publizistische Pflicht, auf diese verantwortungslosen Treibereien und ihre Gefährlichkeit gerade für die katholischen Belange rechtzeitig hinzuweisen.

„Te Deum am 9. November."

Nicht nur in der deutschnationalen, auch in der deutsch-völkischen Presse kommen in Wahlzeiten „katholische Seiten" zu Wort; im „Deutschen Tageblatt" vom 12. November sogar eine „treukatholische", die in der Hedwigskirche in Berlin zu ihrem Entsetzen festgestellt hat, daß „am diesjährigen Gedenktag des roten neunten November die Orgel der Hedwigskirche in Berlin am Schluß der Mittagsmesse aus Unachtsamkeit oder im Konjunkturrausch (!) drei Strophen von „Großer Gott, wir loben Dich" über die Kirchenbesucher hinrauschen ließ." „Unangenehmstes und peinlichstes Befremden" habe das unter den Kirchenbesuchern hervorgerufen, nur einige Harmlose hätten, ohne zu begreifen" mitgesungen. An diese Feststellung knüpft die „treukatholische Seite" lange Betrachtungen über Kirche und Politik, Papst und Zentrum usw.

Am 9. November ist in der Hedwigskirche allerdings das Te Deum gesungen worden. Die St. Hedwigs-Pfarrei begeht nämlich an diesem Tage ihr Kirchweihfest. Vielleicht wird man aber fürderhin die deutsch-völkischen Wünsche berücksichtigen und in der Propsteikirche von St. Hedwig auf das „Te Deum" am Kirchweihfest verzichten . . .

Heute und morgen Hochbetrieb im Zentrum.

Parteifreunde in Stadt und Land, ihr müßt dabei sein!

Zentrums-Wahlversammlungen im Landkreise Neuß.

Büderich.

Alle Freunde und Anhänger der **Zentrumspartei werden hiermit zu einer großen Wählerversammlung in Büderich im Lokale Delmes** auf Sonntag, den 23. ds. Mts., 5 Uhr nachmittags dringend eingeladen.

Herr Studiendirektor Raederscheidt wird reden über:

„Die Tätigkeit der Zentrumspartei."

Kaarst.

Die Zentrumspartei Kaarst ladet ihre Anhänger und Freunde zu einer

großen Wählerversammlung

auf Sonntag, den 23. ds. Mts, vormittags 10½ Uhr im Lokale Mothes frdl. ein. Der Kandidat aus unserm Wahlkreise für den Landtag

Herr Landrat **Dr. Groener**

wird reden über:

„Was verdanken wir dem Zentrum".

Büttgen.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts. findet in Büttgen abends 8 Uhr, eine Versammlung aller Wählerinnen und Wähler der **Zentrumspartei** im Saale von Trippel statt.

Herr Beigeordneter **Weinbrenner** aus Duisburg wird reden über: **„Das Zentrum und die kommenden Wahlen".**

Holzheim.

Zur ersten großen Wählerversammlung laden wir hiermit alle Wählerinnen und Wähler der Zentrumspartei von **Holzheim auf Sonntag, den 23. ds. Mts., vormittags 10½ Uhr im Lokale von Christian Brüggen** frdl. ein.

Herr **Rektor Wiegand** spricht über das Thema: **„Warum wählen wir Zentrum?"**

Grefrath.

Es ist Pflicht, aller Wähler und Wählerinnen von **Grefrath und Umgegend**, an der **großen Wähler-Versammlung**, in der Herr Landtagsabgeordneter **Schüling** am **Sonntag, den 23. Nov.,** 10½ Uhr vormittags, im Lokale **Girmes** über:

Das Zentrum und die kommenden Wahlen

redet, restlos teilzunehmen.

Glehn.

Zu einer **großen Wählerversammlung** der Zentrumspartei Glehn, werden alle Freunde und Anhänger auf Sonntag, den 23. ds. Mts., abends 7 Uhr im Lokale Drink ebenso frdl. wie dringend eingeladen.

Herr Landtagsabgeordneter **Schüling**

spricht über:

„Die kommend. Reichstags- u. Landtagswahlen".

Grimlinghausen.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts. werden alle Wähler und Wählerinnen von Grimlinghausen frdl. gebeten, zahlreich zu einer Versammlung im Lokale Meuter zu erscheinen.

Herr Rektor **Thomae** aus Neuß

ist als Redner für diese **erste Kundgebung** für abends 7½ Uhr gewonnen. Möge keiner unserer Freunde und Anhänger fehlen.

Norf.

In Norf spricht **Frau Abgeordnete Elise Stoffels** über das Thema:

„Was verdanken wir dem Zentrum?"

Die Versammlung findet statt im Lokale **Plum,** 10½ Uhr vormittags.

Rosellen.

Allen Parteifreunden aus **Rosellen und Umgegend** zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 23. 11. 24. Herr **Reichstagsabgeordneter Blum aus Krefeld** zur Zentrumswählerschaft sprechen wird. Es ist Ehrenpflicht aller Anhänger und Freunde zu dieser ersten großen

Wahlversammlung

restlos zu erscheinen. Die Versammlung findet statt im Lokale **Püll,** morgens 10½ Uhr.

Nievenheim.

Die erste große Wählerversammlung

der Zentrumspartei findet am Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr im Lokale Heinrichs in Nievenheim, statt.

Herr **Weinbrenner** aus Duisburg

redet über:

„Das Zentrum und die kommenden Wahlen".

Uedesheim.

Herr Landtagsabgeordneter **Kölges** aus **Duisburg** wird am Sonntag, den 23. November in einer

großen Wählerversammlung

im Lokale Schiefer, 5 Uhr nachmittags in Uedesheim zu allen Freunden und Anhängern der **Zentrumspartei** über **„Die kommenden Wahlen und das Zentrum"** reden. Die Zentrumsanhänger von Uedesheim werden es sich sicher nicht nehmen lassen, restlos zu erscheinen.

Zons.

Im Lokale **Schmitz** findet am **Sonntag,** den 23. Nov. 1924, vormittags 10½ Uhr, eine

Zentrums-Wählerversammlung in Zons

statt, zu der alle Anhänger und Freunde der Partei willkommen sind.

Herr Beigeordneter Weinbrenner aus Duisburg, der als ausgezeichneter Redner weithin bekannt ist, wird zur Wählerschaft sprechen über das Thema: **„Was erhoffen wir von der Wahl am 7. Dezember?**

Rommerskirchen.

Alle Wählerinnen und Wähler von **Rommerskirchen und Umgegend** werden hiermit zu einer

großen Wählerversammlung

der Zentrumspartei, die am Sonntag, den 23. Novemb. abends 7½ Uhr im Lokale Schotten stattfindet, frdl. eingeladen. **Redner des Tages:**

Herr Landrat Dr. Groener aus Neuß.

Zentrums-Wahlversammlungen im Kreise Grevenbroich.

Wevelinghoven.

Sonntag, den 23. Nov., vormittags 11 Uhr, im Saale von **Colvenbach:**

Große Zentrumsversammlung.

Redner Herr Reichstagsabg. Allekotte.

Alle Freunde der Zentrumssache werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Kapellen.

Samstag, den 22. November, abends 7¼ Uhr, im Saale der Wirtschaft **Broich:**

Zentrums-Wählerversammlung.

Redner: Herr Schriftleiter **Elfes** (M.Gladbach).

Da Herr Elfes als ausgezeichneter Redner bekannt ist, werden alle Stände, auch die Jugend, herzlichst eingeladen.

Elsen-Orken.

Am **Sonntag,** den 23. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, findet im **Jugendheim** eine **Zentrumsversammlung** statt, wozu als Redner die Herren Rektor **Wiegand** und Arbeitersekretär **Knümann,** Neuß, erscheinen werden.

Alle Parteianhänger sind freundl. eingeladen.

Gustorf.

Am kommenden **Sonntag,** den 23. ds. Mts., findet in **Gustorf** im Lokale **Ollig's,** morgens 11 Uhr, eine **große Wählerversammlung der Zentrumspartei** statt. **Herr Oberstudiendirektor Raederscheidt aus Neuß** redet über:

„Das Zentrum und die kommenden Wahlen".

Zu dieser Versammlung werden alle Freunde und Anhänger der Zentrumspartei von Gustorf und Umgegend aufgefordert, zahlreich zu erscheinen.

Allrath-Barrenstein.

Am **Montag,** den 24. November, abends 7 Uhr, wird im Gasthof **Wilkmann** zu **Allrath** Herr Redakteur **Elfes** aus M.Gladbach in einer großen **Wählerversammlung** über die politische Lage sprechen. Herr Elfes, der Mitglied des Provinzial-landtages ist, ist in weiten Kreisen als glänzender Redner bekannt; er ist gerne bereit, über alle einschlägigen Fragen Auskunft zu geben.

Evinghoven.

Sonntag, den 23. Nov., nachmittags 6 Uhr, spricht in der Wirtschaft **Schmitz** in **Evinghoven** Herr Reichstagskandidat **Allekotte** über die Bedeutung und Wichtigkeit der kommenden Reichstagswahlen. Alle Freunde unserer Partei sind dringend eingeladen.

Gierath.

Am **Sonntag, den 23. ds. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, findet im Saale von **Engemann** eine

Zentrumsversammlung

statt, auf die wir ganz besonders aufmerksam machen. **Als Redner haben die Herren Prorektor Dr. Geiser,** Münstermaifeld, und Arbeitersekretär **Knümann,** Neuß, ihr Erscheinen zugesagt.

Frimmersdorf.

Am **Sonntag, den 23. Nov.,** nachmittags ¼ vor 3 Uhr, findet im Saale von **Witwe Reinhold,** in **Frimmersdorf** eine

große Zentrums-Versammlung

statt, zu der alle Freunde und Anhänger der Zentrumssache freundlichst eingeladen werden.

Redner: Herr Reichstagsabg. **Allekotte.**

Die liturgische Reformbewegung im Protestantismus.

Wir Katholiken besinnen uns auf die tiefen, packenden Geheimnisse unserer Liturgie. Auch im Protestantismus geht so etwas wie Sehnen. Lic. Gustav Mensching schreibt im „Tag" u. a.:

„Die Menschen, die der liturgischen Bewegung dienen, sind bewegt von allerlei religiösen Nöten unserer Zeit, ihnen möchten sie helfen auf dem Wege gottesdienstlicher Reformarbeit. Welches sind diese Nöte?

1. Wer hätte nicht schon die Kahlheit des evangelischen Gottesdienstes beklagt! Alle künstlerisch auch nur leise Bewegung fühlen immer wieder sich abgestoßen durch die Schmuck- und Geschmacklosigkeit vieler evangelischer Kirchen. Und der Gottesdienst selbst: wie kahl, wie nüchtern! Nirgends das Gemüt ansprechende Formen. Nur eine mehr oder minder gute Predigt. Immer müssen die Menschen denselben Weg gehen, den des gehörten Wortes, diesen unanschaulichen Weg des Gedankens. So kam es, daß den Menschen bei aller Vertrautheit mit dem, was sie allsonntäglich hörten, dennoch langsam fremd wurde, was da verkündigt wurde.

Wie kam diese Einseitigkeit zustande? Zunächst das Erbe der Reformation: Luthers Kritik am katholischen Kultus und die Form, die er durch Streichung gewisser Teile der alten römisch-katholischen Messe als evangelische, deutsche Messe uns vererbte. Luther war nicht kultschöpferisch. Hinzukommt, daß das Interesse der evangelischen Kirche allein auf das „Wort Gottes" gerichtet wurde durch die Reformation. Wäre dies „Wort" von den Erben der Reformation wirklich verstanden, dann wäre der evangelische Gottesdienst nicht in solch leblose Einseitigkeit verfallen.

2. Diese einseitige Nüchternheit des evangelischen Gottesdienstes ist eine Ursache der liturgischen Bewegung. Rudolf Otto, der Marburger Theologe schrieb ein Buch: „Das Heilige" (Gotha 1923), in dem er ganz neue, bezw. ganz alte Seiten religiösen Leben aufzeigt. Gott erscheint als heiliges Geheimnis, das man nicht enträtseln kann und soll. Eine neue religiöse Stimmung atmet diese Erkenntnis. Alles, was man über Gott und von Gott sagt, wird eingetaucht in dieses Geheimnis. Die große Kluft zwischen Gott und Mensch wird wieder deutlich. Das Kreaturgefühl zwingt uns vor ihm in den Staub. — Diesen Erlebnissen gegenüber, die alle Propheten des alten Bundes kannten, können wir nur eines tun: ihn anbeten. — Das wird nun der neue Höhepunkt im Gottesdienst: Anbetung des heiligen Gottes. Von hier aus ergibt sich gleichfalls eine entschiedene Kritik des liturgischen Rahmens unserer evangelischen Gottesdienste, denn er bot für solche Frömmigkeit bisher keine Möglichkeit. Und darum: gebt der Anbetung Raum, sie gehört in den evangelischen Gottesdienst.

3. Damit eng zusammen hängt eine dritte Wurzel liturgischer Reformarbeit: die Anbetung gerade fordert Gemeinschaft. Der Gottesdienst bisher war vielfach nur ein loses Zusammenkommen, um die Predigt anzuhören. Die Menschen aber kamen sich nicht näher, fühlten sich auch einander nicht nahe. Das hatte zweifachen Grund: die Predigt war so eingestellt, daß sie den einzelnen ergriff und fesselte, er fühlte sich gemeint, er ganz persönlich, so daß er, ganz mit sich beschäftigt, die anderen völlig vergaß. Außerdem aber war das, was diese alle gemeinsam hatten in den Stunden des Gottesdienstes bestenfalls ein gemeinsamer Gedankengang. Gedanken aber isolieren, Erleben aber verbindet.

Anbetung macht die vielen einzelnen zu einer Gemeinde. Wir haben es dringend nötig, daß im Gottesdienst wenigstens einmal unsere Bewußtheit aufhört, daß wir einmal aufhören, uns vor den anderen unserer Ergriffenheit und ihres Ausdruckes zu schämen!

Es schreit endlich die soziale Not der Zeit, die Zersplitterung in Stände und Parteien, die alle ihre eigene, dem anderen unverständliche Sprache reden, nach Gemeinschaft. Der evangelische Gottesdienst soll zur Stätte sozialer Versöhnung auf dem Boden religiöser Gemeinschaft werden!"

Helsingfors, 20. Nov. Auf der Dampfschaluppe „Tiutinen" Nr. 2, die den Verkehr zwischen Kotka und der gegenüberliegenden Insel vermittelt, explodierte der Dampfkessel mit solcher Wucht, daß die Schaluppe vollständig zertrümmert wurde und augenblicklich sank. Alle Passagiere, 50 an der Zahl, wurden mit in die Tiefe gerissen. Es gelang, 22 Personen zu retten, die alle mehr oder weniger schwer verletzt sind. 25 bis 30 Personen haben bei der Explosion den Tod gefunden. Nach späterer Meldung sind von den Geretteten noch acht inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Auf der Unglücksstätte haben herzzerreißende Szenen sich abgespielt, und die Notschreie der Verwundeten wurden in weitem Umkreise gehört. Fast alle Geretteten haben ein Bein oder einen Arm eingebüßt. Viele trugen noch schwere Brandwunden davon. Die Regierung hat als erste Hilfe für die Hinterbliebenen der Verunglückten 50 000 Mark bereitgestellt. Der Minister des Innern hat sich persönlich an die Unfallstelle begeben, um den Sachverhalt zu untersuchen.

Laßt Euch nicht durch Schlagworte betören!

Sorgt am Wahltage für einen arbeitsfähigen und arbeitswilligen Reichstag!
Wir brauchen einen Reichstag, der ersprießliche Arbeit leistet für das Volk!

Fort mit der unfruchtbaren Opposition

von rechts und links! **Stärkt die Mitte!** **Reichskanzler Marx!**

Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten

Neußer Turnerschaft 1892 e. V.
beteiligt sich Sonntag an der Kriegergedenkfeier. Sämtliche Mitglieder sind gebeten, zahlreich teilzunehmen. 10½ Uhr im Vereinslokal O. Peppekus, Kapitelstraße. (Siehe Anzeige.)

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V. Gefallenengedenkfeier.
Der Vorstand erwartet, daß sich die Mitglieder an der morgigen Feier zahlreich beteiligen. Nach Möglichkeit dunkler Anzug und Cylinder.
Nach der Hauptfeier auf dem Friedhof findet Kranzniederlegung am Gedenkstein auf dem Platz am Stehnerweg statt, wozu die Angehörigen unserer gefallenen Mitglieder, sowie die beiden Brudervereine (Verband Neußer Turnvereine) herzlichst eingeladen werden.

Verein der Sportfreunde.
Fußball. Samstag 3a. Jugend gegen V. f. L. Abfahrt 2,31 nach Krefeld. Sonntag 9 Uhr 1. Diplomspiel der Alte-Herren-Mannschaft gegen Düsseldorfer Sportklub 1899, 11 Uhr im Stadion 1b-Jugend gegen V. C. 05 Düsseldorf.
Handball. 12¼ Uhr an der Hammerlandstraße 4. Meisterschaftsspiel, das hoffentlich zwei weitere Punkte bringen wird. Gegner ist eine der sympathischsten Handballmannschaften, die Düsseldorfer „Viktoria".
Zur Teilnahme an der Totengedenkfeier, bei der der Verein durch eine Fahnenabordnung vertreten sein wird, fordern wir unsere Mitglieder auf. Treffpunkt 11 Uhr vor der Brauerei „Im Kessel". Kopfbedeckung: Cylinder.

Hockey-Abteilung Sportfreunde Neuß e. V.
Am morgigen Sonntag tritt die 1. Herrenmannsch. um 3 Uhr und die Jugend um ½2 Uhr gegen die gleichen Mannschaften des Heilighauser Hockeyklubs auf dem Platze an der Hammerlandstraße an. Die 1. Herren spielen in folgender Aufstellung: Korholt, Kastrup, Nabben, Loschelder, Wever, Schlüter, Loef, Court, Wilmers, Bommers, Ives; Ersatz Kurz, Bloser, Dr. Thywissen.

Neußer Hockey-Club e. V.
fährt Sonntag mit fünf Mannschaften nach Aachen zum Klubkampf gegen Aachener Hockey-Club. Abfahrt (Ortszeit): 1. Damen und 2. Herren vorm. 7.52 Uhr, 1. Herren, Jugend und Knaben vorm. 9.04 Uhr.

*

Sp. V. 20 e. V. Holzheim.
Sonntag 2 Uhr 1. M. fälliges Meisterschafts-Treffen gegen Hülchrath. Der Gegner hat durch Zusammenschluß mit Hoisten an Spielstärke gewonnen. Vorher 1 Uhr Jgd. Gesellschaftsspiel. „Aha"-Mannsch. fährt 9¼ Uhr vom Vereinslokal per Auto zum Neußer V. Sp. V. 1911 und spielt um 10 Uhr an der Bergheimerstraße.

*

Kreis-Kegler-Bund Neuß.
Sonntag auf der Bahn Willi Paar (Neußerfurth) Kampfkegeln. (Jeder Kegler 20 Kugeln in volle neun, die fünf Besten jedes Klubs beliebige Wurfzeit bewertet.) Beginn morgens 9 Uhr, Schluß abends 10 Uhr. Möglichst Morgenstunden benutzen. Um Plakette des K. K. V. kämpfen „Solide Leute." „Vorderkranz", „Der neue Penneschinder", „Eintracht". Uebrige Klubs um den von Willi Paar gestifteten Pokal. Neue Klubs können teilnehmen, wenn Anmeldung bis Sonntag morgen.

Deutsche Jugendkraft * * * *
Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen

Bezirk Neuß-Grevenbroich.
Heute abend 8 Uhr dringende Vorstandssitzung im Marienhaus. Sonntag nachmittag 6½ Uhr im Marienhaus diesjährige ordentliche Generalversammlung des Bezirks. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Verschiedenes. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

Turn- und Sportabteilung „Arminia".
Heute 8 Uhr Spielersitzung im Jugendheim. Drei Mannschaften spielen, alle erscheinen. Sonntag 11 Uhr 1. Mannschaft gegen 1. Mannschaft von Rasensport Büttgen (Meisterschaftsspiel) in Neuß an der Bergheimerstraße. 1. und 2. Jugendmannschaften spielen gegen „Sparta"-Düsseldorf in Neuß an der Bergheimerstraße. Abstoß: 2. Jugendmannschaft 2 Uhr, 1. Jugendmannschaft 3¼ Uhr.

Sportabteilung „Novesia 19".
Heute abend um 7½ Uhr: Versammlung der Stamm-Mannschaft bei Schmitz.
Am kommenden Sonntag weilt unsere 1. Mannschaft als Gast der Olympia in Düsseldorf. Die 2. Mannschaft spielt um 10½ Uhr in Holzheim gegen die starke 1. Elf der Concordia und will sich dort durch einen glatten Sieg die Tabellenspitze, die sie augenblicklich inne hat, sichern. Hoffentlich gelingts. Die Junioren fahren nach Bedburdyck und werden dort — —? Spielanfang 1½ Uhr

Turn- und Sportabteilung „Rheinkraft."
beteiligt sich morgen geschlossen an der Gedenkfeier für unsere gefallenen Brüder. 9¼ Uhr im Vereinslokale Pullen, von wo wir mit der Fahne zum Gottesdienst in die Marienkirche ziehen.) 11 Uhr Zug-Aufstellung vor der „Rheinland". Zahlreichste Beteiligung erbeten. (Straßenanzug.)
2. Mannschaft tritt Sonntag 3 Uhr in Büttgen gegen Rasensport 2. an. Treffpunkt ¼ vor 1 Uhr bei Pullen. 2. Jugend ½2 Uhr in Norf. Treffpunkt 12 Uhr bei Pullen. Die anderen Mannschaften spielfrei. Ab nächsten Donnerstag Spielersitzungen nur noch im Jugendheim Fringsstraße.

Sportabteilung Concordia 1920, Holzheim
spielt morgen 10½ Uhr in Holzheim gegen 2. Mannschaft „Novesia" (Neuß) zum fälligen Punktespiel. Da Concordia mit der kompletten Mannschaft antreten wird, wird der Kampf heiß werden. Leitung Hamacher (Rheinkraft).

Zivilstand der Stadt Neuß.

Sterbefälle in der Zeit vom 1.—15. Nov. 1924.

Am 1. 11. Sofia Maria Endres, geb. Leibner, 49 J.; am 1. 11. Karl Littfinski, 13 Wochen; am 3. 11. Willy Lichius, Gärtner, 24 J.; am 4. 11. Helena Katharina Gerrard, 1¾ J.; am 4. 11. Marg. Schneider, geb. Thul, arbeiter, 54 J.; am 4. 11. Marg Schneider, geb. Thul, 42 J.; am 5. 11. Wilhelm Schiffer, Händler, 38 J., Düsseldorf; am 5. 11. Jakob Zwingen, 3 Wochen; am 7. 11. Joh. Josef Doemges, 4 J.; am 7. 11. Ehefrau Maria Müller, geb. Brandt, 51 J.; am 7. 11. Maria Boscheinen, geb. Schönheit, 45 J., Essen; am 7. 11. Agnes Elisabeth Feller, 2 Tage; am 8. 11. Ehefrau Gertrud Bongartz, geb. Gieraths, 60 J.; am 9. 11. Anna Wiesmann, Ordensschwester, 32 J.; am 8. 11. Hugo Mermagen, Invalide, 77 J.; am 11. 11. Sofia Witholz, Dienstmagd, 21 J.; am 11. 11. Rudolf Hubert Dederichs, 8 Mon.; am 12. 11. Anna Elisabeth Bischof, 2 J.; am 12. 11. Maria Elisabeth Mainz, 3 J.; am 12. 11. Maria Spelter, geb. Höfges, 83 J.; am 12. 11. Josef Meuter, Geschäftsgehilfe, 21 J.; am 13. 11. Wwe. Elisabeth Günther, geb. Koch, 72 J.; am 13. 11. Ehefrau Helene Plenkers, geb Wiler, 40 J., Büderich; am 9. 11. unbekannte männliche Leiche 40—45 Jahre.

Theater

Spielplan der Düsseldorfer städt. Theater.

Stadttheater: Sonntag, 23. November (Reihe 5): "Kleider machen Leute". Montag (Reihe 2): „Christus". Dienstag (geschlossene Vorstellung für die Volksbühne, Nr. 7001 bis 8000): „Das Glöckchen des Eremiten". Mittwoch (Reihe 3): „Faust", erster Teil. Donnerstag (Reihe 4): „Salome". Freitag (geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund): „Die toten Augen". Samstag (Reihe 5): „La Traviata". Sonntag, 30. November (außer der Reihe): „Salome".

Apollotheater: Sonntag, 23. November: „Karneval der Liebe". Montag: „Carmen". Dienstag: „Karneval der Liebe". Mittwoch (geschlossene Vorstellung für die Volksbühne, Nr. 1—1000, 2001—3000, 3001 bis 3333): „La Traviata". Donnerstag: „Karneval der Liebe". Freitag (geschlossene Vorstellung für die Volksbühne. Sonderveranstaltung): „Der Meisterboxer". Samstag: „Karneval der Liebe" Sonntag, 30. November: „Karneval der Liebe".

Schauspielhaus: Sonntag, 23. Nov., morgens 11.15 Uhr: Akademische Kurse: Universitätsprof. Adolf von Harnack: „Die weltgeschichtliche Stellung Augustins", abends 7.30 Uhr: „Kaiser Jones". Montag: abend 8 Uhr (Serie 1): „Der Geschlagene". Dienstag abend 7.30 Uhr (Serie 2): „Die Freier". Mittwoch abend 8 Uhr: „Hass-Verkow". Donnerstag abend 7 Uhr (Serie 3): „Demetrius". Freitag abend 8 Uhr (Serie 4): „Kaiser Jones". Samstag abend 8 Uhr: „Die tote Tante". Sonntag, 30. November, morgens 11.15 Uhr: Akademische Kurse: Universitätsprofessor Dr. Werner Sombart, Berlin: „Echter und falscher Sozialismus", nachmittags 4 Uhr: „Die tote Tante", abends 7.30 Uhr: „Kaiser Jones".

Wenn „Rheinland" auf dem Absatz steht, Dann ist es erste Qualität!

Bekanntmachung
Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß unter dem Rindviehbestande des Landwirten Peter Müllers zu Wattmannstraße E 26 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und die Gehöftsperre verhängt worden ist.
Büttgen, den 20. November 1924.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Grooteus.

Auf nach Wehrhoven! Sonntag, den 23. Nov. Sonntag, den 30. Nov. und Sonntag, den 7. und 14. Dezember auf der neurenovierten Parkettbahn **Großes Preiskegeln.**
1. Preis: 1 Herren-Fahrrad.
2. Preis: 1 kompletter Rahmen.
3. Preis: 1 Vorder- und Hinterrad mit Freilauf (Markenräder)
4. Preis: 1 Garnitur Gummi.
An den 3 ersten Tagen ein Tagespreis von 10 Mk.
Bilderstellung:
Nur gefallenes Holz zählt — Los 20 Pfg.
Jeder Kegler kann mehrere Preise erringen.
Schluß der Liste am 14. Dezember, 10½ Uhr.
Zu diesem Kegelfeste ladet alle Kegelfreunde ein
Der Wirt Math. Wolf. Der Vielleicht Ad. Esser.

Fabrik sucht zur Errichtung einer Vertriebsstelle
zuverlässigen Herrn,
der unter Leitung der Fabrik die Warenverteilung eines neuen reißenden Absatz findenden Massenartikels des täglichen Bedarfs leiten soll. Wohnort gleich. Keine Lagerräume. Ev. nebenberuflich. Hohes Einkommen.
Bewerbungen unter Beifügung von 1.— M. für Ansichtsmuster unter T 4544 an die Exp. dieser Ztg.

persil bleibt persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Leistungsfähige Fabrik Mitteldeutschlands sucht für ihre Sondererzeugnisse
Eis- u. Kühl-Maschinen u. Anlagen
geeigneten
Vertreter
der in den als Abnehmer in Betracht kommenden Kreisen gut eingeführt und bekannt ist. Angebote unter W. 2500 an Rudolf Mosse, Breslau erbeten.

Vereinskalender.

Kath. Arbeitervereine der Stadt Neuß.
Die Mitglieder der kath. Arbeitervereine werden gebeten, sich am Sonntag an der Totenfeier für die gefallenen Krieger recht zahlreich zu beteiligen.

Kath. Gesellenverein Neuß.
Sonntag Beteiligung an der Kriegertotenfeier. 10 Uhr Hochamt in der Marienkirche. 11¼ Uhr Abmarsch des Zuges zum Friedhof. Aufstellung in Gruppe 11 zw. Elisenstraße und Rheinland. Montag abend Vortrag von Herrn Rektor Wiegand. Die Turnstunde ist jetzt wieder von Freitag auf Donnerstag verlegt. Mittwoch Ehrenmitgliederabend.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umg.
Um recht zahlreiche Beteiligung an der Sonntag stattfindenden Krieger-Totenfeier wird dringend wie herzl. gebeten. Möglichst schwarzer Anzug oder Uniform. Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Verein kathol. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen.
Montag 7—8 Uhr Bibliothek, Krankenkasse und Stellenvermittlung. Montag ½8 Uhr Vereinsabend. Die Vertrauensdamen werden gebeten, Montag abd. die Beiträge abzuliefern. Donnerstag abend ½8 Uhr Vortragsabend: Herr Rektor Menniken wird über die Schriftstellerin Handel-Mazetti sprechen und aus ihren Werken rezitieren.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntag, den 23. November, morgens 11—12 Uhr Zahlung der Beiträge im Schwesternheim. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Münsterchor Neuß. Sonntag, den 23. November Feier des 46. Stiftungsfestes. Morgens in der hl. Messe um 7 Uhr, gemeinschaftl. hl. Kommunion (Aufstellung am Herz-Jesu-Altar). Um 9 Uhr findet ein feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Münsterchors statt; hierzu werden unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder u. die Pfarrangehörigen herzl. eingeladen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre.
Sonntag, den 23. November, abends punkt 7 Uhr im Saale der Fortitudo, Markt, Festversammlung f. alle Kongregationsmitglieder. Gesang, Volkstänze, Theater. Zur Deckung der Unkosten werden die Mitglieder gebeten, am Eingang ein kleines Opfer zu entrichten. Von den Mitgliedern der Gesangabteilg. darf niemand fehlen. Montag und Donnerstag ½8 Uhr Nähen für Arme. Dienstag 7¼ Uhr Gesangabteilung. Dienstag 7 Uhr Handarbeitskränzchen. Mittwoch 7 Uhr Turnen. Donnerstag 7 Uhr Gesangabteilung der Jugendlichen.

Kath. Jung- und Jungmännerverein von St. Quirin. Theaterabteilung. Auf die am Montag den 24. November 1924, abends 8 Uhr, stattfindende Probe weisen wir hierdurch nochmals besonders hin.

Marianische Jünglingskongregation St. Marien.
48. Woche 1924. Sonntag 11 Uhr Sitzung der Bezirksordner im Marienhause zwecks Verteilung der Zwischenkarten. 11 Uhr dramatische Abteilung. 11½ Uhr Versammlung der Jungmännerabteilung im Marienhause. Montag 6 Uhr Turnen für die Schüler im Lyzeum, 7½ Uhr für die Mitglieder. 8¼ Uhr dramatische Abteilung (Bühnenprobe). Dienstag 7½ Uhr Werkabend. 8 Uhr Musikabteilung. 8¼ Uhr Lit. Abteilung. 8¼ Uhr Kegelabend. 8¼ Uhr dramatische Abteilung. Mittwoch 7 Uhr Schwimmen für die Schüler, 7¾ Uhr für Mitglieder. 8 Uhr Generalprobe von „Im weißen Rößl." Donnerstag 6 Uhr Turnen für die Schüler, 7½ Uhr für die Mitglieder. 8 Uhr Erste Aufführung von „Im weißen Rößl". Freitag 8 Uhr Versammlung der im Dezember aufzunehmenden Mitglieder (Jahrgang 1922 und früher) im Marienhause. 8 Uhr Trommlerkorps.

Jungfrauenkongregation St. Marien.
Morgen nachmittag ½5 Uhr Versammlung aller Mitglieder über 18 Jahre zur Namenstagsfeier des hochw. Herrn Präses im Marienhaussaal. Am Saaleingang möge jeder ein Programm nehmen. Kuchen am Buffet zu haben. Tassen und Teller mitbringen. Alle sind freundlichst eingeladen. Montag u. Dienstag abend Charitasabteilung. Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe. Freitag abend ½8 Uhr sehr wichtige Vorstandssitzung. Büchlein revidieren u. mitbringen.

Jugendheim St. Marien.
Morgen nachmittag ½5 Uhr Gruppe 7 (Höffler) und 9 (Emmerich) im Marienhaus. Alle Mädchen, die aufgenommen werden wollen in die Kongregation am 8. Dezember, müssen nicht morgen, sondern nächsten Sonntag 11 Uhr ins Marienhaus kommen. Wer gar nicht kann, muß das mitteilen.

Jugend- u. Jungmännerverein St. Dreikönigen.
Sonntag, den 23. November Feier des 10. Stiftungsfestes im großen Saale des kath. Gesellenhauses. Beginn 7 Uhr, Saalöffnung 6½ Uhr. Letzter Vorverkauf der Festprogramme Sonntag morgen 10—12 Uhr Jugendheim. Für Mitglieder 0,30 Mark, für Nichtmitglieder 0,70 Mark. Um einen Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, möge man sich im Vorverkauf ein Festprogramm sichern. Für Mitglieder fällt an der Abendkasse die Vergünstigung weg. 10½ Uhr Bühnenprobe Theaterabt., 11 Uhr Bühnenprobe Barrenriege Turnabt. (Gesellenhaus). Sodann mögen die Mitglieder sich soweit als möglich an der Totenfeier beteiligen. Montag 8 Uhr Leseabend. Dienstag 8 Uhr Trommlerkorps, Beginn der Proben in einem Raume der Waschanstalt. Jeder pünktlich, auch die bisher säumigen zur Stelle. Außerdem 8 Uhr für alle Jungmänner Vortrag im Jugendheim „Jugend und Politik." Mittwoch 8 Uhr Schachabteilung. Donnerstag 8 Uhr freier Spielabend. Weiteres siehe Sportnachrichten.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.
Sonntag nachmittag 5 Uhr Jugendheim. Montag abend 8 Uhr Chorprobe. Mittwoch und Freitag von 6—8 Uhr Nähschule.

Kath. Jugend- u. Jungmännerverein Grimlinghausen.
Sonntag 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. Nachmittags 5 Uhr Monatsversf. bei Rohkoch.

Ob grau, ob schwarz, ob rot, ob braun, Auf Marke „Rheinland" musst Du schaun!

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.
Gewerkverein der Heimarbeiterinnen.
Montag, den 24. d. M., abends 8 Uhr Versammlung der Vertrauensfrauen. Abgabe der Listen sämtlicher Mitglieder und der Monatsbeiträge. Hoffentlich wird keiner fehlen.

Kleine Plakate für Schaufenster
mit nachstehenden Bezeichnungen halten wir vorrätig und geben solche in einzelnen Exemplaren zum Preise von 20 Pfg. pro Stück ab:

Alter Holländer Käse	Jungbier
Bettfedern	Haus zu verkaufen
Essig- und Salzgurken	Kost und Logis
Frische Eier	Ladenlokal zu vermieten
Frankfurter Würstchen	Logis mit Frühstück
Feinster Aufschnitt	Möbliert. Zimmer
Feinst. trockener Schinken	Mainzer Käschen
Feinste Wurstwaren	Rollmöpse
Feinste Süssrahmbutter	Reine Naturweine
Frische Bratbückinge	Rauchen verboten
Feinstes Lagerbier	Reparaturen
Gekochte Schinken	Täglich frische Brötchen

Gesellsch. für Buchdruckerei, Neuss.

Das Jahrgedächtnis
für die Eheleute
Caspar Thywissen
findet Montag, den 24. Nov., morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

M.-G.-V. „Teutonia".
Zu der am Sonntag den 23. November stattfindenden
Totenfeier
laden wir alle Mitglieder hierdurch ein. Näheres in der Bekanntmachung der Stadtverwaltung.
Der Vorstand.

Neußer Turnersch. 1892 e. V.
Zur Teilnahme an der
Kriegergedenkfeier
versammeln sich die Mitglieder 10½ Uhr im Vereinslokal. Um rege Teilnahme bittet
Der Vorstand.

Geschäftshaus m. Werkstatt, für jedes Handwerk geeignet, im Zentrum d. Stadt preiswert zu verkauf. Off. mit Zahlungsangabe unter E 80 an d. Exp. dieser Zeitung.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. ged. Kavalleristen
Zur Beteiligung an der am Sonntag, den 23. dss. Mts. stattfindenden
Kriegs-Toten-Ehrung
versammeln sich die Kameraden um 9¼ Uhr b. Kameraden Hodissen, Kapitelstraße 63.
Der Vorstand.

Novesia Verein kath. Kaufleute.
Zu der am Sonntag, d. 23. cr. stattfindenden
Ehrung der Gefallenen
laden wir hierdurch unsere Mitglieder mit der Bitte um rege Beteiligung freundl. ein. Aufstellung nach dem Hochamt Marienkirchplatz.
Der Vorstand.

Artillerie-Verein Neuß ged. Artilleristen.
Einladung
z. recht regen Beteiligung an der am Sonntag, den 23. Novbr. stattfindenden
Kriegertotenfeier
Gottesdienst: 10 Uhr in der Marienkirche, 9¼ Uhr in der Christuskirche.
11¼ Uhr Abmarsch v. Marienkirchplatz.
Der Vorstand.

Alleinst. kinderl. Witwe, 34 J., sucht Stelle als **Haushälterin** in frauenlosem Haushalt. Off. unt. C 78 an die Exped. erb.

Wer einmal „Rheinland" Absatz trug, Der trägt sie stets! Das sagt genug!

Möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. Off. unter G 82 an die Exp. d. Ztg.

2 tüchtige Pferdeknechte gesucht.
Adam Inhoffen, Gohr, Biniushof.

Abgebaute Kassiererin einer Sparkasse m. besten Empf. sucht passende Beschäftigung. Dieselbe hat auch langj. Praxis in der Manufakturwarenbr. Ang. u. B 71 an die Exp.

Gesucht für sofort
oder 1. Dezember ein tüchtiges **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, welches melken kann. Off. erbeten unter O 66 an die Exped. d. Z.

Fleiß., saub. Mädchen
für alle Hausarbeit ges.
Sternstraße 70.

Suche sofort ein älter. braves
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau K. Esser
Straberg 78.

Kath. jung. Mädchen sucht Stelle in best. Hause zur Erlernung der Küche bei Familienanschl. Zu erfr. in der Geschäftsst. M. Istas, Grevenbroich.

Braves fleißiges
Mädchen
für ½ Tage zu 2 Personen gesucht.
Frau Lilly Walze,
Niederstr. 61
(Hubertus-Drogerie).

Beamter, Witwer, ohne Anh., kath., mit Eigent., 48 J., s. **Lebensgefährtin**, am liebsten vom Lande. Off. u. D 79 an die Exp.



Erhalte Sonntag einen großen Transport Oldenburger
Fasel- und junge Schweine
bis 150 Pfd. Lade Käufer dazu ein.
Peter Winkels,
Widdeshoven.

Prima hannover'sche Industrie gelbfl.
Saat- und Speise-Kartoffeln
gibt zum billigsten Tagespreise ab
Jos. Brabender,
Grimlinghausen bei Neuß, Tel. 1057.

Wohlmuth-Institut
Fr. D. Pütz,
Neuss, Promenadenstr.,
behandelt erfolgreich elektro-galvanisch Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, Herz-, Magen- u. Darmleiden.
Vorführung, Vermietung und Verkauf.
Zahlungserleichterung.

Sprechapparat-Reparaturen gut und billig.
Wilh. Bebber
27. Niederwallstr. 27.

Uebernehme Fuhren
u. a. Richtungen p. Frachtwagen b. voll. Garantie. Fernruf 1298 Amt Neuß. Daf. steht ein Verdeckwagen zu verkaufen. Büttgen-Driesch B 88.



Prima Kanarienhähne u. Weibchen,
höchste präm. Abst. zu vk.
Th. Boermanns,
Vereinsstraße 23.

2 Zuchtrinder
1 und 1½ Jahr, zu verk.
Dormagen Nr. 120.

Wer liefert Herren- u. Damenstoffe gegen Anfertigerarbeiten? Offerten unter F 81 an die Exp. dieser Zeitung.

Eine hochtragende, eine fette Kuh zu verkaufen.
Elvekum 9.

2 gut erhaltene Herren-Paletots, mittl. Figur, bill. zu vk. Furtherstr. 186, I.

Schreibtisch, Sessel u. Rauchtisch, gut erhalt., billig zu verkaufen.
Vereinsstr. 14, 1. Et.

Mittwoch in St. Quirin Rosenkranz verl. G. Bel. abzugeben Niederstr. 77.

Wegen Umzug Nachtschränkchen, Kommode, Kronleuchter, Dauerbrenner, massiv, zu verkaufen.
Löricksstraße 13, 1. Et.

Sehr gut erh. Anzug für gr. schl. Figur preiswert zu verkaufen.
Bergheimerstr. 25.

Weihnachtsgeschenk
Anfertigung von Lampenschirmen b. bill. Berechn. Oberstr. 29, part.
Hammerlandstr. 11, part.

„Rheinland"-Gummiabsätze sind überall zu haben.
Bezugsquellen weist auf Wunsch nach Düsseldorfer Gummiwerk Theiler & Seeberger, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt.



Kortens-Kaffee

Die Qualitätsmarken der Feinschmecker.

Carl Korten Kaffee-Import- u. Grossrösterei Neuss a/Rh.

In Original-Packungen nur mit dieser Schutzmarke.



Beim Einkauf bitte stets auf Schutzmarke achten.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 23. November.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Rheintorschule, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Münsterchores, 10¾ Uhr Kindermesse mit Predigt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Segen.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinsch. hl. Kommunion der Rheintorschule, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2¼ Uhr Christenlehre für die Further- u. Loschule, 3¼ Uhr Christenlehre für die Kreuz- und Rheintorschule, ½6 Uhr Andacht für die Verstorbenen.

In allen hl. Messen Kollekte für die Armen der Pfarre.

St. Josephskirche (Weißenberg): 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins, 8¼ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht, 4½ Uhr Andacht für den Frauen- und Mütterverein.

St. Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Andacht für die Polen.

Notkapelle St. Barbara: ½9 Uhr hl. Messe m. Predigt.

Alexianerkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Kamillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5½ Uhr Allerseelenandacht.

Kapelle zu Selikum: ½8 Uhr hl. Messe.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen um 6,30, 7, 7,45, 8,20, 9 Uhr. Montag und Freitag fällt die 7 Uhr-Messe aus.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.
St. Marienkirche: Hl. Messen 6 Uhr, 7,15 Uhr (Schulmesse), 7¾ Uhr, ½9 Uhr.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.
St. Dreikönigenkirche: hl. Messen ½7, 20 v. 8, ½9 Uhr.
St. Josephskirche (Weißenberg): 7 u. 7¾ Uhr hl. Messe. Dienstag und Freitag 7 Uhr 5 vor 8 Uhr und 8½ Uhr hl. Messe.
Sebastianuskirche: 7 Uhr hl. Messe.
Alexianerkirche: hl. Messen: 6½ und 7¼ Uhr.
Herz-Jesu-Klosterkirche: 6¼ und 7 Uhr hl. Messe.
Kamillianerkloster: hl. Messen: 6½, 7 und 7½ Uhr.

Grevenbroich: 6½ Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männerapostolates, des Jünglingsvereins, sämtlicher Jünglinge u. des Kirchenchores, ½9 Uhr Schulmesse mit gemeinsch. hl. Kommunion des Progymnasiums, ½10 Uhr Hochamt mit Festpredigt, ½3 Uhr Christenlehre und Andacht.
An den Werktagen hl. Messen um 7 und ½8 Uhr.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen versuchen verschiedene auswärtige Händler in hiesiger Stadt sogenannte Gassparer abzusetzen. Die Betriebswerke warnen ihre Konsumenten, derartige sogenannte Gassparer anlegen zu lassen, da sie sie nicht empfehlen können und auch nicht empfohlen haben. Die modernen Gaskocher und Lampen lassen sich derart einregulieren, daß besondere Gassparer nicht nötig sind. Man wende sich im Bedarfsfalle an einen hiesigen zugelassenen Gas-Installateur, welcher die Sache fachgemäß ausführen wird.
Eine fachgemäße Einregulierung wird den Konsumenten mehr Nutzen bringen und ist bei Weitem nicht so teuer wie die angepriesenen Gassparer.
Neuß, den 17. November 1924.
Der Oberbürgermeister: Hüpper.

Bekanntmachung.

Der förmlich festgestellte Fluchtlinienplan über das Gelände zwischen Selikum und Nierenhof liegt vom 24. ds. Mts. ab 14 Tage lang im Rathause, Zimmer Nr. 48 zu jedermanns Einsicht offen.
Neuß, den 21. November 1924.
Der Gemeindevorstand: Hüpper, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Herabsetzung der Straßenbreite von 12 auf 8 Meter bei der Kamillianerstraße liegt in der Zeit vom 24. ds. Mts. bis einschl. 22. Dezember im Rathause, Zimmer Nr. 48 zu jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einwendungen hiergegen sind innerhalb der vorbezeichneten Frist bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Neuß, den 21. November 1924.
Der Gemeindevorstand: Hüpper, Oberbürgermeister.

Oeffentliche Mahnung.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die rückständigen Gemeindeabgaben:
Hundesteuer, Müllabfuhr-, Canal- und Straßenreinigungsgebühren, sowie für das 1. Halbjahr die evgl. Kirchensteuer bis zum 1 Dezember an die Stadthauptkasse zu zahlen.
Nach diesem Zeitpunkte erfolgt die mit erheblichen Kosten verbundene zwangsweise Beitreibung der Rückstände.
Neuß, den 22. November 1924.
Stadthauptkasse: Vape.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission hat den Kalender: „Der Lahrer Hinkende Kourier und Historischer Kalender für 1925", herausgegeben in Lahr (Baden) von Moritz Schauburg, im besetzten Gebiet verboten.

Innungs-Ausschuss.

Zur Kriegertotenfeier Sonntag vorm. 11¼ Uhr restloses Erscheinen sämtlicher Innungen.

Der Vorstand.



Der Winter beginnt erst!

Schützen Sie sich durch warme Kleidung vor Kälte. Mollig warme

Herren-Ulster und -Paletots

kaufen Sie sehr preiswert in unserer Spezial-Abteil. Herren-Konfektion im 2. Stock

Hauptpreislagen:

Mk. 59.- 68.- 78.- 98.- 125.-

TIETZ

Düsseldorf.

Dücker's Wickel

DÜSSELDORF - KÖNIGSTRASSE 5 (AM CORNELIUSPLATZ) - TELEFON 1637 UND 10209

Kolonialwaren-Grosshandlung * Kaffee-Import

Ernte 1924

Krachmandeln, Wal-, Hasel- und Erdnüsse, Feigen, ger. Kokos und getrocknete Südfrüchte

DW SCHUTZ-MARKE

Ernte 1924

Gemüse- und Obstkonserven, Ia. gutkochende Hülsenfrüchte, Holsteiner Buchweizenmehl, Haferflocken

Als Spezialität: Dücker's Piell-Kaffee in 2 Sorten, gelb — blau, in ¼- und ½-Pfund-Paketen

Die Abgabe der Waren erfolgt **nur an Wiederverkäufer.** Die Lieferung prompt durch unsere Fuhren und Autos franco Haus. Auf Wunsch regelmässig Vertreterbesuch.

Vivat! Vivat! Vivat!



Unserm werten

Schriftführer

und lieben Kameraden zu seinem

25jähr. Jubiläum

im Dienste der Gemeinde unsere

herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Freiwillige Feuerwehr Büttgen.



Am Sonntag, den 23. November:

Schluß des Preiskegelns

auf der Bahn der **Wtw. Schieler in Anstel.**

Der Veranstalter Panzer.



Großes Preiskegeln zu Holzheim.



Sonntag, den 23. November **Fortsetzung.**
Sonntag, den 30. November **Schlußkegeln.**
Hierzu ladet freundlichst ein

Restauration Josef Schornstein

am Bahnhof.

M.-G.-V. „Germania" Kaarst.

Sonntag, den 23. November, abends 7 Uhr, bei **Motes:**

2. Aufführung

„Das Mädel vom Nektarstrand".

Operette in 3 Akten.
Numerierte Stuhlreihen.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Fahrräder

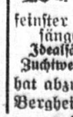
Reparaturen

Ersatz- und Zubehör-Teile

Ia. Qualität niedrige Preise.

Wilh. Bebber

27. Niederwallstr. 27.



Echte Harzer Kanarien-Edelroller,

feinster Tag- und Lichtsänger 15—18 Mk.
Idealsänger 20—25 Mk.
Zuchtweibchen 3—5 Mk.
hat abzug. **Wilh. Hahn**
Bergheimerweg F 21, I.
a. d. Pomona.

Ich habe mich als

Rechtsanwalt

beim hiesigen Amts- und Landgericht niedergelassen.
Mein Büro befindet sich
Kaiserstr. 131 (Ecke Humboldtstr.).
Fernsprecher Büro 2714, Privat 1504.
M.Gladbach, im November 1924.

Vohssen, Rechtsanwalt.

Restauration zur Bierquelle

Inh. Ant. Gerding.

Von heute ab jeden Morgen

Bouillon

und warmes Frühstück.

Ratsschenke.

Jeden Samstag und Sonntag

Künstlerkonzert.

Gute Küche
Reichhaltige Speisekarte
Dortmunder Hansabier.

Restauration zum Jesuitenhof,

Oberstraße 82,

findet **Sonntag** großes

Preiskegeln statt.

Theater-Verein „Frohsinn" Hemmerden.

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir am Sonntag, den 23. November im **Welter'schen Saale zu Höningen** zum 2. Male

I. Die Heldin von Tirol

Ergreifendes Drama in 4 Akten.

II. Wenn Männer schwindeln

Lustspiel in 1 Akt.

Erstkl. Kostüme. Entree 0,50 M.
Einlaß 5½ Uhr. Anfang punkt 6½ Uhr.

Theater-Abend zu Stürzelberg.

(Wiederholung auf vielseitigen Wunsch.)

Am Sonntag, den 23. November gelangt im Lokale von **Joh. Tolles** zur Aufführung:

1. „Von meinen Bergen muß ich scheiden".

Singspiel in 1 Akt.

1. „Ullrich der Wilderer".

Schauspiel in 4 Akten.

Eintrittspreis 50 Pfg. (einschließlich Steuer).
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein

Theater-Verein Edelweiß.

Preiskegeln zu Nievenheim!

An den Sonntagen 23. u. 30. Nov. sowie 7. und 14. Dezbr. findet auf meiner Parkettbahn **großes Preis-kegeln** statt. **1. Preis eine Nähmaschine, 2. Preis eine Waschmaschine, 3. Preis ein Kaffeewagen, 4. Preis ein elektr. Bügeleisen.**
An den drei ersten Sonntagen ist außerdem ein Tagespreis zu gewinnen.
Folgende Bilder werden geworfen:





Auf das erste Bild eine Kugel, auf das zweite zwei Kugeln.
Kegelfreunde ladet herzlichst ein

Wwe. Jak. Schoenewald.

Gelbe Industrie-Speise-Kartoffeln

à Ztr. 3,80 M., daselbst **Einkellerungskartoffeln** zu Tagespreisen hat abzugeben

Heinr. Winters, Gartenbaubetrieb, Hermannstr. 18, Telef. 346.

Samstag, 22. November 1924 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 51 — Nummer 274

Katholischer Arbeiter und katholisches Menschentum.

Herbstdelegiertentagung der kath. Arbeitervereine des Bezirks Neuß.

Vergangenen Sonntag fand im Marienhaus in Neuß der Herbstdelegiertentag der kath. Arbeitervereine des Bezirks Neuß statt. Vertreten waren die Vereine von Dormagen, Holzheim, Grefrath, Glehn, Hoisten, St. Marien, St. Dreikönigen, St. Quirin und St. Josef (Neuß). Nicht vertreten waren die Vereine von Büderich, Nievenheim und Kaarst.

Herr Bezirkspräses, Kaplan Gickler, leitete die Tagung mit herzlichen Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Delegierten ein. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Tagung gab der Sekretär einen kurzen Bezirks- und Kassenbericht. In den meisten Vereinen ist eine Zunahme der Mitglieder und ein regeres Vereinsleben zu verzeichnen. Mit der zu erhoffenden Besserung der Wirtschaftslage wird es auch möglich sein, in den Orten, wo das Vereinsleben durch die Verhältnisse arg darniederliegt, neu zu beleben. Auch die Kassenverhältnisse haben sich gebessert. Es wurde beschlossen, daß in allen Vereinen ein Mitgliedsbeitrag von monatlich 50 Pfg. erhoben wird, davon sollen 10 Pfennig pro Mitglied monatlich an das Sekretariat entrichtet werden. Die Westdeutsche Arbeiterzeitung, unser Verbandsorgan, erscheint jetzt jede Woche achtseitig, darum ist sie aber nicht teurer, sondern kostet auch jetzt noch 25 Pfg. monatlich. Es ist Ehrenpflicht der Vereinsvorstände, jetzt aber auch überall für obligatorischen Bezug in den einzelnen Vereinen zu sorgen. Nach kurzer Diskussion über den Bericht hielt Herr Bezirkspräses, Kaplan Gickler, in Anlehnung an ein Referat, das auf der Bamberger Verbandstagung gehalten worden ist, einen Vortrag über „Der kathol. Mensch und wir." Er führte aus:

„Die kath. Arbeiterstandesbewegung ist eine Bewegung eigener Art. Ihr Ziel ist es, den kathol. Menschen im religiösen, sittlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben auszuprägen. „Der kath. Mensch" ist heute vielfach schon ein Schlagwort geworden. Wer ist in Wahrheit ein kath. Mensch? Welches sind die bestimmten Eigentümlichkeiten der kath. Wesensart im Arbeiterleben?

1. Der kath. Mensch weiß sich abhängig von Gott und stellt Gott in den Mittelpunkt des gesamten Lebens. Er hat eine „theozentrische" Lebensauffassung. Leider ist Gott heutzutage vielfach im öffentlichen Leben entthront. Manche moderne, laue Christen haben sich zwei völlig getrennte Brennpunkte des Denkens und Lebens geschaffen, auf der einen Seite Gott und die Menschenseele und auf der andern Seite der Mensch und das Erwerbsleben. Wir müssen zurück zur einheitlichen Lebensauffassung, wie wir sie im Mittelalter manchmal im Leben der Fürsten, z. B. Heinrich II., ideal verkörpert sehen. Wir haben heute viele Katholiken und zu wenig „kath. Menschen". Darum müssen wir in den kath. Arbeitervereinen die Einheit der kath. Lebensauffassung herbeiführen. Hilfsmittel sind uns unser Organ, unsere Monatsversammlungen, Arbeiterexerzitien und Einkehrsonntage.

2. Der kath. Mensch ist übernatürlich orientiert und stellt deshalb das Geistige und Seelische höher als das Materielle. Durch die materialistische Lebensauffassung ist es gekommen, daß man im wirtschaftlichen Leben die Sachgüter über den Menschen und seine unsterbliche Seele stellte, und daß die hohen Ideale des kulturellen Lebens immer mehr verdrängt wurden. Der kath. Mensch weiß, daß nur auf dem Boden des Glaubens die Liebe möglich ist, während man im Reiche des rein Materiellen die Liebe nicht kennt. Der wahrhaft kath. Mensch kennt kein unsoziales Verhalten und keinen Klassenhaß, er erstrebt Gemeinschaftsarbeit auf dem Boden der Gerechtigkeit und Liebe.

3. Aus unserer kath. Lebensauffassung erwächst eine eigene Anschauung des Staates. Staat ist für uns kein bloßer Zweckverband. Unser Ideal ist der Staat, in dem der Herrgott und sein Wille der oberste Souverän ist. Uns ist der Staat nicht Mechanisches, nicht wild Zusammengewürfeltes, sondern eine große Volksfamilie. Damit die Volksfamilie gesund bleibt, muß die Urzelle der Gemeinschaft durch die kath. Idee von der Ehe geheiligt werden. Die Heiligung des Familienlebens ist immer eine Hauptaufgabe der Arbeiterstandesbewegung gewesen.

4. Für den kath. Menschen ist sein Stand Berufung von Gott. Jeder Stand ist von Gott gesetzt und geheiligt. Die grassierende unbändige Selbstsucht der Stände kann nicht gebändigt werden allein durch eine wirtschaftliche Besserstellung. Denn die Geschichte beweist, daß jede Besserstellung und jeder Aufstieg eines einzelnen Standes sich wie eine Revolution auswirken kann, auf die bald eine Reaktion zu folgen pflegt. Die falsche Selbstsucht muß überwunden werden durch die christliche Selbstzucht. Dabei können und wollen wir die Auffassung vom Jenseits nicht entbehren. Der letzte und gerechte Ausgleich kommt im Himmel. Da gibt es keine proles, keine Proletarier, keine Nachgeborenen, keine Enterbten. So wird das Ständeproblem nur mit Hilfe der kath. Lebensauffassung zu lösen sein.

5. Der kath. Mensch begnügt sich nicht mit einer Selbstheiligung, die sich von der Einwirkung auf die gesellschaftlichen Zustände abschließt. Er erstrebt durch eine Reform der beruflichen Pflichten eine christliche Durchsäuerung des gesamten Lebens. Sünde, Laster, Unsittlichkeit sind nicht nur Folge der Erbsünde, der Erziehung, nicht immer Folge persönlicher Schlechtigkeit, sondern auch vielfach in den wirtschaftlichen Lebensverhältnissen begründet. Darum wird sich die Sittlichkeit nur heben, wenn katholische und soziale Grundsätze ins Wirtschaftsleben hineingetragen werden.

6. Die kath. Religion ist eine Quelle reinster Freude und inneren Friedens. Der moderne Arbeiter hat neue Freude und neuen Frieden nötig; denn der Arbeiter leidet an der Furcht vor dem Hungergespenst, leidet an der Furcht vor den Schrecken der Auswanderung, leidet in der Zeit des schrecklichsten Wohnungselendes an der Familie, leidet an der Einsamkeit der Steinmassen und der nackten Fabrikwände; leidet an der Seele oft noch mehr als an dem Leibe. Der Arbeiterverein soll dem Arbeiter das Glück des Katholischseins bringen. Gottesdienst, Kunst, Wissenschaft sollen Geist und Gemüt erheben, sodaß wir Tatkatholiken unter den Arbeitern haben, die als moderne Heilige inmitten des furrenden Lebens andere gewinnen erobern.

7. Als Mittel, den Arbeitern das Glück der kath. Weltanschauung zu vermitteln, betrachten wir die allgemeine Pfarrseelsorge und ganz besonders die spezielle Seelsorge in den Arbeitervereinen.

In den letzten Jahren hat man folgende Einwände gegen die von der Kirche geleitete Standesbewegung erhoben:

a) Die Standesbewegungen haben die Katholiken gespalten und zerrissen, haben den Ständeunterschied mehr und mehr fühlbar gemacht.

b) Es sei nicht Sache der Kirche, sich so ernstlich mit den sozialen Fragen zu beschäftigen.

c) Der organisierte Mensch verliere seine Tatkraft.

Gegen die Einwände ist zu erwidern: a) Nicht die Standesbewegung hat den Unterschied der Stände gemacht, sondern die Ständeentwicklung ist eine natürliche Entwicklung. Auch hat nicht erst die Standesbewegung den Ständeunterschied fühlbar gemacht, sondern dieser Ständeunterschied ist durch das nahe Zusammenleben und durch gegenseitige Verhetzung oft stärker entwickelt als der Gegensatz der Nationen und der Rassen. Die Standesbewegung ist auch in der modernen Pädagogik begründet, die uns lehrt, individuell zu erziehen. Eine Standeserziehung ist nur möglich, wenn man den einzelnen Stand für sich behandelt. Dann kann man in der Sprache des Standes und zum Herzen sprechen.

b) Die Bekümmerung und das Irdische ist notwendig. Vielleicht war es in der Zeit der christlichen Hochspannung, zur Zeit eines hl. Paulus, nicht so nötig. Heute aber ist die Kirche ein mächtiger Faktor des öffentlichen Lebens. Heute sind Arbeitszeit, Arbeitslohn, Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen als ethische Fragen Probleme der Moral und Pastoral. Außerdem verpflichtet uns das oberste Gesetz des Christentums, die Liebe, ganz besonders zur Arbeiterstandesbewegung.

c) Die Bindung des Einzelnen in Organisationen ist heute nötig, damit er den Anschluß an die Gemeinschaft des Standes, der Gemeinde, des Volkes und der Kirche findet. Auch muß bei den großen Schäden im Familienleben wie im gesellschaftlichen Leben eine Erziehung des Einzelnen durch eine Gesamtheit erfolgen. Wir wollen deshalb keine sogenannte Elitebewegung, sondern Stützung und Festigung des moralisch Schwachen durch die Gesamtheit. Auch zwingen uns festgefügte gottesfeindliche Organisationen zum engen Zusammenschluß, weil wir im öffentlichen Leben nur so viel gelten, wie wir organisiert sind.

Hohe Zukunftsaufgaben sind uns in unserer kathol. Arbeiterstandesbewegung gestellt. Wir wollen äußerlich nicht erstarren. Darum heißt es, möglichst bald das Arbeiterjugendproblem zu lösen. Wir wollen innerlich nicht verflachen. Wir erstreben höhere Leistungen in Musik, Bühnenspiel und Deklamationen.

Wir wollen mit den andern Ständen und Verbänden Hand in Hand arbeiten in kath. Arbeitsgemeinschaften.

Wir wünschen dringend, daß unter den kath. Arbeitnehmern Arbeitnehmerverbände zustande kommen, mit denen wir auf dem Boden der kath. Weltanschauung gemeinsam arbeiten können.

Wir lehnen die freien Gewerkschaften ab und fördern die christlichen Gewerkschaften. Wir wollen eine ständige Fühlungnahme zwischen Gewerkschaften und Arbeitervereinen. Wir stellen das geistige, seelische Rückgrat der christlichen Gewerkschaftsbewegung, weil wir das innere Leben der Weltanschauung pflegen. Darum fordern wir, daß die Aufgaben des kulturellen Lebens den Arbeitervereinen überlassen bleiben.

Zum Schlusse betonte der Bezirkspräses, daß die kath. Arbeitervereinsbewegung in ihrer ganzen Eigenart eine Notwendigkeit ist, die auch heute bewiesen ist. Wir wollen Heimstätten tiefkatholischen Lebens sein. Bleiben wir deshalb in unserer Bewegung einig und werden wir immer noch mehr eins, zumal draußen soviel Verwirrung herrscht. Unser Ideal wäre eine einheitliche, deutsche, katholische Arbeiterstandesbewegung mit einer Spitze und einem Organ und einer einheitlichen politischen Vertretung in der großen Zentrumspartei. Wir wollen nie unsere Hauptaufgaben vergessen und uns wegen Kleinigkeiten nicht zersplittern. Im Notwendigen Einheit, im Zweifelhaften Freiheit, in allem Liebe. Nach diesem Motto wollen wir an der großen Einheitsidee unserer kath. Arbeiterbewegung weiterbauen."

Der Vortrag fand lebhaften Beifall. In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten gewünscht, daß für die Wintermonate wieder Unterrichtskurse abgehalten werden. Für die Arbeitervereine der Stadt Neuß soll in den nächsten Wochen ein Kursus abgehalten werden. Herr Religionslehrer Kniepen wird in mehreren Vorträgen über „Weltanschauung" reden. Es wird erwartet, daß alle geistig regen Mitglieder sich an diesem Kursus beteiligen. Zum Zweck der religiösen Belehrung und Vertiefung werden in Zukunft wenigstens zweimal im Jahr religiöse Einkehrsonntage abgehalten werden, der nächste Einkehrsonntag findet am Sonntag, den 30. November, in der Zeit von morgens 9 bis 5 Uhr nachmittags im Konvikt zu Neuß statt. Die Vorträge wird Herr Diözesanpräses Kleine-Nathland halten. Jeder Verein kann sechs Teilnehmer pro angefangene Hundert der Mitglieder entsenden. Die Anmeldungen müssen möglichst bald an den Herrn Bezirkspräses oder an das Sekretariat erfolgen.

Arbeitersekretär Knümann sprach dann kurz über die kommenden Wahlen. Die Zentrumspartei, zu der wir katholische Arbeiter uns bekennen, hat bei dieser Wahl eine sehr gute Wahlparole, weil die Politik des Zentrums außen- und innenpolitisch die einzig richtige gewesen ist. Gerade wir im besetzten Gebiet wissen die Erfolge dieser Politik am besten zu würdigen und werden uns deshalb mit aller Kraft dafür einsetzen, daß diese zielbewußte Zentrumspolitik der Befreiung nach innen und außen nach dem 7. Dezember weitergeführt werden kann. Mit dem Appell an die Delegierten, in den einzelnen Vereinen für tatkräftige Mitarbeit bei der Wahl zu sorgen, schloß Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. In der Diskussion wurde von den verschiedensten Seiten die Art der Aufstellung der Kandidaten bemängelt. Die Art, wie manche Standeskandidaturen zustande kommen, muß lebhaftes Befremden erwecken. Die Folge davon ist, daß wirklich tüchtige politische Führerpersönlichkeiten keine Berücksichtigung finden. Ferner wurde gewünscht, daß zu den Kreisparteiausschußsitzungen die Arbeiterschaft mehr hinzugezogen wird und die Sitzungen so gelegt werden, daß auch Arbeiter daran teilnehmen können.

Nachdem noch einige geschäftliche Mitteilungen ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der Herr Bezirkspräses die anregend verlaufene Tagung.

Arbeitslosigkeit und gewerblicher Nachwuchs.

Vom Verband katholisch-kaufmännischer Vereinigungen wird uns geschrieben:

Die Arbeitslosigkeit, unter der das deutsche Wirtschaftsleben nun seit bald einem Jahr leidet, lastet besonders schwer auf den Jugendlichen. Groß ist die Zahl der aus ihren Arbeitsstellen Entlassenen, noch beträchtlicher aber die Zahl jener Jugendlichen, die überhaupt noch keine Arbeit gehabt haben; viele im Alter zwischen 14—16 Jahren bleiben nämlich arbeitslos, weil sie keine Lehrstelle bekommen können. Obwohl nicht in allen Wirtschaftsgebieten des Reiches und in allen Gewerbezweigen die Arbeitslosigkeit in gleichem Grade verbreitet ist, vielmehr hier und dort die Verhältnisse erbärmlich sind, so besteht doch — die Lage im Durchschnitt betrachtet — zwischen heute und der Zeit der Inflation ein großer Unterschied, damals bewirkte die öde Lohngleichmacherei, daß die Neigung, eine mehrjährige gering entlohnte Lehrzeit auf sich zu nehmen, in bedenklichem Grade schwand und die schulentlassenen jungen Leute in Massen zur ungelernten Arbeit hindrängten, die beinahe ebenso gut wie die gelernte entlohnt wurde. Heute würde mancher, der ehedem durch die hohen Löhne verlockt, sich von der gelernten Arbeit abdrängen ließ, wieder die Laufbahn des gelernten Qualitätsarbeiters einschlagen. Doch ist es schwer, eine Lehrstelle aufzutreiben, da die Betriebe eingeschränkt sind. Immerhin müßte sich bei gutem Willen manches bessern lassen, Unternehmer und Lehrherrn müssen sich daran erinnern, daß der Konkurrenzkampf, wie er auf dem Weltmarkt wieder entbrennen wird, nur mit bester Qualitätsarbeit geführt werden kann. Zu weit getriebener Abbau der Lehrstellen würde sich später bitter rächen.

Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen hat aber auch noch ihre pädagogische Seite. Wird die Jugend in den Entwicklungsjahren nicht zu regelmäßiger Arbeit angehalten, dann besteht die Gefahr, daß sie sich später an geordnete Tätigkeit nur schwer oder garnicht gewöhnen wird. Arbeitsscheue und ihre Begleiterscheinungen drohen als weitere Folgen der derzeitigen Depression auf dem Arbeitsmarkt.

Autounfall Stresemanns.

Neustadt a. H., 21. Nov. Mehrere Blätter melden, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf der Fahrt von Ludwigshafen nach Neustadt einen Autounfall erlitten habe. Einer der Kraftwagen, die das Automobil des Reichsministers des Aeußern begleiteten, sei auf das Auto Dr. Stresemanns aufgefahren. Der Reichsminister sei unverletzt geblieben, habe jedoch einen leichten Nervenchock erlitten. Er habe sich nach einiger Zeit soweit erholt, daß er die angekündigte Rede in Neustadt habe halten können.

Ein wahrer Robinson.

11) Von W. H. Anderdon S. J.
Deutsche Bearbeitung von M. Hoffmann.

Zwölftes Kapitel.

Wie viel Tugend dazu gehört, Beleidigungen zu verzeihen.

Nachdem das Probeschießen beendigt war, setzten wir unsern Weg fort und erreichten das südöstliche Ende unseres Gefängnisses. Hier fanden wir eine kleine, stille Bucht, deren hohe Felsenufer stellenweise von der Flut unterhöhlt waren. Ihr Wasser war in der Nähe des Gestades so seicht, daß man den mit feinem weißen Sande bedeckten Boden deutlich durchschimmern sah. Dieser senkte sich jedoch gegen den Ozean hin allmählich tiefer und fiel in einiger Entfernung plötzlich steil ab, so daß das Wasser hier auf einmal die volle Meerestiefe erreichte. Jenseits dieser Linie bemerkten wir im Felsenufer, das senkrecht wie eine Mauer emporstieg, eine Höhle, die sich kaum einige Fuß über den Meeresspiegel erhob.

„Kommt, Kameraden", rief ich, „da gibt's ein Abenteuer. Wer hat Lust, zuerst in diesen Felsenkeller hineinzuschwimmen?"

Hilton und Tom Harvey waren sogleich bei der Hand; Gill schüttelte den Kopf und meinte, er habe genug von Höhlen gesehen. Unterdessen erwog ich bei mir selbst, ob es nicht ratsamer sei, nur einen von uns auf Entdeckung auszuschicken, während wir andern uns bereit hielten, ihm nötigenfalls zu Hilfe zu eilen; denn die Ausführung des von mir vorgeschlagenen Unternehmens machte mir nachträglich Sorgen. Ich fürchtete nämlich, die Bucht möchte von Haifischen besucht werden, deren es in jenen Gewässern eine Menge gibt. Die Schnelligkeit und Gefährlichkeit dieser Seeungeheuer ist aber so groß, daß kein Schwimmer, sei er auch noch so geschickt, ihnen zu entkommen vermag, und ihre Zähne sind so scharf, daß sie mit einem Bisse das erste beste Glied von seinem Leibe trennen. Einigen Schutz gewährten allerdings die Korallenriffe, welche, nach der gegen sie anbrandenden Brandung zu urteilen, diesen Teil der Insel in einer Entfernung von fünfzig bis hundert Ellen umgaben; aber dieser Wall konnte eine Oeffnung haben, durch welche die „Seeadvokaten", wie die Matrosen sie nannten, in die Bucht eindrangen.

Ich fühlte mich daher ordentlich erleichtert, als Don Manuel mit der ihm eigenen Ruhe von dem gefährlichen Unternehmen abriet.

„Ich meine, liebe Freunde" — seit wir uns näher kannten, hatte er nämlich aufgehört, uns Sennores zu nennen —, „wir wären übereingekommen, zunächst für eine Wohnung zu sorgen. Da nun aber jene Höhle, welche Wunder sie auch enthalten möge, uns schwerlich als solche dienen kann . . ."

„Das ist noch gar nicht gesagt", fiel ihm Prodgers in die Rede; „ich habe große Lust, mich dort niederzulassen."

Die drei andern Männer lachten hell auf und fingen an, die tollsten Witze über den alten Burschen zu reißen. Der eine nannte ihn den Höhlenbär, ein anderer den Alten vom Meere; Harry meinte, er würde wohl ein zweiter Neptun werden und schließlich gar noch Flossen oder Schwimmfüße bekommen; Hilton prophezeite ihm, daß die Fische sich versammeln und ihn zu ihrem Könige machen würden.

„Und dann", rief Gill, „werden wir Eure Majestät in einer von sechs Schwertfischen gezogenen Schildkrötenschale auf dem Meere spazieren fahren sehen."

„Jawohl, und zwar mit einem Gefolge von Affen", fügte Hilton hinzu.

„Bewaffnet mit Flinten, die nur zufällig treffen", schloß Gill. Das war dem alten Richard denn doch zu viel. Er sprang auf und forderte Harry ohne weiteres zum Zweikampfe heraus. Dieser ließ sich das nicht zweimal sagen; und so stürzten sie aufeinander los, ehe Don Manuel oder ich dazwischentreten konnten.

„Hallo, hallo, nur nicht zu hitzig!" rief Tom Harvey, indem er Prodgers beim Kragen packte, während der Priester und ich uns bemühten, Gill zum Verstande zu bringen. Es gelang uns, die beiden Streitenden auseinander zu halten, indem wir ihnen erklärten, wir würden sie beim ersten Versuche, die Rauferei fortzusetzen, ohne weiteres niederwerfen und ihnen die Hände auf den Rücken binden. Nachdem sie sich einigermaßen beruhigt hatten, forderten wir sie auf, sich gegenseitig die Hand zu reichen, was sie nach einigem Widerstreben auch taten, und damit war der Streit zu Ende.

Don Manuel fragte mich leise, ob es nicht ratsam sei, ihnen ihre Messer abzunehmen, damit sie nicht in Versuchung kämen, ihre Wut auf noch schlimmere Weise aneinander auszulassen. Ich antwortete ihm, daß man dergleichen nicht zu befürchten habe; denn es sei Matrosenart, seinen Gegner in der ersten Aufwallung des Zornes niederzuwerfen, aber ihm gleich darauf wieder die Hand zu reichen, um ihm auf die Beine zu helfen. „Haben die Burschen sich nach einer Rauferei aber einmal die Hand gereicht", fuhr ich fort, „dann sind sie auch wieder die besten Freunde und würden nötigenfalls das Leben füreinander lassen."

Diese Behauptung schien Don Manuel zu überraschen, und er kam am folgenden Tage, als wir uns allein befanden, auf den Gegenstand zurück.

„Sennor Owen", sagte er, „was Sie mir gestern von der Art und Weise erzählten, wie die Matrosen ihre Streitigkeiten auszumachen pflegen, hat mich lebhaft befremdet. Bei uns in Spanien kostet es nicht geringe Mühe, dem Volke beizubringen, daß man erlittene Beleidigungen verzeihen muß. Ich weiß nicht, ob es in unserem heißen spanischen Blute liegt oder gewissen halbheidnischen Begriffen zuzuschreiben ist, welche wir von den jahrhundertelang in unserem Lande herrschenden Mauren erbten; aber wenn ein Spanier glaubt, einen Schimpf erlitten zu haben, so schwört er seinem Gegner Rache und sinnt auf Mittel, diese auszuüben. Bisweilen bringt die Stimme des Gewissens ihn rechtzeitig zu besserer Erkenntnis; nicht selten aber trägt er seinen Racheplan jahrelang mit sich herum, bis sich endlich eine günstige Gelegenheit bietet, ihn ins Werk zu setzen. Wie verschieden von dieser Handlungsweise ist das Benehmen unserer braven Matrosen! — Sie scheinen ihren gestrigen Streit vollständig vergessen zu haben und wieder die besten Freunde zu sein."

„Das sind sie in der Tat", entgegnete ich, „und seien Sie versichert, wenn einem heute ein Unglück zustieße, würde der andere ihn selbst mit Gefahr seines Lebens retten."

„Dann möge Gott mir mein frevelhaftes Urteil verzeihen!" sagte der Priester. „Sie sind fürwahr bessere Christen, als ich dachte."

Fast konnte ich mich des Lachens nicht erwehren, als ich hörte, daß Don Manuel diese Burschen zu den Christen zählte.

„Ich fürchte, Sir", versetzte ich mit ungläubigem Kopfschütteln, „daß alles, was von Christentum bei uns zu finden ist, unter Ihrer Soutane gesucht werden muß."

Er schien auf diese Bemerkung nicht zu achten, ich sah, wie er an seine Brust schlug, und hörte ihn leise vor sich hinmurmeln:

„Wie ich selbst denk' und tu',
So trau' ich's andern zu."

„Ich bin überzeugt", fuhr ich fort, „daß wir in vieler Hinsicht gerade das Gegenteil von dem getan haben, was das Wort „Christ" bedeutet."

„Wie können Sie behaupten, Sennor Owen," sagte er mit Feuer, „daß diese Matrosen keine guten Christen seien, da sie doch eine der schwersten Pflichten des Christentums in so aufrichtiger Weise erfüllen!"

„Weil ihnen das wenig oder gar keine Ueberwindung kostet", antwortete ich; „denn sich miteinander herumzuraufen, ist die Würze ihres Lebens, und so erklärte es sich, daß aller Groll bei ihnen vergessen ist, sobald sie wieder auf den Füßen stehen. Die Tugend, meine ich, besteht darin, daß man das Gute tut und das Böse meidet, trotzdem es einem schwer fällt, also zu handeln. Habe ich recht?"

„Allerdings", erwiderte Don Manuel.

„Wenn ich etwas an sich Gutes tue, ohne daß es mir die geringste Mühe verursacht; wenn ich zum Beispiel meinem Nachbar die Hälfte meines Mittagsmahles gebe, weil ich es doch nicht bewältigen kann, so ist das nach meiner Ansicht noch kein Zeichen von Güte."

„Es möchte allenfalls ein Beweis von natürlicher Gutmütigkeit sein", sagte Don Manuel langsam; „aber übernatürliche Tugend könnte man eine solche Handlungsweise freilich nicht nennen."

„Was verstehen Sie denn unter übernatürlicher Tugend?" fragte ich erstaunt. „Wunder kommen heutzutage nicht mehr vor, und etwas Uebernatürliches ist doch, so viel ich weiß, ein Wunder."

„Ich will Ihnen das ein andermal erklären", gab er lächelnd zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Vier Kisten Material gegen Poincare.

Poincare erläutert in einem Briefe an Havas den von ihm gebrauchten Ausdruck, die Memoiren des Botschafters Louis seien von der deutschen Presse angekündigt worden dadurch, daß in der „Deutschen Rundschau" im Juli 1924 Karl Hartmann einen langen Artikel über die russischen Archive und über den Krieg gebracht habe. Auf Seite 235 spreche der Verfasser von dem Botschafter Louis, der jeden Tag in seinem Notizbuch selbst die kleinsten Ereignisse niedergeschrieben habe. Im ganzen seien vier Kisten Manuskripte und Dokumente vorhanden. Diese seien, so habe Hartmann geschrieben, zu seiner Verfügung und würden ohne die Erlaubnis Poincares der Oeffentlichkeit übergeben werden, als der weitestgehende Beweis der Art und Weise, wie die Welt über die Kriegsschuldfrage getäuscht worden sei. Die Kiste sei nicht in seiner Behausung untergebracht, sondern im Auslande in Sicherheit.

Der ehemalige Minister des Innern, Malvy, bestätigt einem Redakteur des Matin, daß er die Revision seines Prozesses anstrebe. Er sei als Politiker von einem politischen Gerichtshof verurteilt worden und wolle aufs neue von einem politischen Gerichtshof gehört und abgeurteilt werden, wie er sich auch zusammensetzen möge. Die Anklage gegen ihn sei von Clemenceau erhoben worden, einem politischen Gegner. Es handle sich darum, zu wissen, ob sie begründet sei. Der Senat habe dies durch seine Abstimmung verneint. Hierauf gab Malvy eine Aufsehen erregende Erklärung ab.

Dem Herausgeber des „Bonnet Rouge", Amereyda, so erklärte er, seien 20000 Franken gegeben worden, und zwar auf Veranlassung des Ministerrates, dem diese Forderung zugegangen sei, und der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Poincare, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Viviani diesen Beschluß gefaßt habe. Man habe das Geld aus den Spezialfonds des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und des Kriegsministeriums genommen und einstimmig gehandelt.

Es wird immer schöner!

Französische Deutschenhetze in Griechenland.

Dieser Tage hielt zu Athen der Korrespondent des Pariser „Temps" einen Vortrag über die sogenannten „Todesstrahlen", die 1917 von Garbarini und Benedictus erfunden wurden. Bei dieser Gelegenheit sagte der Vortragende, daß Deutschland bereit sei, einen neuen Krieg zu führen, den es heiß ersehne. Er fordere Griechenland auf, mit Frankreich, England und Belgien zusammen mit Hilfe dieser Todesstrahlen den Frieden und die Humanität zu sichern.

Tschechischer Größenwahn.

Der Oberbürgermeister von Prag hat angeordnet, daß die Prager Gastwirte Speisekarten nur noch in tschechischer Sprache ausstellen. In der tschechischen Presse wird diese Veröffentlichung mit Jubel begrüßt und festgestellt, daß in den Prager Gaststätten die Deutschen sich in kühner Weise breitzumachen beginnen, die übrige Bevölkerung werde durch den Gebrauch der deutschen Sprache provoziert.

Diese Veröffentlichung ist eine unerhörte Herausforderung der 3½ Millionen in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen und eine Verletzung des Minderheitenschutzgesetzes vom 10. September 1919.

Zum christlich-nationalen Staatsbürger gehört das christlich-nationale Blatt seiner Heimat: die Neuß-Grevenbroicher Zeitung!

Dies und Das.

Ein Kirchenfund in Bonn.

Die Ausgrabungen auf dem Münsterplatz neben der Münsterkirche haben, wie Museumsdirektor Dr. Lehner mitteilt, mit hoher Wahrscheinlichkeit ergeben, daß dort eine frühchristliche Kirche mit kleeblattförmigem Grundriß, also mit drei Apsiden, gestanden hat. Die Kirche könnte entstanden sein in der Zeit, in welcher die heilige Helena in Bonn eine Kirche gegründet haben soll. Die aufgefundenen Steinsärge wären dann erst später nach der Zerstörung der Kirche dort beigesetzt worden. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

1000 Jahre deutsche Rheinlande!

Das Jahr 1925 hat für die Rheinlande eine ganz besondere Bedeutung, da 1000 Jahre verflossen sein werden, seitdem sie mit dem Deutschen Reiche dauernd verbunden wurden. Aus Anlaß dieses Ereignisses werden an den Rheinufern von Worms bis zur holländischen Grenze zahlreiche Veranstaltungen stattfinden.

Die bedeutsamste Erinnerungsfeier wird in Köln, der Metropole des ganzen Westens, unter Teilnahme des Reichspräsidenten und zahlreichen Reichs- und Staatsministern im Mai vor sich gehen. In Verbindung mit dieser Festlichkeit wird eine Jahrtausendausstellung veranstaltet, die einen Ueberblick über den gesamten Werdegang der Rheinlande bieten wird. U. a. wird die staatliche Entwicklung durch das Mittelalter und die Neuzeit bis auf unsere Tage gezeigt werden. Ferner sollen Erinnerungszeichen an das römisch-deutsche Kaisertum aufgestellt werden. Die Darstellung der kirchlichen Entwicklung der Rheinlande wird Gelegenheit bieten, die herrlichsten Schätze kirchlicher Kunst vorzuführen. Daneben wird noch in einer besonderen Abteilung die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Rheinlande vorgeführt werden.

Außerdem findet in allen Orten des Rheinlandes an einem bestimmten Tage ein Heimattag statt, bei dem es gilt, alles Wurzelhafte der engeren Heimat zusammenzutragen und zum Ausdruck zu bringen. Eine Ruderfahrt den ganzen Rhein herunter, Autofahrten durch das Rheinland, Sternlauf aus allen Teilen zum Alten Zoll in Bonn sind vorgesehen, und eine ganze Reihe von Veranstaltungen sollen den elementaren Willen der Rheinlande, deutsch zu sein und zu bleiben, zum Ausdruck bringen.

Benutzt deutsche Schiffe.

Die deutsche Schiffahrt hat durch Versailles einen ganz ungeheuren Verlust erlitten. Für die Weltschiffahrt verblieben ihr sozusagen nur Nußschalen. Es bedurfte ganz enormer Aufbaukraft, um das Verlorene einigermaßen wieder gutzumachen, einen deutschen Opferwillen, der ins Gewaltige geht. „Heute flattert wieder die deutsche Flagge an Heck manches großen, schnellfahrenden Ozeandampfers. Fast überall in der Welt sind deutsche Schiffe zu finden und schon kann man mit größter Befriedigung feststellen, daß die Schiffe nicht nur von Deutschen, sondern auch von Weltreisenden aller Nationen, ja sogar ehemals feindlicher Staaten bevorzugt werden", schreibt mit Recht die „M. N. N." und fügen daran die weitere Feststellung, daß es um so trauriger ist, wenn man beobachten muß, daß Deutsche vielfach fremdländische Fahrzeuge benutzen. Das Blatt mahnt, die eigene deutsche Flotte zu unterstützen und ruft allen zu, die Gelegenheit dazu haben: „Benutzt deutsche Schiffe!" Man sollte meinen, daß es eigentlich dieser Mahnung nicht bedarf angesichts der Glanzleistungen deutscher Schiffsbaukunst. Es sei z. B. nur auf den Riesendampfer „Colmubus" hingewiesen, der aufs allerprächtigste ausgestattet ist.

Losheim, ein Symbol.

Der am 1. Oktober 1921 durch freie Abstimmung an Deutschland zurückgekehrte, zu dem jetzt belgischen Kreise Malmedy gehörende Ort Losheim, hatte seinen zweiten großen Freudentag, indem die durch Reichshilfe errichteten neuen Bauten, Kirche und Pfarrhaus, der öffentlichen Benutzung feierlich übergeben wurden. Der Dank der kleinen Gemeinde fand dabei lebhaften Ausdruck gegenüber allen, die zum Gelingen dieses Werkes deutscher Arbeit beigetragen haben. Die Bauten sind nach Entwürfen der Hochbauabteilung des Finanzministeriums hergestellt, einfach, ohne Beiwerk und fügen sich wunderschön in das Dorfbild ein. Das schöne Kirchlein auf der stillen Eifelhöhe, stundenweit sichtbar, wird auch für kommende Geschlechter sein: ein Wahrzeichen der treuen deutschen Gesinnung des schlichten Grenzortes Losheim.

Die ruhmsüchtigen Kegelbrüder.

Wir lesen im „Kölner Stadtanzeiger": Kürzlich fand in Sulza ein großes Preiskegeln statt, zu dem auch die Kegelvereine der Nachbarorte eingeladen waren. Der Hauptpreis war ein feister Bock. Auf den hatten es besonders die Männer des Kösener Kegelklubs abgesehen. Vor der Abfahrt schwuren sie daher, der Bock müßte unbedingt nach Kösen kommen. Leider aber kam der Siegespreis in andere Hände. Da war guter Rat teuer. Wie sollte man nun vor den Daheimgebliebenen und besonders vor den Ehefrauen bestehen. Aber die Not gebiert geniale Ideen. Man ging hin und kaufte einen feisten Ersatzbock und zog damit in Kösen ein. Leider aber kam der Schwindel noch vor dem „Siegesessen" an die große Glocke.

Aus Nah und Fern.

M.Gladbach, 19. Nov. Ein frecher Raubüberfall ereignete sich am Samstag abend auf der Krefelder Straße. Gegen 8 Uhr betrat ein Mann ein Geschäft und ließ sich Pelzwaren zur Ansicht vorlegen, kaufte aber nichts, sondern verließ das Lokal, um bald darauf mit dem Ruf „Hände hoch" unter Vorhaltung eines Revolvers zurückzukehren. Gleichzeitig erschien ein zweiter Mann, der das Gesicht mit einem Taschentuch bedeckt hatte. Die Verkäuferin flüchtete in eine Ecke des Geschäfts, worauf der erste Einbrecher einen Schuß auf sie abgab, der aber fehlging. Aus dem Schaufenster raubten die beiden eine wertvolle Pelzjacke und verschwanden unerkannt im Dunkel.

M.Gladbach, 20. Nov. In einem Hause in der Venderstraße wurden am Samstagnachmittag der 67 Jahre alte Schlosser Anton Gräff und die 25jährige Fabrikarbeiterin Marie Jägers, welche am Tage vorher getraut worden waren, in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Mann kam erst am Sonntagnachmittag zum Bewußtsein; bei der Frau war der Tod bereits eingetreten. Auch ein Trauzeuge aus Neuwerk mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er erst gestern nachmittag vernehmungsfähig wurde. Die Leute hatten viel Alkohol zu sich genommen und dann geschlafen. Während des Schlafens ist aus einer von dem Gräff selbst angelegten undichten Leitung Gas ausgeströmt, das den drei zum Verhängnis wurde.

Geilenkirchen, 20. Nov. Se. Eminenz, der Herr Kardinal und Erzbischof hat durch Urkunde vom 2. Oktober 1924 nach erteilter staatlicher Genehmigung vom 24. September 1924 die Filiale Palenberg der Pfarre Frelenberg mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 zur selbständigen Kapellengemeinde erhoben.

Köln, 20. Nov. Ein bedauerliches Zeichen der Zeit ist ein Vorfall, der sich hier abspielte. Ein etwa siebenjähriger Knabe kaufte in einem Geschäft an der Friesenstraße für seine Mutter ein Brot. Als er damit über die Straße eilte, wurde er von einem Automobil zur Erde geworfen und überfahren. Das Brot flog über das Pflaster; während man sich des schwerverletzten Jungen annahm, der ins Hospital geschafft wurde, ergriff ein noch schulpflichtiges Mädchen das Brot und nahm schleunigst damit Reißaus.

Nonnenwerth, 20. Nov. Gewaltigen Schaden hat durch das Hochwasser, wie sich erst jetzt übersehen läßt, die Insel Nonnenwerth gelitten, auf der sich bekanntlich neben dem Kloster das Mädchenpensionat der Franziskanerinnen befindet. An der Südostspitze sind größere Stücke Land fortgetrieben. Die ganze Insel ist verschlammt, und die mit großer Mühe hergerichteten Anlagen sind zerstört. Da das Wasser überraschend kam, sind große Vorräte in den Kellern verdorben.

Ahrweiler, 20. Nov. Als dieser Tage der Zug abends von Rech abfuhr, erscholl, wie der „Ahrweiler Ztg." berichtet wird, auf einmal der Ruf: „Mutti, Mutti." Ein fünf- bis sechsjähriges Kind, das in Rech in Begleitung seiner Eltern den Zug bestiegen hatte, war wahrscheinlich beim Anziehen des Zuges von der Plattform abgerutscht und fiel zwischen die Wagenkoppelung, wobei es sich glücklicherweise am Luftheizungsrohr verfing. Ein mitfahrender Anstreicher von Ahrweiler zog sofort die Notbremse, und nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, konnten die entsetzten Eltern ihr Kind wohlbehalten aus der gefährlichen Lage befreien.

Bottrop, 20. Nov. Ueber die Erfahrungen ausgewanderter Bergleute geben Briefe Auskunft, die jetzt aus Amerika hier eingetroffen sind. Frühjahr und Sommer 1924 wanderten eine Anzahl Bergarbeiter von hier nach Nordamerika aus und nahmen in den Kupferbergwerken des Staates Michigan Arbeit. Wie sie jetzt ihren Freunden und Angehörigen schreiben, ist es ihnen dort recht schlecht ergangen. Die Leute sind häufig krank, weil die Verhältnisse an der Arbeitsstelle, namentlich infolge des Auftretens giftiger Gase, äußerst ungesund seien. Sie müssen zudem schwer arbeiten, um ihren Unterhalt zu verdienen. Sämtliche Ausgewanderten sind darin einig, daß sie im nächsten Jahre, sobald das Pflichtjahr abgedient und die Kosten der Hinreise abgetragen seien, nach Deutschland zurückkehren würden. Einzelne haben deshalb ihre Familien gebeten, die freiwilligen Knappschaftsbeiträge weiter für sie zu entrichten, damit ihnen bis zur Rückkehr im nächsten Jahre die Anwartschaft auf die Vergünstigungen der Knappschaftsversicherung, die bekanntlich in Amerika nicht besteht, erhalten bleibe.

Hamborn, 21. Nov. Demnächst soll im hiesigen Stadttheater Tollers Drama „Masse und Mensch" aufgeführt werden. Von einer Stelle der Stadtverwaltung aus sind Schreiben an verschiedene Schülervereinigungen des hiesigen Realgymnasiums gesandt worden, in denen den Schülern die Lektüre des Dramas und die Stellungnahme zu den Gedankengängen Tollers empfohlen wird. Der Vorstand des Elternbeirats hat gegen diese Beeinflussung der Schüler mit Recht Protest erhoben. Darin wird ausgeführt, daß nur Eltern und Schule über die Lektüre der Kinder zu bestimmen haben. Eine politische Beeinflussung der Söhne lehne die Elternschaft ab, insbesondere aber die Heranbringung von Tollers radikal-revolutionären Tendenzen. Zum Schluß wird in dem Protest der Elternschaft die Frage gestellt, welche Maßnahmen die Stadtverwaltung zu ergreifen gedenke, um solche mehr als unliebsame Vorkommnisse zu vermeiden.

Freiburg i. Br., 20. Nov. Heute nacht ist hier ein Temperaturwechsel eingetreten. Das Thermometer zeigte heute morgen auf dem Feldberg — 3 bis 4 Grad gegen — 10 bis 11 Grad am Mittwoch. In den frühen Morgenstunden setzte leichter Schneefall ein, der sich bis in die Täler und die Rheinebene erstreckte. Es ist dies der erste Schnee in diesem Winter.

Berlin, 19. Nov. Wie aus Mainz gemeldet wird, sind die Deutschen, die während des passiven Widerstandes zur Regie übergetreten sind, etwa 2400 an der Zahl, aus dem dortigen Regierungsbezirk auf französische Aufforderung nach Frankreich gegangen. Zum Teil werden sie an der Saar untergebracht, zum Teil gehen sie in die Kolonien, selbst bis Madagaskar. Unter diesen Leuten befinden sich viele ehemalige deutsche Eisenbahner? (Es haben auch noch viele Nichteisenbahner, die während des passiven Widerstandes in französische Dienste traten, übernommen werden müssen!!)

Passau, 20. Nov. In Neuhaus ist die 75jährige, nahezu erblindete Schwester Isabella des Institutes der Englischen Fräulein während eines Spazierganges im Klostergarten infolge eines Fehltrittes oder Schwächeanfalles in den Inn gestürzt. Sie wurde zwar noch lebend herausgezogen, starb aber alsbald.

Kahlköpfigkeit

ist meistens die Folge von unsachgemäßer Haarpflege. Die Poren der Kopfhaut werden durch Schweiß und Staub verstopft, es bilden sich Schuppen und Schinnen und das Haar wird in seinem Wachstum gehemmt. Da hilft nur eine regelmäßige Kopfwäsche, die den Haarboden gesund erhält. „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf" ist durch seine überraschende Reinigungkraft und desinfizierende Wirkung das idealste Kopfwaschmittel und beugt Haarkrankheiten vor. Man verlange ausdrücklich Schaumpon Marke Schwarzkopf mit der weltbekannten Schutzmarke „Schwarzer Kopf" und weise Nachahmungen zurück.



Pflegen Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne
nur nach fachärztlicher Vorschrift
ohne schädliche Chemikalien, mit
Dr. Bahr's Zahnpulver „Nr. 23"
Est ist zahnsteinlösend, tötet Krankheitskeime u. erhält zeitlebens gesunde, schneeweisse Zähne.
Schwanen-Drog. W. Becker, Hubertus-Drog. B. Walge, Central-Drog. Jos. Mobis, Hansa-Drog. W. Papst, Engel-Drog. W. Klöcker.

hervorragend bewährt bei:
Togal Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.
Best. 74,3% Acid. acet. sal c., 0,46% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum.

AUXOLIN **Schuppenbildungen** und den damit verbundenen **Haarausfall behandelt** man am zweckmässigsten mit **Auxolin-Schuppen-Pomade** von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose. Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften. AUXOLIN

Die Bresche.

Von Klemens Aug. Eickholt.

Die Römische Frage, in der sich Italien nach Gerüchten friedlicher stellen will, als lange Zeit hindurch, erinnert an die Ereignisse des Septembers 1870, die jüngsterzeit ein heute noch lebender deutscher päpstlicher Artillerieoffizier, Cav. Klem Aug. Eickholt, dessen Geschütz den letzten Schuß in der Verteidigung der weltlichen Herrschaft des Papstes feuerte, in einem von Liebe zu seinem Kriegsherrn durchglühten Buche beschrieb: „Roms letzte Tage unter der Tiara" Freiburg i. Br., Herder; geb. 4.20 G.-Mk. Wir entnehmen dem Buche den folgenden Ausschnitt:

. . . Mit 24 Geschützen eröffnete der von Haß gegen den Papst entflammte Garibaldiner Nino Bixio von Villa Doria Pamfili aus am 20. September, 5½ Uhr morgens, das Feuer auf die Bastionen von Porta San Pancrazio. Er belegte auch das papsttreue Stadtviertel Trastevere mit Granaten, Häuser, Klöster und Hospitäler verwüstend.

Die päpstlichen Truppen, welche die Mauern besetzt halten, sind zu ihrem schweren Kummer zur Untätigkeit verurteilt. Es stehen ihnen nur sechs glatte Festungsgeschütze zur Verfügung, deren Kugeln und Granaten nicht die Stellung Bixios erreichen. Man behauptet, daß Bixio mehr als 1000 Granaten auf die Stadt geschleudert habe. Wahrlich eine „Heldentat", würdig eines „so großen Mannes". Und dann schilt er die Päpstlichen Feiglinge, weil sie keine Ausfälle gemacht und nicht versucht hätten, die Angriffe der Italiener zurückzuweisen! Sie 8000 gegen 60 000 Feinde!

Gegen 8 Uhr wird Porta del Popolo von feindlichen Schützen bedroht, welche die Villa Borghese besetzten. Sie werden aber von den Zuaven unter Hauptmann Graf Kersabiec in Schach gehalten. Um 8,13 Uhr wurde an Porta Pia durch einen feindlichen Volltreffer ein Feldgeschütz demoliert. Der Geschützführer Caporilli fand dabei den Heldentod. Die schwere feindliche Artillerie ist auf 400 Meter vor der Ringmauer in Stellung gebracht und beschießt diese zwischen Porta Pia und Porta Salaria. Das 35. Bersaglieribataillon vertreibt eine Kompagnie Carabinieri eiferi aus Villa Patrizi, die von dort aus durch ihr wirksames Feuer der feindlichen Artillerie sehr lästig geworden war. . . . Dann kommt die Nachricht, daß zwischen Porta Salarria und Porta Pia die Bresche nahezu gelegt sei. General Kanzler begibt sich zur Beratung zum Verteidigungsstab.

Gegen ½10 Uhr richtete der Feind ein heftiges Artilleriefeuer gegen Porta Pia um die davor aufgeworfenen Schanzen zu zerstören. In Villa Torlonia fährt eine feindliche Batterie auf und nimmt von da aus den Macao unter Feuer. Dieses wird von unsern Gebirgsgeschützen unter den Oberleutnants Calvesi und de Falaiseau kräftig erwidert. Bei Porta San Sebastiano ist der Kampf weniger ernst. Porta San Pancrazio hingegen wird vom Feinde aufs heftigste beschossen. Ebenso donnern unaufhörlich die feindlichen Geschütze bei Porta Salaria. Die Bresche wird immer größer.

Da hielt der Verteidigungsstab den Augenblick für gekommen, daß dem im Brief an General Kanzler kundgegebenen Willen des Heiligen Vaters entsprochen werden müsse, daß die weiße Fahne aufzuziehen sei und man Parlamentäre ins feindliche Lager entsenden müsse, um wegen der Uebergabe zu unterhandeln. Während der Befehl hierzu ausgefertigt wird, erscheint General Zappi mit Leutnant de Maliszay und meldet, die Zuaven ständen an der Bresche, die Truppen seien vom besten Geiste beseelt und in guter Stellung; die Bresche könne noch weiter verteidigt werden. Sofort wurde Oberleutnant Lana, Kommandeur der Pioniere, entsendet, um die Bresche zu untersuchen. Nach einer halben Stunde kehrte er zurück und erklärte, die Bresche sei vollständig gangbar und nicht mehr zu halten. Daraufhin gab General Kanzler dem General de Courten den Befehl, überall, wo gekämpft werde, die weiße Fahne aufziehen zu lassen. Sodann schickte er Oberstleutnant Carpegna und Hauptmann de Maistre vom Generalstab als Parlamentär mit einem Briefe von ihm zum General Cadorna.

Der Befehl zum Einstellen der Feindseligkeiten langte bei Porta Pia an, bevor die zum Sturm bestimmten italienischen Bataillone angetreten waren. Die Päpstlichen gehorchten dem Befehl und hörten im Vertrauen auf die Loyalität des Gegners sofort mit den Feindseligkeiten auf. Aber wie konnte man ein ehrenhaftes Verhalten von der Regierung eines Viktor Emanuel und von seinen Söldnern erwarten! Einige Bataillone nehmen im Sturmlauf die unverteidigte Bresche. Sie stürzen sich in die Stadt gegen alles Recht und gegen jeden Brauch, während doch überall die weiße Fahne aufgezogen und dadurch kundgetan war, daß auf beiden Seiten die Feindseligkeiten so lange aufzuhören hätten, bis die Verhandlungen wegen der Uebergabe entweder erfolgreich waren oder abgebrochen wurden.

Mußten Cadorna und der Generalstabschef Corvetto sich nicht schämen, wenn sie in ihren Berichten sich an der Wahrheit vorbeidrücken wollten, indem sie angaben: es sei beim Anlauf auf die Bresche noch zu einigen Kämpfen gekommen, da die weiße Fahne entweder noch nicht gehißt gewesen sei oder doch nicht bemerkt wurde. General Masi, der mit dem 39. Regiment durch Porta Pia eingezogen sei, habe die weiße Fahne allerdings bemerkt und sofort halten lassen, auch gehört, wie an verschiedenen Stellen das Signal „Feuereinstellen!" erschallt sei; aber die Stürmer der Bresche hätten in ihrem Eifer weder die weiße Fahne bemerkt noch auf das Signal acht gegeben.

Die päpstlichen Parlamentäre, die zu Cadorna gesandt waren, sahen, wie die italienischen Truppen durch Porta Pia einzogen, wo zwei Kompagnien Zuaven unter Major de Trouffure die Waffen streckten. Cadorna suchte das unloyale Vorgehen seiner Offiziere auszunutzen. Er ließ unseren Parlamentären sagen, es sei unnütz, über eine Kapitulation zu verhandeln, da seine Truppen bereits eingezogen und Herren der Stadt seien. Endlich ließ er sich doch zu Verhandlungen mit Oberstleutnant Carpegna herab. Sie wurden unterbrochen durch die Ankunft des diplomatischen Korps. Die Herren hatten beim Hl. Vater verweilt, bis die weiße Fahne aufgezogen wurde, und kamen nun zu Cadorna um über weniger harte Bedingungen zu verhandeln. Nach dem Weggang der Diplomaten wurden die päpstlichen Parlamentäre ohne Ergebnis zurückgesandt. Es wurde ihnen bedeutet, Cadorna wolle mit General Kanzler verhandeln, dem er einen Brief geschrieben habe.

Unterdessen war dem General Kanzler gemeldet worden, daß die italienischen Truppen in Rom weiter vorrückten, trotzdem die Feindseligkeiten eingestellt seien und Unterhandlungen schwebten. Er schickte infolgedessen den Hauptmann vom Generalstabe de Beaumont, um gegen diese Verletzung des Völkerrechts Verwahrung einzulegen. Hauptmann Beaumont begegnete bei Quattro Fontane einer Kolonne, die weiter in die Stadt vorrücken wollte. Mit würdevollen, ruhigen Worten überredete er den höheren Offizier, der die Kolonne führte, daß dieser Halt machen ließ. Aber eine andere Kolonne war bereits durch Via San Niccolo da Tolentino zur Piazza Colonna vorgedrungen. Um 2 Uhr war der Palast der Pilotta, der Sitz des Waffenministeriums, in dem General Kanzler sich befand, von königlichen Truppen umzingelt. In demselben Augenblick kamen auch die Parlamentäre zurück und berichteten über den Erfolg ihrer Sendung. General Kanzler fuhr daraufhin mit Hauptmann Beaumont sofort zu General Cadorna. Die Bedingungen der Uebergabe wurden festgesetzt und von den beiden Generalstabschefs Primerano und Rivalta unterzeichnet. Es wurde ausgemacht, daß die Garnison Roms mit militärischen Ehren, mit Fahnen, unter Waffen und mit Gepäck die Stadt verlassen und dann die Waffen strecken solle. Die fremden Truppen sollten darauf unverzüglich in ihre Heimat entlassen, die eingeborenen in Depots gesammelt werden und dort weitere Verfügungen abwarten.

Kaum waren die ersten italienischen Truppen durch die Bresche eingedrungen, so folgte ihnen ein Pöbelhaufen, prozentweis bewaffnet, der Abschaum des Volkes. Wehe den einzelnen päpstlichen Soldaten, die ihm begegneten! Ihnen wurden die Waffen entrissen und die Aermsten aufs empörendste mißhandelt und mehrfach verwundet. Als die päpstlichen Truppen in Ausführung der Abmachungen mit Cadorna zur Citta Leonina marschierten, wurden sie von dieser Canaille schmählichst verhöhnt und beschimpft. Sodann verbreitete sich das Gesindel durch die Stadt. Sie forderten Beflaggen der und in den Offizierswohnungen. Ich selbst habe wert-Häuser, raubten und stahlen in den päpstlichen Kasernen volle Sachen durch die Diebereien der „Befreier" eingebüßt. Die Räubereien waren so systematisch vorbereitet, daß sogar Barken auf dem Tiber, von diesem Gesindel besetzt, an den Brücken auf der Lauer lagen. Sie fingen die Beute auf, die von den Raubgenossen ihnen zugeworfen wurde.

Die Grafen Xaver Kerssenbrock und Franz Stolberg waren nach der Kapitulation in ihre Wohnung geeilt. Sie hatten dort Zivilkleider angelegt und wollten zum Petersplatz eilen. An der Engelsbrücke wurden sie als päpstliche Offiziere erkannt. Sie wären von der Canaille in den Tiber geworfen worden, wenn nicht im letzten Augenblick italienisches Militär sie gerettet hätte. Der Pöbel hauste dermaßen in Rom, daß die liberale „Nazione" in Florenz über die Rücksichtnahme der Regierung solchem Treiben gegenüber empört war. Sie schrieb am 24. September 1870: „Rom war wie ein res nullius („herrenloses Gut") preisgegeben allen Urhebern der Unordnung und der Aufwiegelung, allen politischen Klopffechtern und allen Anarchisten von ganz Italien . . . Man sollte meinen, Rom wäre zur Senkgrube von allem Unrat des übrigen Italiens gemacht worden."

Kiepenkerl

1838 Die einzigartigen rein überseeischen Rauchtabake von Oldenkott-Rees

Madastra

Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffne ich in

Neuss, Neustrasse 22

ein

Galanterie- und Schreibwaren-Geschäft.

Ich empfehle mich in

Ia. Leder- und Spielwaren
Gediegene Geschenkartikel
Schreibwaren für Privat- und Bürobedarf.

Wilh. Loers.

Bekanntmachung.

Anläßlich der am Totensonntag, den 2[illegible] d. Mts. stattfindenden Gedächtnisfeier für die im Weltkriege Gefallenen ist der Friedhof in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags für Nichtbeteiligte geschlossen.

Neuß, den 21. November 1924.

Der Oberbürgermeister. J. V. gez. Goertz.

In unser Handelsregister wurde am 14. 11. 1924 eingetragen:

in Abteilung A 590 bei der Firma **Adam Schumacher** in Neuß: Das Handelsgeschäft ist mit Forderungen und Verbindlichkeiten, sowie dem Recht zur Fortführung der Firma auf die Firma **Adam Schumacher, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Neuß übergegangen.

In Abteilung B Nr. 264: **Adam Schumacher, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Gegenstand des Unternehmens: Handel in Brennstoffen.

Stammkapital: 5000 Goldmark.

Geschäftsführer: Dr. rer. nat. **Eberhard Kempken,** Kaufmann in Düsseldorf, **Peter Paul Elbert,** Bergwerksdirektor in Herten i. W., **Emil Strommenger,** Kaufmann in Wickrath.

Gesellschaftsvertrag vom 6. März 1924. Jeder Gesellschafter ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Der Gesellschafter Dr. rer. nat. **Eberhard Kempken** in Düsseldorf leistet seine Einlage nicht in bar, sondern bringt das Geschäft der Firma **Adam Schumacher** zu Neuß ein und zwar mit Aktiven und Passiven. Dieses Einbringen wird für 2000 Goldmark von der Gesellschaft übernommen. Bekanntmachungen der G. m. b. H. erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Das Amtsgericht in Neuß.

In unser Handelsregister B 207 wurde am 15. November 1924 bei der Firma: **Neußer Bürohaus-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuß** eingetragen: Dr. **Max Manasses** und **Eduard Scheitlein** sind als Geschäftsführer abberufen.

Amtsgericht in Neuß.

Schon vor hundert Jahren

trieb nach alten Chroniken die Fürstliche Brauerei Köstritz, die 1543 gegründet war, ein enormes Commercium mit dem dort gebrauten Schwarzbier. Es wurde ausweislich der Braurechnungen im Fürstlichen Archiv zu Köstritz nach 150 Orten in Deutschland, darunter Berlin, Kassel, Dresden, Erfurt, Gotha, Hamburg, Leipzig, Magdeburg gesandt. In einem anderen Schriftstück der damaligen Zeit wird festgestellt, daß die Köstritzer Brauerei als einzige im Bereiche der Herrschaft Gera Bier nach dem Ausland verschicke. Die Jahrhunderte alte Tradition wird auch heute noch in der Fürstlichen Brauerei Köstritz aufrecht erhalten und bürgt für die unnachahmliche Qualität des Köstritzer Schwarzbieres. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: **Franz Bienefeld,** Biergroßhandlung, Hafenstr. 68—70. Fernspr. 1691, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

Kohlen

Grudekoks für Grudeöfen

Zechenbrechkoks I II III
Anthracitnuß I II III
Eßnußkohlen II III
Fettnußkohlen II III
Hausbrandkohlen
Eisformbriketts
Steinkohlenbriketts
Braunkohlenbriketts Union
Klotzenholz, Bündelholz und Zerkleinertes Brennholz

offeriert zu den billigsten Tagespreisen

Joh. Nover, Neuß

Teleph. 372 Gegr. 1897

Weyerstraße 39—41.

Jede Gegend hat ihr eigenes Gebäck: Aachen ist stolz auf seine Printen. Aachener Printen genießen Weltruf. Diese schmackhaften Printen kann jede Hausfrau im eigenen Heim selbst backen. Die Kunst, die feinsten Printen zu bekommen, liegt in der Anwendung der richtigen Gewürze. Ein Beutel

Schnupperchen Gewürz

enthält alle Gewürze, die den Printen und dem Pfefferkuchen den feinen Geschmack verleihen.



Hühneraugen beseitigt sicher **Lebewohl**

das Radikalmittel

Hornhaut an der Fuss-Sohle verschwindet durch

Lebewohl-Ballen-Scheiben.

Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.

Blechdose (Inhalt 8 Pflaster) 60 Pfennig.

In Drogerien u. Apotheken.

Central-Drogerie J. Mobis, Niederstr. 70.
Jos. Wintz, Zolltor-Drogerie, Zollstr. 10.

Thermogene-Watte!



das beste Mittel gegen Erkältung, Husten, Gicht, Rheuma etc. **ist wieder erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien!** Seit Jahren ärztlich erprobt und empfohlen, in vielen Krankenhäusern eingef.

Engros-Niederlage: Handelsgesellschaft **Noris, Zahn & Cie.** Aachen, Köln, Essen, Wiesbaden.

Tapeten-Sonderangebot!

Es lohnt sich, mein Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen, um sich von den fabelhaft niedrigen Preisen zu überzeugen.

Fr. Carl Gustorf, Tapetenlager,

Königstrasse 35. Eingang Salzstrasse.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 25. November vormittags 11 Uhr werde ich im Lokale der **Ww. Pütz** in **Butzheim**

1 Sprechautomaten,
1 Schreibtisch mit Sessel,
1 Wanduhr, 1 Tisch,
6 Stühle, 1 Sofa,

öffentlich geeen gleich bare Zahlung versteigern.

Grevenbroich, den 21. November 1924.

Moeker, Vollziehungsbeamter.

Unsere Preise lauten ab 24. November.

Für Briketts	**Fuhre per Centner**	**1.20 Mk.**
	Einzel-Centner	**1.30 Mk.**
Eß-Nuß I/II	**Fuhre per Centner**	**2.00 Mk.**
	Einzel-Centner	**2.10 Mk.**
Fett-Nuß I/II	**Fuhre per Centner**	**1.80 Mk.**
	Einzel-Centner	**1.90 Mk.**
Schmiedekohle	**per Centner**	**1.65 Mk.**
Stück-Kohle	**per Centner**	**1.80 Mk.**

Vereinigte Kohlenhändler Glehn.

Fettdichte Papiere

Pergament und Pergament-Ersatz
liefert billigst
Firma **Heinr. Wassermé,** Furthertstraße 75.

Wen

die Wahl schwer fällt, wo er seine **Winter-Garderobe** einkaufen soll, und nicht weiß, wo er auf einmal das hierzu erforderliche Geld hernehmen soll, ohne sich noch weiter in seiner Lebensweise einzuschränken, kann nur ein Geschäft

wählen

das durch große Umsätze in der Lage ist, billig zu verkaufen, große Auswahl in allen Abteilungen unterhält und vor allen Dingen den Kunden durch kulante Zahlungsbedingungen in jeder Weise entgegenkommt. Denn ohne Kredite geht es nun mal nicht, und

wir

alle wissen, daß nur ganz wenige Menschen in der glücklichen Lage sind, den Kaufpreis auf einmal zu erlegen. Deshalb empfehle mein seit langen Jahren bekanntes Unternehmen, wo jeder ob arm oder reich Herren- oder Damenbekleidung gegen Zahlungserleichterungen haben kann. Nach erfolgter Anzahlung kann die Ware gleich mitgenommen und der Restbetrag in Raten nach Vereinbarung gezahlt werden.

Selbstverständlich

führe ich nur Qualitätsware und stelle in meinen neueröffneten Geschäftsräumen eine so große Auswahl in besseren Wintermänteln, wie Flausch, Marengo, Eskimo, Wipcord, mit und ohne Rückenfalte und Gurt, weiter Anzüge in allen Farben etc. zur Schau, daß auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen wird. Aber nicht

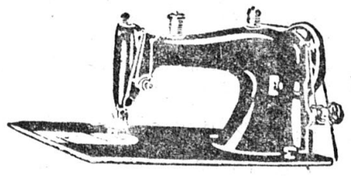
nur

für Herren ist gesorgt, sondern auch für Damen. Ich bringe die neuesten Modelle in Wintermäntel und Kostüme mit und ohne Pelzgarnierung, Frauenmäntel, Gummimäntel, Backfischsachen, Strickwesten, sowie Textilwaren. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine neueröffneten, vornehmen Geschäftsräume und Sie werden von der Auswahl, Preiswürdigkeit und Kulanz überrascht sein.

Oskar Caspar

Herren- u. Damenkonfektion.
Karlstr. 129, Düsseldorf, Karlstr. 129

Deutsche Nähmaschinen-VertriebAkengesellschaft tis-



Die besten deutschen Nähmaschinen für Hausgebrauch, Gewerbe u. Industrie

Unterricht im Nähen, Sticken u. Stopfen kostenlos

Zahlungserleichterung

Neuss, Crefelderstr. 68
Telefon 1123.

Herde Oefen Kamine

große Auswahl **billig** **erstklassige Ausführung**

angenehme Zahlungsweise

Herdhandel
Neuß.
Clarissenstr. 2
Fernspr. 1249.

Ein Marktwagen, gut erh. Rollpflug. Säemaschine, 2 Mtr., Hzink. Kultivator, 1 pf., z. verkaufen. **Jos. Heines,** Morgensternsheide F 130.

Fast neuer erstklass. **Coupeewagen,** ferner fast n. 6sitz. **Break** preiswert zu verk., beide eingerichtet zum 1- u. 2sp. fahren. Zu erfragen bei **W. Bachem,** mech. Stellmacherei, **Frixheim** bei Rommerskirchen.

Ein leicht. Geschäftswagen preiswert zu verkaufen. **Peter Schmitz, Neuß III,** Kaarsterstraße 13.

Gut erhalt. Klavier gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. Y 74 an die Exp. dieser Ztg.

Schrank od. Buffet in Nußb. für Wohnzimmer z. kaufen gesucht. Off. unter A 76 an die Exp. d. Ztg.

Felle aller Art kauft jed. Posten zu höchsten Preisen **Seligmann,** Schillerstraße 14.

Fast neues Tuch-Sofa, Waschkommode m. Marm. u. Spieg., **Cutawey-Anzug, Kinderfußliegewagen** billig zu verkaufen. Jülicherstr. 79, Hinterh.

Junger fleiß. Arbeitsochse weil überzählig zu verk. **Jos. Azler, Bettikum** bei Nock.

Reinrassige **Königs-Pudel** billig zu verkaufen. Münsterstr. 4, 2. Et.

Junge Hunde abzugeb. Lörickstraße 30.



Ja, Sie wissen es!

Das Feinste und Sparsamste Putzmittel für den Tisch, das Auge schönsten Glanz gibt

Ermin

Alleiniger Hersteller: CHEMISCHE FABRIK WITTLICH in WITTLICH Rhld

---

Habe mich nach längerer Ausbildung an den Universitätskliniken zu Giessen, insbesondere an der Universitäts-Frauenklinik (Prof. Dr. Rud Theod. v. Jaschke) in Neuss a. Rhein als

prakt. Arzt und Geburtshelfer

niedergelassen.

Dr. Steph. Wallenstein

Mittelstr. 1 (Ecke Erftstr.) Tel. 1319.

Sprechzeit: Morgens 9—11 Uhr. nachmitt. 3—5 Uhr.

Neuss, den 15. November 1924.

Dreschmaschine „Stille"

mit Entgranner und Kaffgebläse, setze ich wegen Platzmangel zu äußerst billigem Preise ab.

Karl Leiße, Neuß, Weyerstr. 37. Tel. 355

Puppen

von den einfachsten bis zur feinsten Mode-Puppe, bei billigsten Preisen und grosser Auswahl.

Neuheit: **Lauf-Puppen. Puppenwagen.**

Gustav Adolf,
Neuss, Niederstr. 31.
Puppenklinik.

Liebliche Kinderbildnisse
einzeln und in Gruppen
Lichtbildner Heinr. Kleu,
Telefon 527.



Die erstklassigen
Köhler & Gritzner Nähmaschinen
sind in allen Systemen u. Holzarten, in Schrankmöbel u. versenkbar am Lager. Verkauf direkt ohne Untervertreter. Daher billige Preise bei bequemer **Teilzahlung und 5jähriger Garantie.**

Gebr. Dammjacob, Oberstr. 40. Nähe Obertor

URSULA-BRÄU

L. Gatzweiler, Köln,
Ursulastr. 5—7. Fernspr. Anno 834, 2 Min. v. Hbhf. Dom, Hauptpost, an der Eisenbahnunterf. Marzellenstr.-Eigelstein.

Selbstgebrautes Kölsch u. helles Edel-Bier. Branntwein u. Liköre. Warmes Frühstück von 10—12 Uhr.

Bürgerl. Mittagstisch und Spezial-Platten von 12—3 Uhr. **Abendplatten** n. Karte von 6—10 Uhr.

Brauhaus-Spezialgerichte.

Zuverlässiges

schweres Pferd

für Kohlenhandlung gesucht.

Angebote mit Preis unter N 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lohnschnitt

übernimmt sofort in bester Ausführung zu mäßigem Preis

Joh. Vitus, Sägewerk in Wevelinghoven.

Bahnhofstraße 1. Telefon Kapellen 130.

Daselbst noch haltbare **Winteräpfel** zu verkaufen.

Arbeitslose Unterstützungsempfänger finden Anzeigen in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Selbsttätige Pece-Bleichseife

ist

die erste selbsttätige Seife!

Sie stellt das Neueste und denkbar Vollkommenste auf dem Gebiete der Seifenerzeugung dar und bedeutet eine Umwälzung auf dem mit Waschmitteln und Seifenpulvern überschwemmten Seifenmarkt.

Selbsttätige Pece-Bleichseife

ist eine reine, selbsttätige Seife, ohne Soda, ohne Chlor und sonstige schädliche Beimischungen. Vollkommenster Ersatz der Rasenbleiche, ohne jede Schädigung des Waschguts.

Pet. Cremer · Seifenwerke · Düsseldorf-Heerdt · Gegr. 1811

Rheinische Möbelfabrik
Heinrich Unkel
Düsseldorf Tel. 2315/6684.

bittet um unverbindlichen Besuch ihrer

MÖBEL-SCHAU
Ausstellungsräume Weihrstr. 6–8
(an der Bilker Kirche)
Strassenbahn-Linie 9 und 7

Möbel In Nachstehendem bringe ich zum Beweis meiner Leistungsfähigkeit aus meinen Lagerbeständen von über 150 verschied. Zimmern eine kleine Auswahl. **Unkel**

Küche	(Poln. Kiefer) Buffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle; mit echtem Linoleumbelag, solide Verarbeitung	**185** Bill.-Mk.
dito	(Carolina pine) Buffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Ablaufbrett. prima Ausführung	**275** Bill. Mk.
Schlafzimmer	(eichen gestrichen) 180er Spiegelschrank, 3türig, Waschtoilette mit Spiegel, 2 Betten m. Patentrahmen u. Schondecken, 2 Nachtkonsolen, 2 Stühle und Handtuchhalter	**375** Bill. Mk.
dito	(Eiche) komplett wie vorstehend, mit grossen Facettespiegeln u. echtem Marmor	**550** Bill. Mk.
Speisezimmer	(Eiche) Buffet, Kredenz, Ausziehtisch und 4 Stühle, vornehme Ausführung	**530** Bill. Mk.
dito	(Eiche) Buffet, 220 breit, Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Rindlederpolster-Stühle	**950** Bill. Mk.
Herrenzimmer	(Eiche) Bücherschrank, 140 breit, Schreibtisch, 140 breit, Tisch, Schreibsessel und 2 Stühle mit Rindleder . . .	**480** Bill. Mk.
dito	(Eiche, innen Mahagoni) Bücherschr. 160 br., Schreibtisch, Schreibsessel, Tisch u. 2 Stühle, in guter gefälliger Ausführung	**500** Bill. Mk.

Möbel Infolge der Reichhaltigkeit meiner Läger, auch in elegantesten Modellen, ferner i. Einzelmöbeln, Teppichen, Divan- u. Steppdeck., dürfte ich auch den verwöhntest. Ansprüchen gerecht werden. **Unkel**

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39. Tel. 1127

Sofas
in Ledertuch und Plüsch passendes Weihnachtsgeschenk, können bei Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt werden.
Rhein. Möbel-Vertrieb,
Inh.: Hermann Erben,
Oberstraße 106.

Günstig und preiswert
Pelz-
Mäntel, Jacken, Schals
in großer Auswahl.
Nur eigene Anfertigung.
Zahlungserleichterung.
A. Fischer, Düsseldorf,
Bismarckstr. 93 am Hauptbahnhof
Spezialhaus für Pelzwaren.

Pianos — Pianos — Pianos

PIANOS mit hervorragend grossem Ton, vornehmer Ausstattung, aus nur bestem Material hergestellt liefert billigst aus eigener Fabrik

M. Mauelshagen, Neuss, Niederstr. 39 Telefon 1127
Pianofabrik

Garantie für Jedes Instrument	Auf Wunsch Teilzahlung	Pianostimmen Reparaturen

Musikinstrumente :: Musikalien.

Pianos — Pianos — Pianos

Landwirte! Tierhalter!
Schützt Euer Vieh vor Seuchen und Krankheit und spart Mehl für die Ernährung des deutschen Volkes.

Altbewährt

ist das Mast-, Milch- und Fresspulver für Schweine, Rinder, Ziegen, Schafe, Pferde und Hühner, welches bewirkt, dass auch die, bis jetzt auf den Düngerhaufen wandernden unverdauten Futterstoffe, vollauf in Kernfleisch und Fett umgearbeitet werden. Eine

rentable Mast- u. Milchwirtschaft

ist nur allein möglich durch ständige Beifütterung von

„ALTBEWÄHRT"

und führt ein Versuch zu dauerndem Gebrauch, da bis heute jeder Tierhalter und Züchter nach dem ersten Versuch eingesehen hat, dass es ohne Altbewährt in Wirklichkeit nicht mehr geht.

Zu haben in den Verkaufsstellen:

Neuss: August Otten,
Samenhandlung, en gros u. en détail.
Holzheim: Gerhard Paar, Bahnstr. 83a.
Nievenheim: Joseph Cordes.

Nähmaschinen
erste deutsche Fabrikate.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Wilh. Grubenbecher
Niederstraße 79. Niederstraße 79.

Lumpen- und Papierabfälle
kauft jedes Quantum
Franz Piel,
Promenadenstraße 29.
Michaelstraße 63.
Telefon 531.

Dachpappen, Teer, Klebemasse, Holzcement, Goudron, Carbolineum,
liefert billigst auch in kl. Mengen
Dachpappenfabrik, Dorf.

Krätzurgan beseitigt schnell unaufäll., mild, unschädlich Jucken u. fast alle Hautleiden. **Drogerie Walge.** Niederstraße 61. Auch Versd.

Auto-Reifen Zubehör
Benzol, Benzin, Öl,
Carl Bomers,
Düsseldorf-Oberkassel
Barmerstr. 35.
Fernsprecher 3980.

Möbel
Bevor Sie Ihre Küche, Schlafzimmer usw. kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein Fabriklager. Billigste Preise. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Theo Nießen,
61 Canalstraße 61.
Telefon 577.

Sofas, Chaiselongues, Auf.-Matratzen etc.
in Ia Ausführung kaufen Sie günstig
Tückingstr. 2,
(am Marienhaus).

Fast neuer Coupeewagen und Tonneau
sehr billig zu verkaufen.
Jos. Weiers, Osterath, Giesenhof.

Rund-schreiben
in Schreibmaschinenschrift
fertigt schnellstens
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.
Niederstraße 46.

Scotts Emulsion



(Deutsches Fabrikat)
erfreut sich seit 5 Jahrzehnten in allen Kulturländern der Welt **der ungeteilten Anerkennung der Herren Aerzte.**

Kräftige Knochen
bekommen die Kinder bei regelmäßigem Einnehmen von Scott's Emulsion. Ständig laufen neue Bestätigungen hierfür ein.

Scott's Emulsion enthält die zum Aufbau der Knochen wichtigsten Bestandteile, besitzt hohe Nährkraft und wird auch vom Säugling leicht aufgenommen.

Scott's Emulsion dient zur Stärkung für Kinder und Erwachsene und enthält den besten norwegischen Lebertran in feinster Verarbeitung mit knochenbildenden Kalksalzen und den sehr wirksamen Hypophosphiten.

Scott's Emulsion ist unentbehrlich als Kräftigungsmittel bei **Skrofulose, englischer Krankheit, Blutarmut, Lungenleiden** und **Unterernährung.**

Scott's Emulsion wird auch im Sommer gern und mit bestem Erfolg genommen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft an Stelle des Originalpräparates empfohlen werden. — **Scott's Emulsion** ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Niederlagen: Drog. C. Haack, Oberstr. 104; Mohren-Drog. Apotheker Kilbinger, Büchel 22.

Neusser Münster



Feinster Tafellikör
M. Derstappen, Neuss.

Arterienverkalkung.
Um Jahrzehnte verlängern Sie Ihr Leben beim Einnehmen von
Apotheker Schuh's Cordol,
wirkt herzstärkend, appetitanregend und blutreinigend. Fl. 2.20 Mk. Zu 1 Kur sind 6–8 Fl. erforderl. Zu haben in allen Apotheken.
Depot Marien-Apotheke, C. Brunswicker, Neuß, Ernst- und Dr Juststraße-Ecke.
Herstellung: Apotheker Schuh's Homöop. Central-Laboratorium, Köln, Moselstr. 52.
Fernspr. Ulrich 6223.

Schirme für Damen und Herren



5.50. 6.60. 7.50. 9.50. 10.50. 11.— u. besser



Ueberzeugen Sie sich von meiner grossen Preiswürdigkeit und der enormen Auswahl.
Ich führe nur gute tragf. Qualitäten.
Hans Laues, Schirmfabrikation 2 Büttgerstrasse 2

Pappeln, Ulmen
und alle anderen Nutzhölzer kaufen
Chr. Lang Söhne, Sägewerk u. Stuhlfabrik
Köln-Riehl
Fernspr. Amt 7198.

SIMONS BRILLANT FEINSTES WEIZEN AUSZUGMEHL **IST u. BLEIBT BRILLANT**